

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint (mit Ausnahme des Montags) täglich.

Einundvierzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest und in der Provinz
10 Heller (5 kr.).

Redaktion u. Administration: V. Váci-körút (Waisgasse) 34.

Die schiefklustige Flotte.

Zimmer bestimmter tritt die Meldung auf, daß die italienische Flotte Saloniki beschießen und die Dardanellen forcieren werde. Ernste diplomatische Informationen sprechen sogar dafür, daß diese unglaubliche Aktion schon in den nächsten Tagen beginnen wird. Es handelt sich um eine hoch-ernste Sache und um eine solche, in welcher unser Bundesgenosse Italien beteiligt ist. Dennoch können wir nicht umhin, an dem Vorgehen Italiens, sowie an der ganzen Situation, die dieser Halb-krieg herbeigeführt hat, Widersprüche zu bemerken, welche das Komische streifen. Italien hat sich im tiefsten Frieden eines Stückes der Türkei bemächtigt und der Türkei deshalb den Krieg erklärt. Schon das war die verkehrte Welt. Denn in der Regel erklärt jene Macht den Krieg, der etwas mit Gewalt weggenommen wird. Nun hat der Widerstand, den die „eroberte“ Provinz geleistet, alle Berechnungen der Eroberer Monate hindurch zu Schanden gemacht. Ohne daß die Türkei mobilisiert oder auch nur eine Flotte zum Schutze Tripolitaniens entsendet hätte, ohne daß der rechtmäßige Souverän einen Mißruten gefunden hätte oder Italien auf einen Gegner in Europa gestoßen wäre, sieht sich der Angreifer außer Stande, das tatsächlich okkupierte Terrain auch nur eine Nacht hindurch unangefochten zu behalten, geschweige denn es zu vermehren und zu besetzen. Aus dieser Situation heraus erwächst für den Eroberer der Zwang, seine militärische Aktion auf ein anderes Gebiet zu verlegen, und zwar auf ein solches, wo ihm der andere kriegsführende Theil noch weniger militärischen Widerstand entgegenstellen kann als in dem afrikanischen Wüstensand. Die Offensive soll demgemäß vom Lande aufs Wasser verlegt werden. In Tripolitaniens hat die Türkei kaum 2000 Mann den 50,000 Italienern gegenüberzustellen. Im Ägäischen Meer und von Meerengen, die nach Konstantinopel führen, hat die Türkei keine Flotte. Tripolis, der kleine Bissen, der nur so im Fluge erhascht werden sollte, hat sich als zu hart und zu groß erwiesen, um glatt verschlungen zu

werden; daraus soll nun logisch folgen, daß die ganze Türkei leichter zu besetzen sein wird als das Stückchen Tripolis. Das letztere war und ist von ganz Europa seinem Schicksal überlassen. Die Türkei hat die europäischen Verträge hinter sich, für die Jahrhunderte hindurch Ströme von Blut gestossen sind, und an denen der Friede Europas hängt. Ist es wahrscheinlich, daß die Gegner Italiens ihm hier weniger Widerpruch und Widerstand entgegensetzen werden, als an den Grenzen Tunisiens und Egyptens oder im Hafen von Beirut? Die Italiener wollen weder Albanien noch Mazedonien erobern, noch den Sultan im Palaste Dolma-Bagdsche gefangen nehmen. Dennoch wollen sie ihre Feuerschlünde gegen Saloniki und gegen die Zufahrt nach Konstantinopel richten; Alles, um den Sultan zu einem Verzicht auf Tripolis zu zwingen. Wenn aber dies auch denkbar wäre, woher sollte der Sultan die Macht nehmen, die Muselmanen in Afrika zu dem zu zwingen, wozu er selbst gezwungen worden ist?

Und doch hört die Welt, daß Saloniki und die Dardanellenforts bombardiert werden sollen. Sie hört es nicht nur, sie glaubt es auch. Credit, quia absurdum. In der That liegt die Möglichkeit eines solchen Vorgehens einzig in seiner Absurdität. Weil die Lage, die durch eine Verlegung des Kriegsschauplatzes nach Europa geschaffen würde, eine unmögliche ist, deshalb sieht die italienische Politik in ihr den einzigen Ausweg aus der Sackgasse, in der sie sich verirrt hat. Weil der Angriff auf die europäischen Küsten der Türkei den Frieden am Balkan, die Ruhe der benachbarten Großmächte, die Sicherheit Konstantinopels und alle kommerziellen Interessen des maritimen Verkehrs bedroht, rechnet man im Quirinal darauf, bei dem ersten Ausbruch auf die europäische Türkei nicht diese, sondern Europa auf seinem Wege zu finden. Einig oder uneinig: in keiner Form werden die fünf Großmächte die Türkei aufgeben, noch ihr militärischen Beistand leisten, noch den ungleichen Krieg gewähren lassen. Es wird daher — so mag man in Rom kalkulieren — die Verwirrung, die im Quirinal herrscht, auf Europa überwältigt, die Nothwendigkeit einer

Mediation, die man sich aus Gründen des Prestige heute noch verbitten muß, erzwungen und die ganze Angelegenheit möglicherweise auf das Gebiet einer Konferenz oder eines Kongresses geleitet werden.

Dies ist die optimistische Auffassung der Sache. Dergleichen muß wohl nicht nur den diplomatischen Kreisen, sondern in dunkler Ahnung auch dem großen Publikum vorzueben, weil sonst die Ruhe, mit der alle Welt die angekündigte Flottenaktion hinnimmt, gar nicht zu erklären wäre. Aber andererseits sollte man sich die Gefahren des nächsten Moments, die alle Berechnung über den Haufen werfen können, doch genauer vor Augen stellen, als es bisher der Fall zu sein scheint.

Zunächst die Beschießung von Saloniki. Wenn wir die Politik und die Einzigartigkeiten des verstorbenen Grafen Lehrenthal richtig verstanden haben, so war bis zu seinem Tode ein volles Einverständnis darüber erzielt, daß eine maritime Aktion Italiens in den Gewässern von Saloniki vollständig ausgeschlossen sei. Wir konnten deshalb das ganze Unternehmen unseres Mißruten mit Ruhe und Unparteilichkeit verfolgen. Graf Lehrenthal konnte allen Versuchen, uns von Italien abzudrängen, widerstehen, weil sein Vertrauen nicht auf bloße Gefühle und Gesinnungen, sondern offenbar auch auf bestimmte Zusagen basirte, welche uns die ersten Schießübungen des Herzogs der Abruzzen in jenen Gewässern als das Impromptu eines enfant terrible erscheinen ließ. Die Frage ist nun die, ob jene Zusagen auch unter dem Grafen Berchtold aufrecht erhalten werden, und ob der neue Minister Grund hat, ihnen den gleichen Werth wie sein Vorgänger beizumessen. Wir müssen es hoffen, umso mehr, als eine schwere und anhaltende Bedrängung von Saloniki möglicherweise gegen die Absicht Italiens eine Bewegung in Albanien und Montenegro im Gefolge haben kann, deren Wellen über die Grenzen des Sandshaks und Bosniens hinüberschlagen könnten.

Viel weiter noch gehen die Besorgnisse, welche ein ungestümes Vorgehen der italienischen Kriegsschiffe in den Dardanellen hervorrufen muß. Die russische Politik ist eine sprunghafte, und da das Czarenreich im Grunde doch noch immer absolut

Königsmacht!

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Wenn ich der Ministerpräsident Poincaré wäre, bei solch zweideutigem Vorfalle behielte ich nicht seinen Gleichmuth. Da hat sich nämlich in Paris eine Gesellschaft gebildet, die das Théâtre Marigny pachtete, um darin angeblich die Meisterwerke der ausländischen Dramenliteratur aufzuführen. Der Anfang wurde mit einer aus dem Dänischen übersetzten Pöde gemacht: „Puissance de roi“ von Karen Bramson. Dieses Stück soll in der Heimath des Verfassers verboten worden sein, und auch anderwärts bei den Censoren der verschiedensten Staaten nur Ungeneigtheit gefunden haben. Letzteres glaube ich nicht. In den diversen Ländern unseres Welttheiles, wo konstitutionelle Kaiser und Könige herrschen, wird man das Stück des Herrn Karen Bramson einfach darum nicht gemocht haben, weil es in jeder Beziehung unter der Mittelmäßigkeit steht. Es zu wählen, um damit die „Repräsentations des chefs-d'oeuvre étrangers“ zu eröffnen, dazu gehört entweder totale Urtheilslosigkeit oder infernalisches Coupet! Letzteres scheint mir wahrscheinlicher. Es gehört doch unendliche Frechheit dazu, dieses Drama, das die Monarchidee, ja den Absolutismus verherrlicht, in einem Theater zu spielen, das sich in den Champs Elysées befindet, zwei Schritte von der Wohnung des Präsidenten der Republik.

Aber wie gesagt, die Regierung bewahrte ihre

vollständige Ruhe. Es mochte ihr am Anfange ergangen sein, wie mir selbst. Denn auch ich täuschte mich beim Einblick in den Theaterzettel, wo ich im Personenverzeichnis eine „Herzogin von Toscana“ fand. Aha, dachte ich mir, irgend ein Sensationsstück über Louise von Sachsen. Der König steht obenan verzeichnet. Ihm folgt der Kronprinz, William. Wenn dieser, der heutige König, schon durch einen englischen Namen maskirt wurde, warum wird dann der alte König so bieder Johann genannt, wie sein Vater, der 1873 verstorbene gelehrte König von Sachsen in Wirklichkeit hieß? Das ist pietätlos! So raisonnirte ich und ereiferte mich ganz umsonst. Denn das Stück, das ich nun kennen lernte, hat mit all den pikanten Vorfällen am sächsischen Hofe nichts zu schaffen, sondern ist schlechtweg ein politisches Intriguenspiel zwischen der aus Ruher gelangten sozialdemokratischen und der momentan verdrängten konservativen Partei. Es nennt sich eine „moderne“ Pöde. Das ist zu wenig! Die letzten Wahlen in Deutschland lassen an Karen Bramson nahezu einen Propheten erblicken. Erst was Frankreich betrifft, wo Herr Millerand Kriegsminister wurde — derselbe Millerand, der den oft ausgeschlossenen Blousenmann-Deputirten Thivrier bei jeder solchen Gelegenheit zum Widerstand gegen die militärische Brachialgewalt aufreizte.

Aber verderben wir es uns nicht mit der französischen Regierung, von der wir ja lobend hervorheben wollen, daß sie auf toleranteste Art in Ver-

sammlungen reden und auf dem Theater spielen läßt, was den Leuten recht scheint. Es ist wahr, das Stück „Puissance de roi“ von Karen Bramson wurde auch hier nach den ersten zwei Aufführungen verboten; aber nicht wegen seines Inhaltes, sondern weil die allzeit bereiten Camelots du Roi in ihrer Herzensfreude einen derartigen Enthusiasmus im Saale bekundeten, daß auch Widersprüche laut wurden und eine allgemeine Keilerei zu befürchten stand. Nach einwöchiger Pause durften die Vorstellungen jetzt wieder aufgenommen werden und sind natürlich aufs stärkste besucht. Tout Paris y passera. Das Verbot war, wie immer, die wirksamste Reklame. Den Zuschauer erwarten drei Stunden ehrlicher Langweile. Aber wie es schon zu sein pflegt — nachdem einmal die Parole ausgegeben wurde, daß man unbedingt dabei gewesen sein muß, bilden die Leute sich ein, gar tiefe Sachen herauszuhören.

Dem Aufbau nach hat „Puissance de roi“ eine merkwürdige Aehnlichkeit mit Jules Lemaitre's „Les Rois“, einem Drama, das vor zwanzig Jahren in Paris durchspiel, obgleich ihm thatsächlich eine Prinzentragödie zu Grunde lag, die damals alle Welt beschäftigte und gerade unsere Monarchie näher anging. Aber nicht das Taktgefühl leitete die Pariser zur Ablehnung des Werkes eines so illustren Autors und Akademikers, sondern gerade der Umstand, daß immerfort auch Politik und Ministerfragen behandelt wurden; also jene Dinge, die ausschließlich den Inhalt von „Puissance de roi“ bilden. Denn die

regiert wird, eine unberechenbare. Herr v. Tscharnkoff hat seinerzeit, als die italienischen Dreadnoughts Miene machten, die Dardanellen zu forcieren, auf eigene Faust dem Sultan zugemuthet, der russischen Seemacht die Passage durch den Bosphorus freizugeben. Das sah wie das Angebot eines Schutzes gegen Italien aus, wurde aber von der Porte höflich und entschieden abgelehnt. Mit gutem Grunde; denn es hätte zunächst Konstantinopel und den Sultan unter die Gewalt der russischen Flotte gebracht, die an sich gering, aber jedenfalls stark genug ist, um die königlichen Paläste und die Ministerien in wenigen Stunden dem Boden gleichzumachen. Nun ist Herr v. Tscharnkoff abberufen und zu den Senatoren versammelt worden — höchstwahrscheinlich unter der freundschaftlichen Präsenz Englands, dem selbst ein Grey nicht zumuthen konnte, die Meerengen aus purer Entente dem Czaren preiszugeben. Wenn nun Rußland die Ankündigung eines italienischen Vorstoßes gegen die Dardanellenforts schweigend vernimmt und die Zurüstungen dazu ohne Protest geschehen läßt, so darf man daraus keineswegs auf seine vorangegangene oder künftige Zustimmung schließen. Man muß vielmehr auch die Möglichkeit in Betracht ziehen, daß das Czarenreich, ohne zu protestieren und ohne in Konstantinopel anzufragen, in analoger Art und schrittweise gegen den Bosphorus vorgeht, wie Italien gegen die Dardanellen. Wie dem immer sei, so ist es sicher, daß Italien, wenn es entschlossen ist, Tripolis im Umwege über Europa zu vergewaltigen, zwar unvernünftig handelt, bei diesem gewagten Spiele weniger riskirt, als irgend eine andere Großmacht in Europa — seine Allirten nicht ausgenommen.

Vom Standpunkte der österreichisch-ungarischen Politik aber müssen wir zwei Dinge hervorheben, welche das Unbehagen und die schweren Besorgnisse in unserem Lande ins Bedenkliche steigern. Der erste Punkt ist die völlige Unkenntnis über die Art und Tragweite unserer vertragsmäßigen Verpflichtungen gegenüber dem verbündeten Italien für diese Eventualität, welche beim Abschluß des Bündnisses unmöglich konnte vorhergesehen werden. Der zweite ist der heutige Stand unserer Flottenreform. Daß diese Reform gerade in dem Momente, als ihre Durchführung wahrscheinlich geworden, in Frage gestellt erscheint, daß über eine Formel, welche in Wien selbst heute schon als eine Bagatelle bezeichnet wird, ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den Regierungen von Oesterreich und Ungarn entfeuert werden konnte, ist eine jener Unbegreiflichkeiten, über die man den Verstand verlieren könnte, wenn man in dieser Beziehung nicht Dinge erlebt hätte, welche die Oesterreicher wie die Ungarn zu Virtuosen des Fatalismus erzogen haben. Es bleibt uns nur ein Trost: das ist die Staatsklugheit und Gerechtigkeit.

„Herzogin von Toscana“ ist nichts weiter als eine ergebene Freundin und Beraterin des regierenden Königs Johann, und der unverheiratete Thronerbe ist nicht sein Sohn, sondern ein Prinz aus einer Nebenlinie, jedoch zur Nachfolge bestimmt, weil der König selbst unvernünftig blieb und bloß eine jüngere Schwester hat, die Prinzessin Irene. Diese macht uns anfangs doch etwas Hoffnung auf einen Hofskandal, indem sie nämlich in den Leibarzt ihres königlichen Bruders verliebt ist und über alle Standesbedenken hinweg sein Weib werden möchte.

Es liegt zu weit zurück, an den Professor v. Esrnach zu denken, der thatsächlich eine königliche Prinzessin aus dem Hause Württemberg zum Weibe bekam. Derlei Mutmaßungen verlieren sich übrigens von selbst, indem die Loyalität des Dr. Sany klar zutage tritt; denn er verlangt vom König seine Entlassung und der König weiß, aus welchem Grunde. Offiziell gilt Prinzessin Irene als Verlobte ihres Cousins, des Thronfolgers, den sie verabscheut, weil er im Geheimen Revolutionen anzettelt, aus Ungehuld, zur Herrscherwürde zu gelangen. Er möchte den König zur Abdankung treiben. So schlimm uns das von seiner Seite auch erscheint, ist uns Prinz William doch noch lieber, als ein König wie Johann, trotz seines durchaus edlen Charakters. Denn er ist ein Monarch, der gern zum Absolutismus zurückkehren möchte, sofern ihn das Volk selber darum bäte!

Dieser ungeheuerlich reaktionäre Gedanke ist in dem Stücke ausgearbeitet. Die Liebesgeschichten

keitsliebe des Herrschers, zu dem — in Ungarn wenigstens — Jeder mit Hoffnung und Wünschen für sein kostbares Leben emporblickt.

Die Krise.

Weitere Berufungen. — Die Stimmung der Parteien. — Die Delegationsession.

Morgen beginnt der Monarch mit dem Empfang ungarischer Politiker, deren Ansichten er bezüglich der Entwirrung der Krise anzuhören wünscht. Der Präsident des Magnatenhauses Graf Albin Esáky und der Präsident des Abgeordnetenhauses Ludwig Ráday haben sich heute Nachmittags nach Wien begeben, woselbst sie morgen von Sr. Majestät in Audienz empfangen werden. Wie unsere Leser bereits wissen, folgen diesen Audienzen am Freitag die des Grafen Stephan Tisza und des Barons Ludwig Láng. Die bis her genannten vier Herren gehören dem Verbände der Nationalen Arbeitspartei an, mit der sie vollständig solidariisch sind und auf deren bisherige Aktion sie zum größten Theile namhaften Einfluß übten. Ueber die Ansichten also, welche sie vor dem Träger der Krone zum Vortage bringen werden, herrscht kein Zweifel. Sie werden sich aller Wahrscheinlichkeit nach im vollständigsten Einverständnis befinden, und man kann mit voller Gewißheit annehmen, daß sie den bisher vom Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry vertretenen Standpunkt loyal und mit der größten Entschiedenheit unterstützen werden. Im Laufe des heutigen Tages verständigte die Kabinetkanzlei den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry über neuere Berufungen. Dieselben sind an den Grafen Julius Andrássy, Koloman Széll und den Grafen Madár Zichy ergangen. Diese drei Staatsmänner gehören nicht der Majoritätspartei an. Graf Andrássy und Széll stehen außerhalb eines jeden Parteiverbandes, Graf Zichy aber ist der Führer der clerikalen Volkspartei, steht also auf direkt oppositioneller Basis. Trotzdem wird in gouvemenentalen Kreisen an alle diese Berufungen die Annahme geknüpft, daß die jetzt genannten drei Parlamentarier die Cirkel des Grafen Khuen-Héderváry nicht stören werden. Von den sonstigen politischen Ereignissen des heutigen Tages ist nur noch eine Rede des Grafen Theodor Batthyány hervorzuheben, in welcher derselbe, sehr entschieden den Standpunkt der Justiz-Partei vertretend, erklärt, daß die Entwirrung nur auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes herbeigeführt werden könne. Wir verweisen im Uebrigen auf die nachfolgenden Detailberichte:

Die Wiener Audienzen.

Graf Albert Esáky hat sich heute Nachmittags um 1/3 Uhr und Präsident Ráday Nachmittags um 5 Uhr nach Wien begeben. Beide Präsi-

denten haben, wie uns aus Wien telegraphirt wird, im „Hotel Imperial“ Absteigquartier genommen. Heute Mittags erhielt Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry die Verständigung, daß der Monarch den Grafen Julius Andrássy, Koloman Széll und Graf Madár Zichy in Audienz empfangen wird. Die Audienzen dieser Staatsmänner werden Samstag Vormittags in Schönbrunn stattfinden. Die Berufung dieser drei Politiker kam nicht überraschend. Namentlich die des Grafen Julius Andrássy wurde allgemein als eine logische Konsequenz der bisherigen parlamentarischen Situation bezeichnet. Graf Julius Andrássy steht seit Monaten im Vordergrund aller parlamentarischen Aktionen. Seiner Initiative entsprang im Oktober die Aktion zur Herstellung eines Waffenstillstandes, der zur Erledigung des Budgets führte, und seinen hervorragenden Bemühungen ist es auch zu verdanken, daß die Verständigung zwischen dem Grafen Khuen-Héderváry und der Kossuth-Partei zustande kam. Aus seinen verschiedentlichen Aeußerungen in Wort und Schrift ist zu konstatieren, daß er für die vollständige Realisirung der Apponyi'schen Punktationen eintritt und die Entwirrung unter den heutigen Verhältnissen nur mit der Vermittlung der Khuen-Kossuth-Apponyi'schen Abmachungen als möglich erachtet. Es gibt keinen begeisterteren Verfechter der Ausgleichung der bestehenden Differenzen als den Grafen Julius Andrássy, der auch daraus kein Geheul macht, daß momentan nur die Reaktivierung des Grafen Khuen-Héderváry über die bestehenden Schwierigkeiten hinweghelfen könne.

Koloman Széll ist zur Zeit ebenfalls parteilos. Bezeichnend für seine Auffassung der Situation sind die Worte, die er am Tage der Demissionserklärung des Kabinetts an den Ackerbauminister Grafen Serényi gerichtet hat:

„Ich kondolire uns und dem Lande, Euch aber gratulire ich!“ Auch er hat sich gleich seinem politischen Freunde Graf Andrássy in der letzten Zeit vielfach um die Herstellung des parlamentarischen Friedens bemüht. Das hohe Ansehen, welches er bei allen Parteien genießt, würde ihn direkt dazu prädestinieren, die Vermittlerrolle zu übernehmen, doch scheint er, wie aus ihm nachstehenden Kreisen verlautet, hiezu mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand wenig Geneigtheit zu bekunden. Die Schwierigkeiten der militärischen Frage kennt er aus eigener Erfahrung am besten, und er hat wiederholt für die Einräumung nationaler Zugeständnisse plaidirt. Graf Julius Andrássy und Koloman Széll werden also in ihren Audienzen beim Monarchen kaum gegen die Aktion Khuen's und der Nationalen Arbeitspartei Stellung nehmen. Nicht so bestimmt kann dies mit Bezug auf den Grafen Madár Zichy gesagt werden. Die Volkspartei hat während der letzten parlamentarischen Kämpfe eine ganz eigenartige Rolle gespielt. In ihren offiziellen Beschlüssen hat sie sich gegen die Theilnahme an der Obstruktion ausgesprochen, mit ihren Handlungen aber hat sie die Obstruktion auf das kräftigste unterstützt. Die Volkspartei kokettirt sehr viel mit dem Wiener Belvedere, und so ist es nicht unmöglich, daß die Partei ihren Führer

und Heirathsjagen am Hofe König Johann's verlieren sich allgemein im Sande. Konsequenter aufgebaut bleibt nur der Königstraum von wiederhergestellter autoritärer Macht; was umso merkwürdiger ist, als dieser König den Kelch willig bis auf den Grund leerte. Er mußte jetzt den Sozialdemokraten Martin mit der Bildung des neuen Ministeriums betrauen. Wie in „Les Rois“ von Jules Lemaitre, melbet sich zu Anfang der abtretende Ministerpräsident, um die Demission des Kabinetts zu geben; und ebenfalls wie in dem citirten Stücke kommt es später zu revolutionären Volksansammlungen und Schüssen seitens des ausgerückten Militärs unter den Fenstern des königlichen Schlosses. Freilich mit anderem Ende; Sie werden sehen! Aber zuerst den seltsamen Kabinettswechsel.

Ministerpräsident v. Rosen demissionirt und schlägt zu seinem Nachfolger den Deputirten Martin vor. Der Konservative den Sozialdemokraten. Man denkt an den Ausspruch des ältesten der „Fünf Frankfurter“, des Wiener Rothschild, der es nicht liebt, aus einer „Extremität“ in die andere zu fallen. Aber König Johann stimmt allsogleich zu. Je früher auch diese extreme Partei verbraucht ist, umso besser für ihn. Man wundert sich ein wenig über so verschiedene Namen, die sich schon in der königlichen Familie zeigten. Weiter heißt der zurücktretende Ministerpräsident v. Rosen, der neue aber Martin; der „Jaurès“ seiner Partei gar Smithson. Andere, wie der Staatssekretär, der Redakteur der offiziellen Zei-

tung, der Leibarzt, der Oberstkämmerer, der Stadtkommandant etc. führen in bunter Abwechslung italienische, spanische, niederländische, russische Namen. Der Verfasser scheint in naiver Art vorgeföhrt zu haben, daß kein besonderer Staat das Wiener Lauf sich gerichtet fühle. Aber was den Martin betrifft, so hat die französische Bearbeitung oder doch der französische Darsteller die Rolle akklimatisirt! Briand tritt auf, wie er lebt und lebt.

So oft Freund Martin auf der Bühne bleibt, ist die Sache eine wahre Hölle! Die Zuschauer wagen aber nicht zu lachen, weil sie das Stück für ernst halten, die Illusion des Autors theilen, und Jener, die uns das Werk als „chef d'oeuvre“ aufsticht. Man soll mit solchen Ausdrücken nicht so herumwerfen. Nicht einmal die beste Stellen sind besonders literarisch. Ab und zu fällt ein passabler Witz, das ist Alles. Der beste, ja denkbar phänomenalste davon liegt in dem Bakte, den Herr v. Rosen und Monsieur Martin miteinander schließen, der gewesene Ministerpräsident mit dem neuen Chef der Regierung; was gar nicht als Witz vermerkt ist. Martin's Programm wäre, dem Nebenlande des Reiches, den „Inseln“, ebenfalls die Autonomie zu verleihen. Deshalb stürzte das Kabinet v. Rosen, weil es gegen diesen Volksantrag wirkte; wohinter auch der Thronfolger steht. Der König selbst möchte Alles geben, um dann leichter Alles zu gewinnen. Darum nahm er Martin an. Aber diesen hat v. Rosen richtiger beurtheilt. Er weiß, daß Martin sich mit allen Mitteln an sein

beeinflussen wird, in seiner Expertise über die parlamentarische Situation gegen die Khuen'sche Aktion Stellung zu nehmen. Von anderer Seite aber wird behauptet, daß Graf Madár Zichy so eng mit dem Grafen Andrássy und dem Grafen Apponyi liiert sei, daß er, wenn er seinen persönlichen Anschauungen rückhaltlos Ausdruck verleihen sollte, nichts thun und nichts sagen wird, wodurch die Khuen-Rossuth'schen Vereinbarungen erschüttert werden könnten. Auch verbindet ihn die Aversion gegen die Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechtes eher mit dem Tisza-Andrássy'schen Block, als mit der Justh-Partei.

Mit den hier erwähnten Berufungen dürfte die Reihe der bezüglich der ungarischen Krise zu erteilenden Audienzen noch nicht erschöpft sein. Es verlaute, daß im Laufe der nächsten Woche auch zwei Mitglieder des Kabinetts, und zwar Graf Johann Zichy und Ladislaus Lukács Gelegenheit haben werden, vor Sr. Majestät zu erscheinen. Die Entscheidung der Krise aber wird auch dann noch eine Zeit lang auf sich warten lassen, weil, wie allgemein geglaubt wird, vor der Berufung des neuen Kabinettschefs neuerliche Verhandlungen mit den Parteien stattfinden dürften.

Die Delegationsfession.

Beschleunigen dürfte die Lösung der Kabinettskrise nur die Nothwendigkeit der Einberufung der Delegationen. Heute fanden, wie aus Wien gemeldet wird, im österreichischen Abgeordnetenhaus Besprechungen zwischen führenden Mitgliedern der österreichischen Delegation statt. Es wurde auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die hinsichtlich des Wiederzusammentritts der Delegationen in Folge der ungarischen Krise entstanden sind. In den Besprechungen wurde auf die Bedeutung der immerhin nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liegenden Gefahr hingewiesen, daß im Falle eines längeren Andauerns der ungarischen Krise ein Exlexzustand hinsichtlich des gemeinsamen Budgets entstehen könnte. Die Mehrzahl der Delegierten hofft jedoch, daß der Wiederzusammentritt der Delegationen rechtzeitig, also vor dem Ablaufe des viermonatlichen Budgetprovisoriums, wird erfolgen können. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Delegationen zwischen dem 18. und 20. April einzuberufen.

Im Klub der Nationalen Arbeitspartei wurde heute behauptet, daß der Minister des Außern Graf Berchtold dahin wirke, daß die Delegationen unbedingt noch vor Ablauf des gemeinsamen Budgetprovisoriums zusammentreten, was aber erst geschehen kann, wenn ein verantwortliches ungarisches Ministerium vorhanden sein wird, welches bereit ist, die gemeinsamen Vorlagen zu vertreten.

Aus den Parteien.

In den politischen Klubs ist die Stimmung eine unveränderte. In der Regierungspartei wartet man auf das Resultat der Wiener Audienzen, von denen man sich eine Kräftigung des Standpunktes der Nationalen Arbeitspartei verspricht. Gestern war das Gerücht verbreitet, daß man anlässlich des Stapellaufs des neuen Dreadnought eine Demonstration

gegen den Kriegsmminister Aussenberg vorbereite. In Wien hat man diese Gerüchte — von einem Plan kann ja nicht gesprochen werden, weil ja keiner bestand — als eine Demonstration gegen den Thronfolger hingestellt. Thatsache ist, daß man hier gegen den Minister Aussenberg ganz andere Aktionen vorbereitet; gegen den Thronfolger fällt es Niemandem ein, irgendwelche Taktlosigkeit zu begehen. In der Quästur des Abgeordnetenhauses haben sich auch bisher schon zahlreiche Abgeordnete zur Theilnahme an dem Stapellauf gemeldet, und zwar nicht nur regierungsfreundliche, sondern auch oppositionelle Abgeordnete.

In der Rossuth-Partei wurde auch heute, wie immer in den letzten Tagen, behauptet, daß der neue Ministerpräsident, wer immer er sein möge, in erster Reihe zur Opposition kommen und ihr reale nationale Garantien bieten müsse, die neuerdings festzustellen wären. Ohne diese werde es keine Entwirrung geben.

In der Volkspartei erregte die Nachricht von der Berufung ihres Führers, des Grafen Madár Zichy, große Freude und lebhafteste Befriedigung.

Vertrauenskundgebungen für die Regierung.

Heute liegen seitens der Municipien und der liberalen Parteien in der Provinz die folgenden Vertrauenskundgebungen für die Regierung Khuen-Héderváry vor:

Der Municipalausschuß des Komitats Máramaros wird am 21. d. eine außerordentliche Generalversammlung abhalten und in derselben der Regierung Khuen-Héderváry Vertrauen votiren, für die vom Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry hinsichtlich des G.-U. XVIII:1888 geplante Resolution Stellung nehmen und für die Einführung der zweijährigen Dienstzeit eintreten.

Der Municipalausschuß der Stadt Baja hat in seiner gestern unter dem Vorsitz des Obergespans Julius Szemző stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung beschlossen, dem Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry telegraphisch Vertrauen zu votiren und der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß es dem Grafen Khuen-Héderváry demnächst gelingen werde, die Wehrreformvorlage mit der für die Nation so vortheilhaftesten zweijährigen Dienstzeit unter Dach zu bringen.

Das Komitat Maros-Torda wird am 19. d. in Marosvásárhely eine außerordentliche Generalversammlung abhalten. Gegenstand derselben ist: Stellungnahme für die Regierung Khuen-Héderváry.

Die Nationale Arbeitspartei in Nagyváradi hielt heute Nachmittags eine überaus stark besuchte Sitzung, um für die Regierung Khuen-Héderváry Stellung zu nehmen. Sowohl im Saale als auch auf den Galerien hatten sich unbemerkt auch zahlreiche Sozialisten eingefunden. Reichstagsabgeordneter Géza Koványi besprach in längerer Rede die politische Situation und wies nach, daß die von der Regierung ins Auge gefaßte Resolution zu G.-U. XVIII:1888 die militärischen Hoheitsrechte der Krone nicht tangire. Redner forderte die Versammlung auf, für die Person und die Prinzipien des Grafen Khuen-Héderváry Stellung zu nehmen. Bei Nennung des Namens des Ministerpräsidenten brachen die im Saale und auf den Galerien anwesenden Sozialisten in laute Abzugrufe aus, was die Mitglieder der Nationalen Arbeitspartei mit stürmischen Eisenrufen beantworteten. Nachdem die Sozialisten durch die Organe der Polizei entfernt worden waren, votirte die Versamm-

lung der Regierung und der Nationalen Arbeitspartei Vertrauen. Hievon wurden der Ministerpräsident, das Präsidium der Nationalen Arbeitspartei und Graf Stephan Tisza telegraphisch verständigt.

Die Nationale Arbeitspartei des Komitats Baranya hat in einer heute stattgehabten Konferenz ausgesprochen, daß sie den vom Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry eingenommenen Standpunkt, wonach das Rekruten-Bewilligungsrecht der Nation nicht verbunkelt werden dürfe, mit der größten Begeisterung acceptire.

Der Ausschuß der Nationalen Arbeitspartei in Kassa hat in einer gestern stattgehabten Konferenz ausgesprochen, daß die Partei der Regierung volles Vertrauen entgegenbringt und diese ihrer Anhänglichkeit versichert. An den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry und an das Präsidium der Nationalen Arbeitspartei wurden Begrüßungstelegramme abgeandt.

Die Nationale Arbeitspartei in Gödmezővársárhely hat den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry telegraphisch begrüßt, ihn des Vertrauens und der Anhänglichkeit der Partei versichert und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es dem Grafen Khuen-Héderváry gegönnt sein werde, an der Spitze seiner Regierung seinem Standpunkt zum Siege zu verhelfen.

Die Nationale Arbeitspartei in Sopron hat — wie uns telegraphirt wird — in einer heute stattgehabten, sehr stark besuchten Versammlung den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry telegraphisch begrüßt und ihn der unverbrüchlichen Anhänglichkeit der Partei versichert. Der Abgeordnete der Stadt Baron Edmund Solymossy erklärte in längerer Rede, daß die obwaltenden Mißverständnisse in kürzester Zeit zerstreut sein werden, da ja kein Anhänger der 67er Basis eine Schmälerung der Rechte der Krone wünschen könne.

Der Municipalausschuß der kön. Freistadt Komárom hat in seiner heute unter dem Vorsitz des Obergespans Stephan Kürthy stattgehabten Generalversammlung eine Resolution angenommen, mit welcher der Regierung für die in der bekannten Resolution zum Ausdruck gebrachte Interpretation des G.-U. XVIII:1888 Vertrauen votirt wird. Die Resolution soll den Municipien des Landes mit der Bitte um Anschluß mitgetheilt werden.

Die Nationale Arbeitspartei der Stadt Komárom hat in einer heute stattgehabten Konferenz beschlossen, sich dem am 8. d. gefaßten Beschlusse der reichstägigen Nationalen Arbeitspartei anzuschließen und den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry und die übrigen Mitglieder des Kabinetts des Vertrauens der Partei zu versichern. Die Partei wird auch in Zukunft nur eine solche Regierung unterstützen, welche die Wehrreform im Geiste der jetzigen Regierung lösen wird.

Die Nationale Arbeitspartei des Komitats Szatmár hat in ihrer heute unter dem Vorsitz des Obergespans Stephan Domahidy stattgehabten Sitzung den Ministerpräsidenten Grafen Khuen-Héderváry zu seiner Haltung in der Wehrreformfrage beglückwünscht und sowohl an den Ministerpräsidenten als auch an den Grafen Stephan Tisza Begrüßungstelegramme abgeandt.

Wie aus Győr telegraphirt wird, hielt der städtische Ausschuß der Stadt Győr heute unter dem Präsidium des Obergespans Béla Goda eine Sitzung, in welcher einstimmig und mit großer Begeisterung beschlossen wurde, bei der morgen anberaumten Generalversammlung einen Antrag zur Annahme zu empfehlen, dahingehend, daß Ministerpräsident Graf Khuen-Héderváry zum Ehrenbürger der Stadt Győr gewählt und demselben für seine Haltung in der Frage der Wehrreform Vertrauen votirt werde.

Portefeuille wird klammern wollen. Darum schlägt er ihm vor: „Keine Autonomie den Inseln und ich sichere Ihnen die Majorität. Sie bleiben dann Ministerpräsident, solange Sie nur wollen.“

Martin laut überlegend an seinem Briand-Schnurrbart herum und sagt: „Da muß ich ja meine ganze Progamrede ändern!“ Thuts und wirft auf der Tribüne mit den bislang gewohnten Rosen'schen Phrasen herum, weshalb er sofort den Besuch des sozialistischen Leaders Smithson erhält, der ihm mit dem Sturze droht. Doch er weiß, daß ihn die Konservativen halten werden. Mit ihren Stimmen ausgerüstet, fehlen ihm nur noch drei Voten, die ihm v. Rosen mit der Person seiner — Waitresse, der Baronin Thyra (der einzige skandinavische Name) garantiert. Das ist eigentlich ganz pariserisch, wie sich diese Dame gleich auch beim neuen Conseilspräsidenten im Ministerpalais installirt.

„La majorité, c'est moi!“ sagt sie lachend. Die fehlenden drei Stimmen stehen ihr zu Gebote; ihr Gatte, ihr Bruder, und Smithson, der bei seiner Deputirtenstellung doch nur Handwerker ist und in ihrem Hause seinen Hauptverdienst findet. Deshalb bildet sie sich ein, auch über den wahren Volksmann Smithson zu verfügen. Martin ist skeptisch und sagt ihr: „Meine Liebe, schaffen Sie mir den König!“ Folglich nimmt Baronin Thyra Audienz bei Sr. Majestät. Aber auch jemand Anderer geht zum König; der brave Smithson! Herrn Martin haben wir etwas vorzeitig verlassen. Es ist doch ebenfalls interessant,

daß er sich vom Staatssekretär eine Liste jener Beamten geben läßt, die für die Pensionierung reif scheinen. „Denn“, sagt er, „ein Vorrath von zu vergebenden Stellen ist nöthig.“

Also beim König. Die Baronin Thyra wird kühl verabschiedet. Im Herzen Sr. Majestät findet nur eine Dame Raum, die Herzogin von Toscana. Dieser hat er eben mitgetheilt, daß er in das letzte große Wagniß seines Lebens eintreten werde, ehe er es voll ihr allein widmen könne. Er erwarte Smithson. Es sei das erste Mal, daß das Volk direkt an den König sich wende. Smithson wird vom Adjutanten vorgelassen, und es ist nicht ohne Größe, wie der Monarch den einfachen Arbeitsmann an seiner Seite auf derselben Ruhebank plagnehmen läßt und mit fast brüderlicher Zärtlichkeit den Arm um ihn schlingt. Das Gespräch ist lang, aber sein Sinn in Kürze der, daß Smithson die Pläne seines Königs begreift und sie billigt. „Wir haben uns in unseren eigenen Kreaturen getäuscht“, sagt er, „wir suchen darum einen Chef; und wenn dieser Chef nun gar der König wäre!“ — „Bedenken Sie, Smithson, daß ich die Konstitution beschworen habe!“

Nun wohl, das Volk selbst wird seinen Willen äußern. Für den morgigen Tag sei die große Manifestation zur Gleichberechtigung des Volkes „der Inseln“ angelegt. Bierzigtausend Menschen werden vor das königliche Schloß ziehen. Es dürfe aber kein Militär ausüben!... Der König verspricht, sich dem Volke zu zeigen, und als Oberkommandant der Armee

anzuordnen, daß kein Soldat sich auf der Straße blicken lassen darf. Aber der Herrscher hat seine Rechnung ohne den Ministerpräsidenten Martin gemacht, der insgeheim die Garnison konfiguirte. Der Stadtkommandant verweigert den Gehorsam, indem er Martin vorhält: „So handeln Sie, ein Mann, der selber aus dem Volke hervorging?“ — „Amso besser weiß ich“, antwortet Martin cynisch, „wie das Volk zu behandeln ist.“

Wenn der Herr Stadtkommandant die Truppe nicht führen will, wird ein Anderer an seine Stelle treten: der Thronfolger, parbleu! Diese ganze Gegenverschwörung wird von dem Exminister v. Rosen geleitet. Wußte er das traurige Ende voraus? Jedenfalls weiß der Zuschauer nicht, ob er in diesem kuriosen Staatsmann den selbstfüchtigen Wähler hasse oder den hehren Rächer der verletzten Konstitution feiern soll?

König Johann hört inmitten des Volksgefchreis Trommelwirbel und die Salven krachender Schüsse. Er läßt den Arm der Herzogin von Toscana fassen und eilt zu seinem Volke. Da wird er von mehreren Kugeln getroffen und als Leiche zurückgebracht. Starr über das Geschehene zeigt sich im Hintergrunde der Thronfolger. Sein Mentor v. Rosen eilt auf ihn zu mit dem Rufe: „Der König ist todt; es lebe der König!“

Paris, 12. März.

Joseph Stklosy.

Die Justh-Partei und die Krise.

Die Justh-Partei wird am 20. d. nach dem Roffuth-Banket Abends 6 Uhr in den Lokalitäten ihres Klubs eine „Landesversammlung“ halten, zu welcher sämtliche Parteioorganisationen, die Parteiklubs und die Parteimitglieder eingeladen werden. Die Landesversammlung soll eine Demonstration sein für jene Politik, welche die Partei bis jetzt befolgt hat und auch in Zukunft befolgen wird.

Der Unabhängigkeits- und 48er Klub des Hauptstädtischen VII. Bezirkes hatte heute Abends zu Ehren seines Präsidenten, des Reichstagsabgeordneten Grafen Theodor Batthyány ein Festbanket arrangiert.

Nach einer Begrüßung durch Dr. Wilhelm Schwarz ergriff Graf Theodor Batthyány das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er die aktuellen politischen Fragen erörterte. Er wies u. A. darauf hin, daß man ihm imputiert habe, daß er durch Intervention seines Bruders, des Bischofs von Agrata, und des Jesuitenpater's Galen im Geheimen Verbindungen mit dem Thronfolger in Wien angestrebt habe. Daß sei Alles erlogen, nachdem er mit seinem Bruder niemals über Politik gesprochen und den in Rede stehenden Jesuitenpater nie gesehen habe. Ebenso unwahr sei die Unterstellung, daß er in Wien mit dem Kriegsminister v. Auffenbergr irgendwelche Intriguen angezettelt habe. Er habe bloß einmal mit dem Kriegsminister und dem Marinekommandanten Montecuccoli gesprochen, und zwar ausschließlich über die ungarische Kanonenfabrik. Allerdings habe es eine Zeit gegeben, in den Jahren 1909-06, wo er mit zahlreichen österreichischen Politikern in Verbindung getreten sei, aber das sei im Auftrag des Komitès der damaligen Koalition ausschließlich im Interesse der Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts geschehen. Auf diesem Standpunkt stehe er auch heute noch, und die Partei werde niemals zugeben, daß unter dem Deckmantel der bekannten Resolution die Verwirklichung der demokratischen Wahlrechtsreform von gewissen Seiten vereitelt werde. Von diesem Standpunkte werde die Partei sich weder durch Káday'sche Geschäftsordnungspraktiken, noch auch durch irgendwelche tendenziöse Auslegungen abbringen lassen. Die Ausführungen Batthyány's wurden von den Anwesenden beifällig aufgenommen.

Der Krieg.

Beschießung Saloniki's ?

Die neutralen Mächte haben bekanntlich vor einigen Tagen bei der italienischen Regierung über das Maximum der Konzessionen sondirt, die Italien im Falle eines Friedensschlusses an die Türkei zu gewähren geneigt wäre. Bisher ist eine Antwort Italiens an die Mächte nicht erfolgt.

Wie verlautet, bestätigt sich die Richtigkeit der Meldung, daß italienische Kriegsschiffe auf der Höhe von Saloniki kreuzen. Ob jedoch eine Aktion dieser Schiffe gegen Saloniki bevorsteht, darüber fehlt bis zur Stunde jede Gewißheit. In Wiener militärischen Kreisen ist die Auffassung verbreitet, daß eine Beschießung von Saloniki durch die italienische Flotte unmittelbar bevorstehe und für heute oder morgen zu erwarten sei.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Italien und die Friedensvermittlung.

Berlin, 13. März. Bezüglich der Antwort der italienischen Regierung auf den Vermittlungsvorschlag Rußlands erfährt nach einem Mailänder Telegramm der „Bosnischen Zeitung“ der „Corriere della Sera“, daß die Einstellung der Feindseligkeiten Italiens im Rothen Meere, im Mitteländischen Meere und im Ägäischen Meere nur dann erfolgen werde, wenn sämtliche ottomanischen Truppen aus Nordafrika zurückgezogen werden würden. Italien sei bereit, den Arabern, die zu den Waffen gegriffen haben, Amnestie zu gewähren und die religiösen Fragen nach dem Muster des Ueber-einkommens zu ordnen, das zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei nach der Angliederung Bosniens und der Herzegowina abgeschlossen wurde. Auch eine Geldentschädigung würde Italien zugestehen. Dagegen dürfe der Vorlaut des Annexionserlasses nicht geändert werden.

Diese Antwort der italienischen Regierung wird in gleichlautenden schriftlichen Noten jedem einzelnen Botschafter der Großmächte zugestellt werden, zuerst dem russischen Botschafter, weil seine Regierung die Anregung zu der Befragung Italiens gegeben hat.

Kampf um zwei Dafen.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet von Benghasi von gestern: Die italieni-

schen Streitkräfte unternahmen einen Angriff auf die Dase im Norden von Fojat und besetzten sie. Der Feind, der die Stellung hatte und verteidigte, wurde schließlich zur Flucht gezwungen, verfolgt und mit Bajonnetangriff besiegt. Seine Verluste überschritten sicher 1000 Mann an Todten. Die Unserigen haben allein 400 Leichen aufgefunden. Die Zahl der Verwundeten ist noch größer. Auf unserer Seite fielen drei Offiziere und 26 Mann. Sieben Offiziere und 55 Mann wurden verwundet.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Benghasi vom 12. d.: Auf die Nachricht hin, daß zwei Dafen im Nordosten von Fojat von zahlreichen feindlichen Gruppen besetzt seien, ertheilte General Briccola dem General d'Ameglio den Befehl, gegen den Feind einen Angriff zu unternehmen, um die Dafen zu besetzen.

Mit der Ausführung dieses Angriffes wurde eine Kolonne beauftragt, die aus sieben Infanteriebataillonen, drei Gebirgs- und zwei Feldbatterien zusammengefaßt war. Diese von General d'Ameglio befehligten Truppen nahmen unter dem überaus lebhaften feindlichen Feuer sofort in Schlachtordnung Aufstellung und rückten mutig in einer vollkommen gelungenen Umgebungsbeziehung von Süden gegen Norden gegen die feindlichen Stellungen vor. Die Unserigen trieben die feindlichen Gruppen von Türken und Arabern, die bisher das Ziel unseres Angriffes besetzt gehalten hatten, in wilder Flucht vor sich her und verfolgten sie mit einem Bajonnetangriff bis über die weiteren Dafen hinaus. Die gut vorbereitete Operation, die vom General d'Ameglio mit großer Energie geleitet und von den Truppen mit großartigem Elan ausgeführt wurden, ist auch wegen des harmonischen Zusammenwirkens der verschiedenen Waffengattungen bewundernswürdig, insbesondere auch noch wegen der Disziplin und des von den Soldaten an den Tag gelegten Heldennuthes. Die Verluste des Feindes sind enorm. In den Dafen allein wurden über vierhundert Leichen aufgefunden, davon 11 an einem einzigen Standorte. Außerdem wurden zahlreiche Leichen in der Umgebung der besetzten Dafen aufgefunden. Diese Leichen sowie die Verwundeten waren vom Feinde zu Beginn des Angriffes dorthin gebracht worden, bevor noch der Rückzug in überhasteter Flucht ausgeartet war. Alles in Allem übersteigen die Verluste des Feindes an Todten tausend, während die Zahl der Verwundeten noch größer ist. Um 2 Uhr Früh war der Kampf beendet. Das Gros unserer Truppen lagerte sich um die besetzten Positionen, während die Rekognoszierungsabtheilung das um die Dafen gelegene Terrain abfuhte und die Kavallerie die Verfolgung des Feindes mit Einbruch der Nacht fortsetzte. Unsere Verluste betragen an Todten 3 Offiziere und 26 Soldaten, an Verwundeten 7 Offiziere und 55 Soldaten. Die Stärke des geschlagenen Feindes betrug sicherlich 6000 Gewehr, die durch Artillerie verstärkt waren.

Der Angriff auf Anzara.

Konstantinopel, 13. März. Hier wird bestätigt, daß die vereinigten Türken und Araber einen sehr heftigen Angriff auf die Stellung der Italiener in Anzara ausgeführt haben. Sieben Laufgräben sind im Sturm genommen und alle darin befindlichen Italiener getödtet oder gefangen genommen worden, so daß die Verluste der Feinde nach Tausenden zählen sollen. Gewaltige Mengen von Waffen und Munition seien in die Hände der Angreifer, die auch Anzara selbst zurückerobert haben sollen, gefallen.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani“ dementirt die Meldung des türkischen Kriegsministeriums, die Italiener hätten Anzara geräumt.

Bombenwürfe von Luftschiffen aus.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom 12. d.: Heute Früh führten unsere lenkbaren Luftschiffe eine Kreuzungsfahrt über Janzur und Javia aus, wobei sie bei der letzteren Ortschaft zahlreiche feindliche Gruppen mit Schafherden und Pferden bemerkten. Andere Lager mit Viehherden wurden zwischen Javia und Bir Gelna gesichtet. Aus den Lagern wurden gegen die Luftschiffe zahlreiche Schüsse abgegeben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Von den Luftschiffen herab wurden aus einer Höhe von tausend Metern 28 Bomben auf eine bewaffnete feindliche Gruppe geworfen, die dadurch auseinander gesprengt wurde. Die Bomben, die je mit einem Kilogramm Explosivstoff gefüllt waren, erreichten sämtlich ihr Ziel und hatten hiedurch großen moralischen und materiellen Erfolg. Von den Luftschiffen aus wurde auch eine aus 50-60 beladenen Kameelen bestehende Kolonne gesichtet, die sich auf dem Marsche von Javia nach Azizia befand. Diese Kolonne wurde ebenfalls mit mehreren Bomben getroffen. Um die Mittagstunde kehrten die Luftschiffe wieder zurück.

Bericht des Kriegsministers.

Rom, 13. März. (Kammer.) Der Kriegsminister erinnert an den Kampf vom 27. Februar in Hom, wo die italienischen Truppen nach bewundernswürdiger Vorbereitung mit heroischer Kühnheit Merghab mit Feuer und Bajonnet eroberten, die wiederholten Angriffe des Feindes an diesem Tage wie in der Nacht vom 5. auf den 6. März zurückgeschlagen und ihm sehr bedeutende Verluste beigebracht haben. Am 3. März, fährt der Minister fort, haben unsere Truppen in Derna den gewandten und tapferen Feind, der die an den Schanzen arbeitenden Arbeiter angriff, mit dem Bajonnet zurückgetrieben und sind aus der Defensiv zum Gegenangriff übergegangen, bis der hartnäckige Feind unseren Angriffen wich und zum ersten Male offiziell zugab, geschlagen worden zu sein. Am 11. März brach sich unter gleichen Bedingungen ein unternehmer neuerlicher Versuch des Feindes vor Tobruk an unseren Bajonneten und der Feind wich dem Gegenangriff der Unserigen auf offenem Felde, wobei er ungeheure Verluste erlitt. Schließlich erglänzte gestern vor Benghasi die Sonne des Lichtes mit noch strahlenderem Lichte von neuem über unsere Waffen. Unsere Truppen trugen einen vollen Sieg davon, der durch die gewaltigen Verluste des Feindes noch offener geworden ist. Der Sieg ist der geschickten Vorbereitung und Führung, dem trefflichen Zusammenwirken der verschiedenen Waffengattungen und der in der ganzen Welt gewürdigten festen Disziplin zu verdanken. Unser Beiß ist also an den Küsten Libyens von neuem durch das Blut unserer Helden und den Sieg unserer Truppen geweiht worden. Legen wir neuen Lorber und Kränze auf die Gräber der Heldenmüthigen. Senden wir allen Mitkämpfern den dankbaren Gruß der Waffenbrüder und des ganzen Vaterlandes, das weiß, daß keine Fahne, kein Gluck, keine neuen Gesichte bei der Weisheit und Tapferkeit seiner Söhne in guter Hut sind. Sämtliche Deputirte hatten sich von ihren Sitzen erhoben und nahmen die Worte des Kriegsministers mit einhelligen begeisterten Beifallskundgebungen und mit Hochrufen auf die Armee auf. Präsident Marcora erklärte, sich den Worten des Kriegsministers anzuschließen, was mit neuerlichen begeisterten Aklamationen aufgenommen wird.

Rom, 13. März. Im Senat gab der Kriegsminister ähnliche Erklärungen ab wie in der Kammer. Seine Ausführungen wurden mit langanhaltenden Ovationen aufgenommen.

Geplantes Attentat gegen Giolitti und San Giuliano.

Berlin, 13. März. Der „Bosnischen Zeitung“ wird aus Mailand telegraphirt: Die Meldung eines Neapeler Blattes, daß die italienische Polizei die Ueberwachung des Ministerpräsidenten und des Ministers des Aeußern verstärkt habe, da zwei Anarchisten im Auftrage des jungtürkischen Komitès gedungen worden seien, um auf die beiden Staatsmänner ein Attentat auszuüben, wird vom „Corriere della Sera“ mit dem Hinzufügen bestätigt, daß die Polizei eines der benachbarten Staaten Italiens sie von diesen Umtrieben in Kenntniß gesetzt habe.

Ausstellung von Kriegstrophäen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 13. März. Die Meldung, wonach sich die Minister Nachmittags ins Palais Top Kapu begeben haben, um ein Verzeichniß der dort verwahrten werthvollen historischen Gegenstände aufzunehmen, wird dahin richtiggestellt, daß die Minister in dem genannten Palais die Vorgesetzten vom Kriegsschauplatz eingelangten Kriegstrophäen: Fahnen, Waffen, Uniformen und andere Gegenstände, besichtigt haben. Die Trophäen werden öffentlich ausgestellt werden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. März zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen.

Die Administration.

Die Justh-Partei und die Krise.

Die Justh-Partei wird am 20. d. nach dem Koffuth-Banket Abends 6 Uhr in den Lokalitäten ihres Klubs eine „Landesversammlung“ halten, zu welcher sämtliche Parteioorganisationen, die Parteiklubs und die Parteimitglieder eingeladen werden. Die Landesversammlung soll eine Demonstration sein für jene Politik, welche die Partei bis jetzt befolgt hat und auch in Zukunft befolgen wird.

Der Unabhängigkeits- und 48er Klub des Hauptstädtischen VII. Bezirks hatte heute Abends zu Ehren seines Präsidenten, des Reichstagsabgeordneten Grafen Theodor Batthyány ein Festbanket arrangiert.

Nach einer Begrüßung durch Dr. Wilhelm Schwarz ergriff Graf Theodor Batthyány das Wort zu einer längeren Rede, in welcher er die aktuellen politischen Fragen erörterte. Er wies u. A. darauf hin, daß man ihm imputiert habe, daß er durch Intervention seines Bruders, des Bischofs von Nitra, und des Jesuitenpater's Galen im Geheimen Verbindungen mit dem Thronfolger in Wien angestrebt habe. Das sei Alles erlogen, nachdem er mit seinem Bruder niemals über Politik gesprochen und den in Rede stehenden Jesuitenpater nie gesehen habe. Ebenso unwahr sei die Unterstellung, daß er in Wien mit dem Kriegsminister v. Auffenberg irgendwelche Intrigen angezettelt habe. Er habe bloß einmal mit dem Kriegsminister und dem Marinekommandanten Montecuccoli gesprochen, und zwar ausschließlich über die ungarische Kanonenfabrik. Allerdings habe es eine Zeit gegeben, in den Jahren 1909—06, wo er mit zahlreichen österreichischen Politikern in Verbindung getreten sei, aber das sei im Auftrag des Komitès der damaligen Koalition ausschließlich im Interesse der Einführung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts geschehen. Auf diesem Standpunkt stehe er auch heute noch, und die Partei werde niemals zugeben, daß unter dem Deckmantel der bekannten Resolution die Verwirklichung der demokratischen Wahlrechtsreform von gewissen Seiten vereitelt werde. Von diesem Standpunkte werde die Partei sich weder durch káranische Geschäftsordnungspraktiken, noch auch durch irgendwelche tendenziöse Ausstreuungen abbringen lassen. Die Ausführungen Batthyány's wurden von den Anwesenden beifällig aufgenommen.

Der Krieg.

Beziehung Saloniki's?

Die neutralen Mächte haben bekanntlich vor einigen Tagen bei der italienischen Regierung über das Maximum der Konzessionen sondiert, die Italien im Falle eines Friedensschlusses an die Türkei zu gewähren geneigt wäre. Bisher ist eine Antwort Italiens an die Mächte nicht erfolgt.

Wie verlautet, bekräftigt sich die Richtigkeit der Meldung, daß italienische Kriegsschiffe auf der Höhe von Saloniki kreuzen. Ob jedoch eine Aktion dieser Schiffe gegen Saloniki bevorsteht, darüber fehlt bis zur Stunde jede Gewißheit. In Wiener militärischen Kreisen ist die Auffassung verbreitet, daß eine Beziehung von Saloniki durch die italienische Flotte unmittelbar bevorstehe und für heute oder morgen zu erwarten sei.

Die heutigen Meldungen geben wir im Folgenden:

Italien und die Friedensvermittlung.

Berlin, 13. März. Bezüglich der Antwort der italienischen Regierung auf den Vermittlungsvorschlag Rußlands erfährt nach einem Mailänder Telegramm der „Vossischen Zeitung“ der „Corriere della Sera“, daß die Einstellung der Feindseligkeiten Italiens im Rotheren Meere, im Mitteländischen Meere und im Ägäischen Meere nur dann erfolgen werde, wenn sämtliche ottomanischen Truppen aus Nordafrika zurückgezogen werden würden. Italien sei bereit, den Arabern, die zu den Waffen gegriffen haben, Amnestie zu gewähren und die religiösen Fragen nach dem Muster des Ueber-einkommens zu ordnen, das zwischen Oesterreich-Ungarn und der Türkei nach der Angliederung Bosniens und der Herzegowina abgeschlossen wurde. Auch eine Geldentschädigung würde Italien zugesprochen. Dagegen dürfe der Vorlaut des Amneziens-erlasses nicht geändert werden.

Diese Antwort der italienischen Regierung wird in gleichlautenden schriftlichen Noten jedem einzelnen Botschafter der Großmächte zugestellt werden, zuerst dem russischen Botschafter, weil seine Regierung die Anregung zu der Befragung Italiens gegeben hat.

Kampf um zwei Dafen.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet von Benghasi von gestern: Die italieni-

schen Streitkräfte unternahmen einen Angriff auf die Dase im Norden von Fojat und besetzten sie. Der Feind, der die Stellung hatte und verteidigte, wurde schließlich zur Flucht gezwungen, verfolgt und mit Bajonnetangriff besiegt. Seine Verluste überschritten sicher 1000 Mann an Toten. Die Unserigen haben allein 400 Leichen aufgefunden. Die Zahl der Verwundeten ist noch größer. Auf unserer Seite fielen drei Offiziere und 26 Mann. Sieben Offiziere und 55 Mann wurden verwundet.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Benghasi vom 12. d.: Auf die Nachricht hin, daß zwei Dafen im Nordosten von Fojat von zahlreichen feindlichen Gruppen besetzt seien, erteilte General Briccola dem General d'Ameglio den Befehl, gegen den Feind einen Angriff zu unternehmen, um die Dafen zu besetzen.

Mit der Ausführung dieses Angriffes wurde eine Kolonne beauftragt, die aus sieben Infanteriebataillonen, drei Gebirgs- und zwei Feldbatterien zusammengesetzt war. Diese von General d'Ameglio befehligten Truppen nahmen unter dem überaus lebhaften feindlichen Feuer sofort in Schlachtordnung Aufstellung und rückten mutig in einer vollkommen gelungenen Umgehungsbewegung von Süden gegen Norden gegen die feindlichen Stellungen vor. Die Unserigen trieben die feindlichen Gruppen von Türken und Arabern, die bisher das Ziel unseres Angriffes besetzt gehalten hatten, in wilder Flucht vor sich her und verfolgten sie mit einem Bajonnetangriff bis über die weiteren Dafen hinaus. Die gut vorbereitete Operation, die vom General d'Ameglio mit großer Energie geleitet und von den Truppen mit großartigem Eifer ausgeführt wurden, ist auch wegen des harmonischen Zusammenwirkens der verschiedenen Waffengattungen bewundernswürdig, insbesondere auch noch wegen der Disziplin und des von den Soldaten an den Tag gelegten Heldennutzes. Die Verluste des Feindes sind enorm. In den Dafen allein wurden über vierhundert Leichen aufgefunden, davon 91 an einem einzigen Standort. Außerdem wurden zahlreiche Leichen in der Umgebung der besetzten Dafen aufgefunden. Diese Leichen sowie die Verwundeten waren vom Feinde zu Beginn des Angriffes dorthin gebracht worden, bevor noch der Rückzug in überhasteter Flucht ausgetarnt war. Alles in Allem übersteigen die Verluste des Feindes an Toten tausend, während die Zahl der Verwundeten noch größer ist. Um 2 Uhr Früh war der Kampf beendet. Das Gros unserer Truppen lagerte sich um die besetzten Positionen, während die Reconnoszierungsabtheilung das um die Dafen gelegene Terrain absuchte und die Kavallerie die Verfolgung des Feindes mit Einbruch der Nacht fortsetzte. Unsere Verluste betragen an Toten 3 Offiziere und 26 Soldaten, an Verwundeten 7 Offiziere und 55 Soldaten. Die Stärke des geschlagenen Feindes betrug sicherlich 6000 Gewehr, die durch Artillerie verstärkt waren.

Der Angriff auf Minzara.

Konstantinopel, 13. März. Hier wird bestätigt, daß die vereinigten Türken und Araber einen sehr heftigen Angriff auf die Stellung der Italiener in Minzara ausgeführt haben. Sieben Laufgräben sind im Sturm genommen und alle darin befindlichen Italiener getödtet oder gefangen genommen worden, so daß die Verluste der Feinde nach Tausenden zählen sollen. Gewaltige Mengen von Waffen und Munition seien in die Hände der Angreifer, die auch Minzara selbst zurückerobert haben sollen, gefallen.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani“ demontirt die Meldung des türkischen Kriegsministeriums, die Italiener hätten Minzara geräumt.

Bombenwürfe von Luftschiffen aus.

Rom, 13. März. Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Tripolis vom 12. d.: Heute Früh führten unsere lenkbaren Luftschiffe eine Kreuzungsfahrt über Janzur und Javia aus, wobei sie bei der letzten Orttschaft zahlreiche feindliche Gruppen mit Schafherden und Herden bemerkten. Andere Lager mit Viehherden wurden zwischen Javia und Bir Gelnä gesichtet. Aus den Lagern wurden gegen die Luftschiffe zahlreiche Schüsse abgegeben, die jedoch keinen Schaden anrichteten. Von den Luftschiffen herab wurden aus einer Höhe von tausend Metern 28 Bomben auf eine bewaffnete feindliche Gruppe geworfen, die dadurch auseinander gesprengt wurde. Die Bomben, die je mit einem Kilogramm Explosivstoff gefüllt waren, erreichten sämtlich ihr Ziel und hatten hiedurch großen moralischen und materiellen Erfolg. Von den Luftschiffen aus wurde auch eine aus 50—60 beladenen Kameelen bestehende Kolonne gesichtet, die sich auf dem Marsche von Javia nach Ajzija befand. Diese Kolonne wurde ebenfalls mit mehreren Bomben getroffen. Um die Mittagsstunde kehrten die Luftschiffe wieder zurück.

Bericht des Kriegsministers.

Rom, 13. März. (Kammer.) Der Kriegsminister erinnert an den Kampf vom 27. Februar in Soms, wo die italienischen Truppen nach bewundernswürdiger Vorbereitung mit heroischer Kühnheit Mergheb mit Feuer und Bajonnet eroberten, die wiederholten Angriffe des Feindes an diesem Tage wie in der Nacht vom 5. auf den 6. März zurückgeschlagen und ihm sehr bedeutende Verluste beigebracht haben. Am 3. März, fährt der Minister fort, haben unsere Truppen in Derna den gewandten und tapferen Feind, der die an den Schanzen arbeitenden Arbeiter angriff, mit dem Bajonnet zurückgetrieben und sind aus der Defensiven zum Gegenangriff übergegangen, bis der hartnäckige Feind unseren Angriffen wich und zum ersten Male offiziell zugab, geschlagen worden zu sein. Am 11. März brach sich unter gleichen Bedingungen ein unternehmener neuerlicher Versuch des Feindes vor Tobruk an unseren Bajonneten und der Feind wich dem Gegenangriff der Unserigen auf offenem Felde, wobei er ungeheure Verluste erlitt. Schließlich erglänzte gestern vor Benghasi die Sonne des Lichtes mit noch strahlenderem Lichte von neuem über unsere Waffen. Unsere Truppen trugen einen vollen Sieg davon, der durch die gewaltigen Verluste des Feindes noch offener geworden ist. Der Sieg ist der geschickten Vorbereitung und Führung, dem trefflichen Zusammenwirken der verschiedenen Waffengattungen und der in der ganzen Welt gewürdigten festen Disziplin zu verdanken. Unser Besiz ist also an den Küsten Libyens von neuem durch das Blut unserer Helden und den Sieg unserer Truppen geweiht worden. Legen wir neuen Lorber und Kränze auf die Gräber der Heldenmüthigen. Senden wir allen Mitkämpfern den dankbaren Gruß der Waffenbrüder und des ganzen Vaterlandes, das weiß, daß seine Fahne, sein Glück, seine neuen Geschicke bei der Weisheit und Tapferkeit seiner Söhne in guter Hut sind. Sämtliche Deputirte hatten sich von ihren Sitzen erhoben und nahmen die Worte des Kriegsministers mit einhelligen begeisterten Beifallsgedebungen und mit Hochrufen auf die Armee auf. Präsident Marcora erklärte, sich den Worten des Kriegsministers anzuschließen, was mit neuerlichen begeisterten Aklamationen aufgenommen wird.

Rom, 13. März. Im Senat gab der Kriegsminister ähnliche Erklärungen ab wie in der Kammer. Seine Ausführungen wurden mit langanhaltenden Ovationen aufgenommen.

Geplantes Attentat gegen Giolitti und San Giuliano.

Berlin, 13. März. Der „Vossischen Zeitung“ wird aus Mailand telegraphirt: Die Meldung eines Neapeler Blattes, daß die italienische Polizei die Ueberwachung des Ministerpräsidenten und des Ministers des Aeußern verschärft habe, da zwei Anarchisten im Auftrage des jungtürkischen Komitès gedungen worden seien, um auf die beiden Staatsmänner ein Attentat auszuüben, wird vom „Corriere della Sera“ mit dem Hinzufügen bestätigt, daß die Polizei eines der benachbarten Staaten Italiens sie von diesen Umtrieben in Kenntniß gesetzt habe.

Ausstellung von Kriegstrophäen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 13. März. Die Meldung, wonach sich die Minister Nachmittags ins Palais Top Kapu begeben haben, um ein Verzeichniß der dort verwahrten werthvollen historischen Gegenstände aufzunehmen, wird dahin richtiggestellt, daß die Minister in dem genannten Palais die vorgestern vom Kriegsschauplage eingelangten Kriegstrophäen: Fahnen, Waffen, Uniformen und andere Gegenstände, besichtigt haben. Die Trophäen werden öffentlich ausgestellt werden.

An die geehrten Abonnenten des „Neues Pester Journal“.

Mit 16. März beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement am 15. März zu Ende geht, dasselbe rechtzeitig zu erneuern, damit in der Zukunft des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressleiste beizulegen.

Die Administration.

Lokal-Anzeiger.

Hauptstädtischer Munizipalausschuß.

Das Restaurant im Thiergarten. — Die Steinbrucher Schweinehälle. — Das Rauchen in der Elektrischen. — Die Leichenverbrennung. — Eine Polonyi-Deje.

Budapest, 13. März. Der Munizipalausschuß nahm heute an Géza Polonyi für seine unausgesetzten Verunglimpfungen der Stadtpräsidenten bittere Rache. Es spielten sich dabei Szenen ab, wie sie wohl in diesem Sitzungssaal noch niemals gehört und gesehen wurden. Polonyi erschien lange vor Eröffnung der Sitzung mit einer dicken Aktentasche in der Hand, und bald mußte es Jedermann, daß er in Verbindung mit der Vorlage über die fakultative Leichenverbrennung eine große Rede halten will. Nun wurde die Lesung ausgegeben, daß man ihn nicht sprechen lassen darf, komme, was da will, und wenn die Sitzung auch bis morgen währt. Dementisprechend wurden denn auch die übrigen wichtigen Gegenstände der Tagesordnung, wie die Verpachtung des Thiergartenrestaurants, die Streichung der Beschränkungsklausel der Steinbrucher Schweinehälle, ohne Debatte angenommen, während die Vorlage über das Rauchen in der Elektrischen schon nach kurzer Debatte im Sinne des Magistratsvorschlages, nämlich daß das Rauchen auf den Elektrischen überhaupt untersagt wird, angenommen. Für die Vorlage wurden 96, gegen dieselbe 81 Stimmen abgegeben. Dieses Resultat ist darauf zurückzuführen, daß im Lärm Niemand verstanden hatte, wofür er stimmen soll, und man mußte die Bestürzung sehen, die sich auf den Gesichtern der Stadtpräsidenten malte, als sie erfuhren, daß sie einen unmöglichen Beschluß gefaßt haben. Die für die Vorlage stimmten, waren die Ersten, die erklärten, gegen den Beschluß zu appellieren. Nun kam die Verhandlung der fakultativen Leichenverbrennung zur Verhandlung. Als zweiter Redner erhob sich Polonyi, von einem ohrenbetäubenden Sturm begrüßt. Kaum begann er seine Rede, wurde er mit einem Meer von Sottisen übergoßen. Er vermochte keinen einzigen Satz seiner Rede zu vollenden; immer wieder wurden ihm Schmähworte zugerufen und das währte so eine ganze Stunde lang. Von allen Seiten, ausgenommen die „freien Bürger“ des I. Bezirks, wurde er unterbrochen, und oft stand er minutenlang in dem tosenden Sturm, ohne Worte zu finden. Lange vermochte er sich zu beherrschen, schließlich aber riß ihm die Geduld und er begann mit vor Erregung geröthetem Gesicht zu schreien, ohne sich jedoch verständlich machen zu können. Und als man sah, daß er die Fassung verloren habe, wurde der Ansturm mit noch größerer Behemung erneuert. Schließlich nach langem harten Kampf ergab er sich und schloß seine Rede, deren Zusammenhang jedoch ganz verloren gegangen ist. Ihm folgte Karl Kauter, der seinen Standpunkt als Geistlicher präzisirte, aber trotz seiner Aggressivität ruhig angehört wurde. Dr. Wilhelm Vázyonyi polemisirte mit dem Vorredner in glänzender Weise, worauf die Vorlage mit riesiger Majorität angenommen wurde. Die Sitzung wurde um 8 Uhr geschlossen und der unerledigte Theil der Tagesordnung wurde für die nächste ordentliche Generalversammlung verschoben.

Ueber den Verlauf der Generalversammlung berichten wir im Folgenden:

Präsident Oberbürgermeister Koloman Fülöp eröffnete nach 4 Uhr die Sitzung. Die Einläufe enthielten keine besonders nennenswerthen Gegenstände. Mit der Feststellung der Wahl eines Waifenamtsnotars und mehrerer Mitglieder in verschiedene Fachkommissionen für die nächste Generalversammlung waren die Einläufe auch erledigt.

Vor der Tagesordnung

beantragt Dr. Julius Barankó, die Vorlage über die fakultative Leichenverbrennung von der Tagesordnung abzusetzen, weil dieselbe nicht gehörig vorbereitet und die Erledigung dieser Frage nicht so dringend sei.

Dr. Moriz Fürédi widerspricht dieser Auffassung, da die Vorlage sämtliche zuständigen Kommissionen passiert hat. Es sei ein schlechter Witz, die Vorlage von der Tagesordnung absetzen zu wollen.

Dr. Rudolf Havas plaidirt für die Verhandlung. Géza Polonyi: (Rufe: Hoch Aussenberg! Hoch Aussenberg!) ist gleichfalls der Meinung, daß kein Grund vorliege, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen.

Zur Abstimmung gestellt, wird der Antrag Barankó abgelehnt. Für denselben stimmten die „freien Bürger“ des I. Bezirks und die katholischen Geistlichen.

Zur Tagesordnung übergehend, unterbreitet Magistratsrath Dr. Eugen Márkus die von uns bereits mitgetheilte Vorlage über die Vergebung des

Kaffeehauses und Restaurants im Thiergarten, die er zur Annahme empfiehlt. Die Vorlage wird ohne Debatte einstimmig angenommen.

Die Steinbrucher Schweinehälle.

Magistratsrath Dr. Eugen Márkus erörtert in ausführlicher Weise die fassam bekannte Vorlage über die Streichung der auf den Steinbrucher Schweinehälle lastenden Beschränkungsklausel und empfiehlt die Vorlage zur Annahme. Die Vorlage wurde unter stürmischen Eisenrufen auf den Referenten Dr. Eugen Márkus ohne Debatte einstimmig angenommen.

Das Rauchen in den elektrischen Wagen.

Magistratsrath Desider Rényi unterbreitet die Vorlage über das Rauchen in den Beiwagen der elektrischen Bahnen. Der Magistrat empfiehlt nämlich gegenüber dem Antrag der Straßenbahngesellschaft, das Rauchen auch auf den Perrons zu verbieten. (Großer Lärm und Widerspruch.)

Franz Willinger spricht unter fortgesetztem tosenden Lärm und stellt den Antrag, in den Motowagen das Rauchen überhaupt zu verbieten, in den Beiwagen aber überall zu gestatten.

Dr. Alexander Petó hat große Besorgnisse, daß die Generalversammlung aus einem Extrem in das andere fallen werde. Um dies zu verhindern, beantragt er unter Ablehnung der Magistratsvorlage, den jetzigen Zustand beizubehalten.

Dr. Julius Barankó vertheidigt die Magistratsvorlage. (Großer Lärm und Widerspruch.) In dem großen Lärm bleiben seine Ausführungen unverständlich. Der Präsident läutet unausgesetzt, vermag aber die Ruhe nicht herzustellen.

Die Debatte wird, nachdem der Redner müde geworden war, im Kreuzfeuer der Schmährufe stehen zu bleiben; geschlossen.

Zur Abstimmung gestellt, wird die Magistratsvorlage unter Ablehnung aller übrigen Anträge mit 96 gegen 81 Stimmen angenommen. Diesem Beschluß zufolge wird das Rauchen auf den Elektrischen überhaupt verboten sein. (Großer Lärm. Rufe: Dagegen werden wir appelliren.)

Die fakultative Leichenverbrennung.

Magistratsrath Julius Antal unterbreitet die Vorlage über die fakultative Leichenverbrennung und empfiehlt dieselbe in Begleitung einer längeren Rede zur Annahme.

Dr. Moriz Fürédi plaidirt für die Annahme der Vorlage und beruft sich darauf, daß nebst den ersten Kulturländern auch solche Länder die Leichenverbrennung bereits eingeführt haben, die kulturell tief unter Ungarn stehen.

Géza Polonyi erklärt, er sei der Meinung, diese Frage könne auf gezieltem Wege nicht gelöst werden. Die Angelegenheit habe keine dogmatischen Hindernisse, sondern diese sind ceremonieller Natur. (Bürgermeister Stephan Bárczy: Das Geld, die Stola! Bei den Demokraten herrscht unausgesetzter Lärm.)

Géza Polonyi: Mich kann kein Terrorismus der Welt zum Schweigen bringen. (Zwischenrufe: Sie sind der Großmeister des Terrors!)

Dr. Wilhelm Vázyonyi: Sie verstehen nur die Generalversammlung zu verleumden.

Géza Polonyi: Beweisen Sie mir, daß ich unrecht habe. (Rufe: Sie haben unrecht!)

Dr. Marcell Hajdu: Sie haben auch dann unrecht, wenn Sie einmal zufällig recht haben.

Géza Polonyi verliest Stellen aus dem Gesetzbuch, um seinen Standpunkt zu vertheidigen.

Bela Dick: Aus was für einem Buch liest er denn?

Rufe: Aus der Hagada! (Heiterkeit.)

Géza Polonyi: Sie sehen also, daß die im Gesetze festgelegten Ceremonien die Leichenverbrennung verbieten. Das Gesetz kennt nur Friedhöfe, aber keine Krematorien.

Dr. Wilhelm Vázyonyi: Was machen Aussenberg und Schemua?

Géza Polonyi spricht unter fortgesetztem Lärm weiter.

Rufe bei den „freien Bürgern“: Herr Präsident, rufen Sie die Verleumder doch zur Ordnung!

Dr. Wilhelm Vázyonyi: Warum denn? Sie haben beim Rauchen in der Elektrischen auch genug geschwätzt.

Géza Polonyi beruft sich weiter auf das Gesetz. (Stürmische Zwischenrufe: Alter „Potermacher“. Sie Verleumder!)

Géza Polonyi erklärt, daß die gesetzlichen Erhumationen unmöglich werden und daß begangene Verbrechen nicht mehr festgestellt werden können.

Fortgesetzt großer Lärm. Rufe: Er soll ins Parlament den Munizipalausschuß verleumden gehen.

Géza Polonyi: Die Leichen können nicht mehr ausgegraben werden.

Bürgermeister Stephan Bárczy: Alter Laßvogel! (Heiterkeit.)

Géza Polonyi: Sie werden mich in meiner Rede nicht hindern. Ueber die Leichenzeremonie kann das Individuum nicht selbst verfügen.

Bürgermeister Stephan Bárczy: Die Stola, die Stola!

Géza Polonyi: Probiren Sie, sich von einem Pfarrer anderer Konfession begraben zu lassen.

Dr. Marcell Hajdu: Polonyi vertheidigt die Konfessionen. Arme Konfessionen!

Rufe: Rosenberg — Dr. Alexander Rosenberg hat hinter Polonyi Aufstellung genommen — souffiren Sie ihm nicht. (Heiterkeit.)

Géza Polonyi: Unter welchem Titel will die

Generalversammlung über diese Frage entscheiden, wenn es das Gesetz verhindert? (Widerspruch.)

Bela Dick: Sie wird man lebend begraben.

Géza Polonyi, der seine Fassung vollends verloren hat, schreit mit unnatürlicher Stimme in den Lärm, vermag ihn aber nicht zu übertönen. — Die Konfessionen müssen geschützt werden, hört man endlich aus dem Stimmungsgewirr hervor.

Rufe: Die Konfessionen stehen auf Ihren Schuhen nicht an.

Géza Polonyi steht rathlos da und kann seine Rede nicht fortsetzen. Man ruft ihm von allen Seiten zu: Setzen Sie sich! Stimmen wir! Redner bleibt aber stehen und wartet, bis sich der Lärm legt. Ich wiederhole, jetzt er endlich fort . . .

Dr. Marcell Hajdu: Was haben Sie denn schon gesagt?

Géza Polonyi: In Ungarn darf man keine Leiche verbrennen.

Juan Hüvös: Obstruktion gegen die Solospargel.

Bürgermeister Julius Közavölgyi übernimmt den Vorsitz und wird mit stürmischen Eisenrufen begrüßt.

Géza Polonyi: Ich kümmere mich um die Zwischenrufe nicht.

Rufe: Niederlegen! Niederlegen!

Präsident: Wer den Redner nicht anhören will, mag in die Couloirs gehen.

Géza Polonyi: Wenn die Frage ins Parlament kommt . . .

Rufe: Dort gehören Sie hin!

Dr. Alexander Petó: Dort werden wir namentlich abstimmen!

Präsident: Das wissen wir jetzt noch nicht! (Große Heiterkeit.)

Géza Polonyi: Eine Regierung, die einen solchen Beschluß genehmigt, werden Sie nicht finden.

Dr. Wilhelm Vázyonyi: Wohl das Kabinett zu th.

Géza Polonyi: Nun, Sie werden ja sehen.

Dr. Alexander Petó: Ich bin auf das Schlechteste gefaßt.

Géza Polonyi: Ich kann mit Engelszungen reden, Sie werde ich nicht überzeugen. Alle unsere Ahnen haben sich mit der Erde begnügt. Sie handeln im guten Glauben.

Rufe: Wir danken für das Lob!

Géza Polonyi: Solch große Fragen dürfen nicht nach momentanen Eindrücken erledigt werden. Er lehnt die Vorlage ab und falls sie zum Beschluß erhoben werden sollte, meldet er jetzt schon sein Minoritätsvotum an. (Großer Lärm.) Ich bitte Sie, verzichten Sie Jenen, die die Redefreiheit mit Füßen getreten haben. (Große Heiterkeit. Höhnische Eisenrufe.)

Dr. Rudolf Havas verweist darauf, daß der §. 1 der Vorlage ausdrücklich erklärt, daß die Leichenverbrennung nur eine fakultative werde, die Bedenken Polonyi's seien also hinfällig. Wer will, läßt sich verbrennen, wer nicht, läßt sich begraben. Er empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Karl Kauter hat prinzipielle und praktische Einwände gegen die Vorlage. Praktisch hat sie überhaupt keinen Werth, weil die Leichenverbrennung nie verwirklicht werden kann. Was bisher auf diesem Gebiete geschehen ist, sind Versuche, die schon Konkurs gemacht haben. Die Leichenverbrennung ist gegen die katholische Religion und der Papst hat sie verboten. Vom Standpunkt der kirchlichen Disziplin ist die Leichenverbrennung den Katholiken verboten. Er lehnt die Vorlage ab.

Dr. Wilhelm Vázyonyi führt aus, daß, wenn das Gesetz die Konfessionslosigkeit zugestanden hat, man dem Menschen die Freiheit, über seinen Körper zu verfügen, nicht absprechen kann. Es ist dies einfach ein Akt der Toleranz. Er schätzt die Meinung Kauter's hoch, seine Argumente sind aber falsch. Das Gesetz über die Konfessionslosigkeit wäre nicht sanktionirt worden, hätte man die Bevölkerung in ihrer Entscheidung nicht freimachen wollen. Es ist hier von der Gewissensfreiheit die Rede, die dort beginnt, wo das Leben aufhört. (Beifall.) Man lebt nicht mehr im Zeitalter der Voltaires. Die Religiosität und der Atheismus haben heute die Berührungspunkte jener Zeit verloren. Er betrachtet die Frage nur als eine prinzipielle Stellungnahme und besaßt sich mit ihrer finanziellen Seite nicht. Wird der Beschluß nicht genehmigt, so werden wir kein Krematorium bauen, wir haben aber dem Vorwurfe vorgebeugt, als hätten wir verabsäumt, der Gewissensfreiheit auch auf diesem Gebiete die Wege gebnet zu haben. (Beifall.)

Es sprachen noch Dr. Georg Nigrinvi, Karl Emler und Dr. Eugen Andrecsik. Letzterer beantragt, die Vorlage von der Tagesordnung abzusetzen und dem Magistrat zur weiteren Vorbereitung zurückzugeben.

Zur Abstimmung gestellt, wird die Vorlage mit großer Majorität angenommen.

Interpellationen.

Es war inzwischen 8 Uhr geworden. Präsident verfügt nun, daß die Interpellationen vorgetragen werden.

Dr. Franz Springer interpellirt in Sachen des Budapester Handelsquais. Die Interpellation wird dem Bürgermeister zugewiesen.

Präsident wirft nun bezüglich der weiteren Verhandlung der Tagesordnung die Frage auf und beantragt, die Verhandlung in der nächsten ordentlichen Generalversammlung fortzusetzen.

Géza Polonyi wünscht, daß die Vorlage über die

Schäftsregulierung in einer übermüden ständischen Generalversammlung verhandelt werde.

Bároni und Petö vertreten den entgegengesetzten Standpunkt, worauf die Generalversammlung beschließt, die verbleibenden Gegenstände der Tagesordnung im Rahmen der in vierzehn Tagen stattfindenden ordentlichen Generalversammlung zu erledigen.

Damit erreichte die Sitzung nach 8 Uhr ihr Ende.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 13. März.

Der Bau der Gaswerke. Das Exekutivkomitee für den Bau der neuen Centralgaswerke hielt heute unter Vorsitz des Magistratsraths Dr. Johann Buzáth eine Sitzung, in welcher Konzipist Elemér Lakits das Referat führte. Es wurden die Bedingungen für den Bau des Gasferndruckgebäudes festgestellt und beschlossen, die Konkurrenz auf diese Arbeiten mit dem Termin am 29. d. auszuschreiben.

Kommunikationsangelegenheiten. Die Direktion der Straßenbahngesellschaft hat verfügt, daß während des Baues des Weichengleises bei der Kossuth Lajosgasse die sonst bis zur Rákóczistraße geltenden Theilfahrskarten auf den Wagen, die vom Waiznerboulevard durch die Tabakgasse fahren, bis zur Pfeisergasse gültig sind.

Die neue Erprobungskommission hielt heute unter Vorsitz des Vizebürgermeisters Dr. Johann Bafilievits ihre erste Sitzung, in welcher die Konstituierung derselben vorgenommen wurde.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 13. März.

Wetterbericht. Das Wetter war heute fast den ganzen Tag über rauh, unfreundlich und bewölkt. Die Temperatur betrug Früh 7 Uhr + 13 Gr. C., Mittags 1 Uhr + 7.0 Gr. C., Abends 7 Uhr + 7.0 Gr. C.

Unsere heutige Beilage enthält Folgendes: Gerichtshalle (Die Hinrichtung Regula's etc.), Effektenbörsen, Ausländische Effektenbörsen, Getreidebörsen, Getreide- und Mehlerverkehr, Sichtbare Getreidevorräte, Schiffsverkehr, Auszug aus dem „Közlöny“, ferner die Feuilleton-Zeitung (Vom Czarenhof, „Merlei“ und die Fortsetzung des Romans „Der Stellvertreter“), sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate.

Der König in Gödöllő. Mit Bezug auf die Blättermeldungen, wonach Se. Majestät am 26. März in Gödöllő eintreffen wird, um dort die Osterfeiertage zuzubringen, ist die „Bud. Kor.“ in der Lage festzustellen, daß an kompetenter Stelle über eine solche Reise des Monarchen nichts bekannt ist und nirgends hiezu Vorbereitungen getroffen werden.

Die Rückkehr des Thronfolgers. Mehrere Blätter meldeten, der Thronfolger Franz Ferdinand beabsichtige seinen Aufenthalt auf der Insel Brioni zu unterbrechen und nach Wien zurückzukehren. Demgegenüber erhält die „Bud. Kor.“ maßgebenden Orts die Information, daß im ursprünglichen Reiseprogramm des Erzherzogs Franz Ferdinand keinerlei Aenderung eintritt.

Erzherzog Friedrich, der mit Gemahlin und Familie vor mehreren Wochen nach Südfrankreich reiste, trifft morgen — wie uns aus Wien telegraphirt wird —, seine Familie Freitag oder Samstag in Wien ein und begeben sich nächsten Sonntag zu Schnepfenjagden nach Bélye.

Personalnachrichten. Graf Ladislaus Szápáry, an dem vor drei Tagen eine Blinddarmpoperation vorgenommen wurde, liegt in einem Separatzimmer des Rothén Kreuzspitals darnieder und dürfte bald genesen.

Die Berliner telegraphirt man: Der „Reichsanzeiger“ meldet die Verlethung des Rothén Adler-Ordens II. Klasse mit dem Stern an den Generalinspektor der österreichischen Eisenbahnen Sektionschef Karl Rothér und den Direktor der Nordbahn Sektionschef Dr. Karl Freiherr v. Banháns.

Prinzessin Victor Napoleon. Aus Brüssel wird uns telegraphirt: Die Entbindung der Prinzessin Victor Napoleon (Klementine von Belgien) wird stündlich erwartet. Alle Vorbereitungen für das Ereignis sind getroffen. Prinz Victor hätte gemüncht, daß das Kind in Frankreich geboren würde, aber Schwierigkeiten aller Art verhinderten die Ausübung dieses Wunsches.

Unser zweiter Dreadnought. Aus Wien telegraphirt man: Die zweite Einheit unserer in Bau befindlichen Dreadnought-Division ist in dem Baustadium, in welchem sie ihrem Elemente übergeben werden soll. Der Stapellauf dieses Schlachtschiffes, das zufolge allerhöchster Entschliebung Sr. Majestät den jedem Angehörigen der Monarchie unvergesslichen und der Kriegsmarine sehr theuren Namen „Tegetthoff“ führen wird, ist für den 21. d. anberaumt.

Generalstabschef FML Schemua in Berlin. Aus Berlin telegraphirt man: Der Chef des österreichisch-ungarischen Generalstabs Feldmarschall-Lieutenant Schemua ist in Begleitung seines Flügeladjutanten Hauptmann Ritter v. Bohl um 9/10 Uhr Abends auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen.

Neue Panzerplatten. Aus Wien wird uns telegraphirt: Wie das „Neue Wiener Tagblatt“ erfährt, sind in der letzten Zeit unter Kontrolle von Organen der Kriegsverwaltung in den Wittkowitz-Werksstätten Versuche zur Erprobung neuer Panzerplatten aus Elektro Stahl durchgeführt worden. Diese Versuche haben derartig günstige Resultate ergeben, daß die Einführung dieser Panzerplatten, die sich durch besondere Härte auszeichnen, namentlich für Panzerschiffe beschlossen wurde.

Das Jókai-Zimmer. Unterrichtsminister Graf Johann Zichy wird morgen, Donnerstag, 12 Uhr Mittags, im Petöfi-Hause der Uebergabe des vom Museumbdirektor Emerich Szalay eingerichteten Jókai-Zimmers in die Obhut der Petöfi-Gesellschaft bewohnen.

Wiener Universitätslehrer in Ungarn. Ueber Initiative des Universitätsprofessors Dr. Ludwig Löczy unternehmen an 300 Hörer der Wiener Universität, darunter auch zahlreiche Damen, unter Führung des Rektors und des Universitätsrats einen Ausflug auf den Plattensee, um dort geologische Studien zu machen.

Die Gesellschaft trifft am 14. April mittels Separatzuges in Keneffe ein, fährt sodann im Schiff den Plattensee entlang bis Rejtshely, wo Abends eine Tanzunterhaltung stattfindet.

Kriegskunst und Tonkunst. Ueber dieses Thema hielt gestern Abends der auch als Schriftsteller thätige Honvéd-Rechnungsrath Mauro Spicer im hiesigen Militärkasino einen einstündigen freien Vortrag, in welchem er, gestützt auf historische Daten und ethnographische Schilderungen, den Nachweis führte, daß alle schönen Künste eigentlich unter dem Waffengebirge geboren wurden.

Die zweite Einheit unserer in Bau befindlichen Dreadnought-Division ist in dem Baustadium, in welchem sie ihrem Elemente übergeben werden sollen.

Der Stapellauf dieses Schlachtschiffes, das zufolge allerhöchster Entschliebung Sr. Majestät den jedem Angehörigen der Monarchie unvergesslichen und der Kriegsmarine sehr theuren Namen „Tegetthoff“ führen wird, ist für den 21. d. anberaumt.

Die zweite Einheit unserer in Bau befindlichen Dreadnought-Division ist in dem Baustadium, in welchem sie ihrem Elemente übergeben werden sollen.

Am 29. November geschah es, daß der spanische Dampfer „Mago“ im dichten Nebel nächst Bordeaur mit dem ungarischen Dampfer „Szent István“ zusammenstieß.

Der Ausschuss der hiesigen Kaufmännischen Gesellschaft hat das Aufnahmgesuch des jungen Privatiers Béla Bleuer abschlägig beschieden.

Der bekannte Kunstmäcen kön. Rath Marcell Nemes hat — wie verlautet — der Hauptstadt seine 282 Kunstobjekte umfassende speziell ungarische Sammlung, die einen enormen Werth repräsentirt, zum Geschenke angeboten für den Fall, daß die Hauptstadt sich zum Bau eines neuen Museums verpflichtet.

Herr Ignaz Freund ist gestern Abends im 78. Lebensjahre gestorben. Eine zahlreiche geachtete Familie ist durch diesen Todesfall in Trauer versetzt.

Das Obersthofmeisteramt des Erzherzogs Franz Ferdinand hat an den Pozsonyer Prälaten Dr. Franz Komlóssy folgendes Schreiben gerichtet: „Euer Hochgeboren! Es. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Ferdinand haben das mit sehr geschätzter Zuschrift vom 26. Februar l. J. unterbreitete Werk „Die Biographie des größten Unarn“ mit leb-

haftem Interesse entgegenzunehmen und das Obersthofmeisteramt zu beauftragen geruht, Euer Hochgeboren höchstselbst den herzlichsten Dank hiefür bekanntzugeben. Wien, am 6. März 1912. Der Obersthofmeister: Numerstirch.

* Ein weiblicher Astronom. Aus Paris wird berichtet: Wieder ein neuer Frauenberuf: ein junges Mädchen ist zur Assistentin an der Pariser Sternwarte ernannt worden. Im Jahre 1908 bestand Mademoiselle Chaudon, eine hübsche, junge Dame, ihre Staatsprüfung in Mathematik mit Auszeichnung und hätte sofort ein Lehramt in einem Lyceum erhalten können. Aber Mademoiselle Chaudon besaß eine wahre Leidenschaft — die Astronomie. Während der ganzen Zeit ihres Studiums träumte sie nur von den Planeten. Daher lehnte sie jede andere Anstellung ab und hat um ihre Ernennung zur Assistentin ohne Honorar an der Pariser Sternwarte. Jeden Tag vom frühen Morgen bis zum späten Abend beobachtet sie mit Hilfe der Instrumente die Sonne und jene Planeten, welche auch bei Tage sichtbar sind, Venus und Merkur. Sie verfolgt den Lauf der Sonne und gelangt auf diese Weise zu einer genauen Zeitbestimmung, die sie an den Eiffelturm telephoniert, von wo diese mittels drahtloser Telephonie an die Schiffe weitergegeben wird, für die sie von größter Wichtigkeit ist. Die Zeitangabe bedarf großer Genauigkeit, aber für eine geschickte, gewissenhafte Astronomin wie Mademoiselle Chaudon ist dies eine Kleinigkeit, und die Gelehrten sind somit mit der jüngsten Assistentin sehr zufrieden.

* Der diesjährige Frühjahrsmarkt wird, entgegen den anders lautenden Nachrichten, doch in der hauptstädtlichen Redoute abgehalten werden. Die Hauptstadt hat in Hinsicht auf die Wichtigkeit des Marktes und die Interessen der Kaufleute, die sich bereits für den Markt vorbereitet haben, die Abhaltung des Marktes in den Sälen der Redoute auch heute gestattet. Schon dieser Tage wird die Leitung des Marktes mit der entsprechenden Einrichtung der Redoutensäle beginnen. Bisher haben sich etwa 400 Firmen zur Teilnahme an dem Markte angemeldet. In Verbindung mit dem Markte findet ein Reklamezug in großem Stile statt, dessen Pläne vom Maler Alexius Falus ausgearbeitet wurden. Außerdem bereitet die Leitung verschiedene andere Attraktionen vor, welche geeignet sind, die Kaufleute aus der Provinz zum Besuch der Hauptstadt zu veranlassen. Die Leitung wird auch für Fahrtbegünstigungen für die aus der Provinz und dem Auslande kommenden Kaufleute sorgen. Die Kanzlei des Frühjahrsmarktes befindet sich IV., Fränzigasse 21. Telephon 161—22.

* Attentat eines Geisteskranken. Aus Wien wird uns telegraphiert: Auf eine Kellnerin des Etablissements „Stalehner“ verübte heute ein offenbar Geisteskranker, der in Priesterkleidung war, ein Revolverattentat. Der Mann gab sich als protestantischer Pastor aus. Er machte der Kellnerin seit längerer Zeit den Hof. Heute überfiel er sie plötzlich in ihrem Zimmer und feuerte auf sie einen Schuß ab. Das Mädchen schlug die Thüre zu. Der Mann schob dann auf sich selbst. Beide wurden leicht verletzt. Der Mann nennt sich Daniel Balet, ist 35 Jahre alt und protestantischer Geistlicher. Man glaubt jedoch nicht, daß er so heißt. Er wurde der psychiatrischen Abteilung übergeben.

* Von einem Fahrrad niedergestochen. Aus Meran wird uns telegraphiert: Fürstin Colonna-Stagliano wurde während eines Spazierganges von einem Radfahrer niedergestochen. Sie hat bedeutende Verletzungen erlitten.

* Raubmord an einem Geldwechsler. Aus Rom wird uns telegraphiert: Heute Früh wurde in Genua der Geldwechsler Giuseppe Gallo auf dem Wege von seiner Wohnung nach dem Geschäft von zwei unbekanntem Individuen erschossen. Ein des Weges kommendes Mädchen rief um Hilfe. Die Strolche gaben drei Schüsse auf das Mädchen ab, welches schwer verwundet wurde. Die Banditen nahmen dem Toten die Handtasche, die eine bedeutende Geldsumme enthielt, und entflohen.

* Arbeiterdemonstration. Die sozialdemokratische Partei veranstaltet am 15. d., Abends, mehrere Versammlungen im Interesse des allgemeinen Wahlrechts. Nach Schluß der Versammlungen findet auf der Rakóczistraße eine Demonstration statt.

* Dynamitexplosion auf einem Schiffe. Aus Bombay wird telegraphiert: Durch die Explosion von anderthalb Tonnen Dynamit, die auf einem Fahrzeug untergebracht waren, ist das Fahrzeug, auf dem sich neun indische Matrosen befanden, in die Luft gesprengt worden. Die Matrosen sind sammt dem Fahrzeug vollständig

vernichtet. Durch die Explosion wurden in einem Umkreise von mehreren Meilen sämtliche Fensterheben eingedrückt.

* Aus einem Zuchthause — eine Korrekionsanstalt. Das Szamosújvári Zuchthaus wird demnächst in eine Korrekionsanstalt umgestaltet werden. Die Kosten der Umgestaltung sind vom Justizminister Franz Székely bereits in das diesjährige Budget aufgenommen worden. Das Zuchthaus, welches seit dem Jahre 1786 in der historischen Burg Georg Martinuzzi's zur Internierung von Verbrechern dient und in dessen Zellen seither insgesamt 18,000 Sträflinge bewahrt wurden, braucht nur teilweise umgestaltet zu werden, damit es den Zwecken einer Korrekionsanstalt entspreche. In der neuen Korrekionsanstalt werden 720 Zöglinge untergebracht. Je dreißig Zöglinge bilden eine „Familie“. An der Spitze einer jeden solchen Gruppe, deren es vierundzwanzig geben wird, besorgt ein „Familienoberhaupt“ die Aufsicht. Im Budget ist für die Kosten der Umgestaltung eine halbe Million Kronen präliminirt. Die Zöglinge werden sich mit gewerblichen und landwirtschaftlichen, hauptsächlich aber mit Textilarbeiten beschäftigen und auf diese Weise wird die Korrekionsanstalt ihre Ausgaben zum großen Theile selbst decken.

* Mordattentat eines Knaben. Aus Munkács wird gemeldet: Die Beregspäßer Schneiderlehrlinge Hermann Jakobovits und David Lebovits beleidigten aus irgend einem Grunde ihren Kollegen Moses Spizer, der dafür blutige Rache schwor. Gestern Vormittags schlich er sich in der Vorhalle des israelitischen Bethauses unbemerkt an seine Widersacher heran und feuerte aus einem Revolver zwei Schüsse auf die ahnungslos plaudernden Burschen ab. Dem Lebovits drang die Kugel in die Brust, dem Jakobovits in die Wange. Die schwerverletzten Lehrlinge wurden ins Beregspäßer Spital befördert. Der junge Verbrecher wurde von den Gendarmen in dem Moment verhaftet, als er einen Eisenbahnzug besteigen wollte, um zu flüchten.

* Vergiftung einer Familie durch Kohlen gas. Aus Temesvár wird gemeldet: In der Ungargasse der Vorstadt Fabrik hat in der verflohenen Nacht beinahe eine ganze Familie durch Kohlen gasvergiftung den Tod gefunden. Mita Bukov und seine Gattin hatten, bevor sie sich mit ihren drei Kindern zur Nachtruhe begaben, den geheizten Ofen stark mit Kohle angefüllt, die Ofenthür jedoch offen gelassen, damit die kleine Wohnung sich durchwärme. Um Mitternacht erwachte Bukov betäubt, schleppte sich und seine Gattin mit schwerer Mühe aus dem Zimmer und schrie um Hilfe. Das Ehepaar, das von den Rettern ins Spital befördert wurde, ist außer Gefahr, der Zustand der Kinder ist jedoch besorgniserregend.

* Die Partner ermordet. Aus Zombor telegraphiert man uns: Der Vácstopolyaer Insasse Andreas Györi hat beim Kartenspiel seine Partner Adolf Zeisler und Joseph Baka, die ihm sein Geld abgemannen, getödtet. Er wurde in Haft genommen.

* Vorträge. In der heutigen Sitzung der Budapest Philologischen Gesellschaft sprach der Präsident Gustav Heinrich über „Demetrius“. Unter diesem Titel — führte der Vortragende aus — haben die Theaterstücke zu Anfang des XVII. Jahrhunderts die Aufarbeitung des romantischen Schicksals des damaligen russischen Czaren behandelt. Diese Stücke sind zweierlei: entweder ist der wahre Demetrius ihr Held (Koschub, Lopez de Vega) oder der falsche (Schiller und seine Anhänger). Ein Stück, dessen Held bewußt ein Betrüger wäre, gibt es nicht. Ein solches Stück sollte Schiller's unfertiges Schauspiel „Warbeck“ werden, dessen Held weiß, daß seine Forderung eine ungerechtfertigte ist; trotzdem kämpft er um die Krone. Mit den Demetrius-Stücken ist Szjligeti's vielgerühmtes Trauerspiel „A trónkereső“ verwandt, in welchem aber an Stelle des bald fallengelassenen Demetrius-Problems weniger wahrscheinliche Kabbalen treten. Mit diesen Stücken sei auch „König Oedipus“ in Zusammenhang gebracht worden. Nach dem mit Beifall aufgenommenen Vortrage sprach der Handelsakademieprofessor Desider Rózsá über die Wirkung Thomson's auf die deutsche und französische Literatur. Thomson war der Erste, der die Natur, die Arbeit des Menschen als innerliche Einheit aufsaßte und die wahre, unerschöpfliche Natur zur Geltung brachte. Sowohl auf die französische als auf die deutsche Literatur hat er wohlthätigen, befruchtenden Einfluß ausgeübt. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Im Budapest protestantischen Gewerbetreibenden-Bildungsverein fand der evangelische Seelsorger Theologie-Professor Alexander Raffay seinen Vortragsschluß über den Sozialismus fort. In diesem sechsten Vortrage sprach Professor Raffay über den Sozialismus des Mittelalters. Er skizzierte die Vor- und Nachteile des Zunftwesens und das Verhältnis des Gutsherrn zum

Seibeigenen. In interessanter Weise schilderte er den Mystizismus, der kommunistische Gemeinden bildete. Er hob hervor, daß die auf Kommunismus basirende gesellschaftliche Organisation eine Unmöglichkeit sei, weil das Individuum und das Vermögen in den Problemen der Geltendmachung des Menschen eine riesige Rolle spielen. Der Vortragende erntete für seinen interessanten, spannenden Vortrag lebhaften Beifall. — Dr. Joseph Ferenczy hält morgen, Donnerstag, Abends 9 Uhr in der Gesellschaft der jungen Kaufleute über „Erinnerungen an den 15. März 1848“ einen Vortrag. — Der Ofner Bezirk des Ungarländischen Eisenbahnerverbandes veranstaltet am 16. d., Abends 7 Uhr, im Christinenstädter Kasino eine literarische Soirée. — Im Ungarischen Elektrotechnischen Verein hielt Ingenieur Dr. Albert Fónó einen populären Vortrag über „Die Verwendung der Elektrizität in der Großindustrie, insbesondere in der Elektrometallurgie“. Der Vortragende erörterte die Erzeugung von Kunstbänder aus der Luft mittels der Elektrizität. Dem Vortrag wohnte ein vornehmer, zahlreiches Publikum bei, welches dem Vortragenden Beifall spendete. Morgen, 14. d., wird Ingenieur Koloman Lubi einen Vortrag halten über „Hochspannungskabel“.

* Ein räthselhafter Mord. Aus Baranya Nagynyárád wurde gestern gemeldet, daß die Gattin des Majser Landwirthes Jakob Schum Sonntag Abends in ihrem Bette von einem unbekanntem Menschen ermordet wurde. Wie nun heute gemeldet wird, hat die Behörde den unter dem Verdachte der Thäterschaft verhafteten Knecht Schum's Haefner auf freien Fuß gestellt und den Gatten der Ermordeten, Jakob Schum, in Haft genommen. Das Leichenbegängniß der Ermordeten fand Dienstag Vormittags unter riesiger Theilnahme statt, der Gatte durfte jedoch der Bestattung seiner Frau nicht anwohnen und verblieb in der Untersuchungs-haft. Jakob Schum hat sich bei dem Verhör wiederholt in Widersprüche verwickelt, wodurch die Behörde in der Annahme nur noch bestärkt wurde, daß er der Thäter sei. Schum selbst leugnet jedwede Schuld.

* Selbstmord eines Hauptmanns. Aus Komárom wird telegraphirt: Der Kommandant der hiesigen Sanitätsabtheilung Nr. 18, Hauptmann Albert Burda, hat sich in einem Nervenanfall erschossen.

* Semmering. Hotel Banhaus, 400 Zimmer, 7 Bilen sammt Küche, größter Komfort, Kuranstalt, Wintertauen, Pension. 7 K. Winterportplatz ersten Ranges.

* Dieb gestunken. Die Polizei verhaftete heute wegen eines geringfügigen Diebstahls den wiederholt vorbestraften Joseph Szabó. Dieser Mann hat eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Er war vor vielen Jahren in Szolnot Waisenanwartsbeisitzer und heirathete die Tochter eines wohlhabenden Gutsbesizers. Das Kartenspiel ruinierte ihn und er ging eines Tages nach Amerika durch. Einige Jahre später kam er zurück herabgekommenem Zustande nach seiner Heimath zurück und konnte es hier nicht mehr auf einen grünen Zweig bringen. Er verkehrte ausschließlich in der Verbrecherwelt, und der heute 33 Jahre alte Mann, der Typus eines Vaganten, hat bisher nicht weniger als zehn Vorstrafen erlitten.

* Lokalverlegung. Die Budapesti Kocsáruc-sarnok hat ihre Lokalitäten nach IX., Körtelök-utca 4, verlegt.

* Ausprägung von Zwei-Kronen- und Ein-Kronen-Stücken. Das amtliche Blatt „Budapesti Közlöny“ publizirt heute den G. N. XX: 1912, das ist das Gesetz über die Ausprägung von Zwei-Kronen-Stücken und die weitere Ausprägung von Ein-Kronen-Stücken. Mit der Prägung der Zwei-Kronen-Stücke soll der Gulden, das letzte Wahrzeichen der alten Währung, verschwinden. Die Zwei-Kronen-Stücke werden aus einer 835 Tausendstel Silber und 165 Tausendstel Kupfer enthaltenden Legirung geprägt werden. Aus einem Kilogramm legirten Silber werden 100 Zwei-Kronen-Stücke geprägt; das Zwei-Kronen-Stück wird demnach ein Gewicht von zehn Grammen haben. Der Durchmesser dieser Münze beträgt 27 Millimeter. Zwei-Kronen-Stücke werden in beiden Staaten nur auf Rechnung des Staates geprägt, in beiden Staaten vorläufig 50 Millionen Kronen. Davon entfallen auf die Länder der Stephanskronen 15 Millionen, auf die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder 35 Millionen. Der Zeitpunkt der Inverkehrsetzung dieser Münzen wird von den beiden Finanzministern einvernehmlich im Verordnungswege festgesetzt werden. Zum Zwecke der Ausprägung dieser Münzen werden von der Oesterreichisch-ungarischen Bank 50 Millionen Kronen in Ein-Gulden-Stücken bei Entrichtung des Gegenwerthes übernommen, und zwar 15 Millionen von ungarischen, 35 Millionen vom österreichischen Finanzminister. Das Gesetz verfügt ferner die weitere Ausprägung von 100 Millionen Ein-Kronen-

Stücken in beiden Staaten nach dem obigen Auftheilungsschlüssel 30:70.

Die angebliche Flucht des Paters Macoch. Aus Warschau wird uns telegraphirt: Die Gerüchte über die Fluchtaffaire des verurtheilten Paters Macoch scheinen sich zu bewahrheiten. Ein Mitglied der Dhrana, Dkuniewski, der in die Fluchtpläne eingeweiht war, hat in Folge aufgetauchter Differenzen mit der Dhrana Alles publik gemacht. Mehrere Polizeibeamte in hoher Stellung erscheinen durch seine Mittheilungen aufs schwerste kompromittirt. Den Zeitungen wurde verboten, darüber zu berichten. Zeitungen, die die Verhaftung Dkuniewski's brachten, wurden konfisziert. Dieses Eingreifen der Geheimpolizei wird als Beweis der Richtigkeit der Behauptung betrachtet, daß die russischen Behörden Macoch ins Czestochauer Kloster geschwindelt hätten, um durch ihn die Verwaltung der Klosterschätze in die Hand zu bekommen.

Die Ehe der Odilon. Aus Wien wird uns telegraphirt: Die Scheidungsklage der Frau Odilon steht vor ihrem Abschluß. Die Kompetenz der Budapester Gerichte ist bereits erwirkt worden. Ebenso wurde schon in einem früheren Stadium zwischen Frau Odilon und Herrn Pecic die Gütergemeinschaft aufgehoben. Frau Odilon ist dadurch wieder in den Vollbesitz ihres gesammten Vermögens gelangt. In circa vierzehn Tagen dürfte das Urtheil eintreffen.

Fastenandacht. In der evangelischen Kirche am Deakplatz findet morgen, Donnerstag, 14. d., um 4 Uhr Nachmittags eine Fastenandacht mit deutscher Predigt statt.

Die Guillotine in Montenegro. Aus Cetinje wird telegraphirt: Montenegro beabsichtigt auf Antrag des gewesenen Ministers Markovac an Stelle der verschiedenen bisher üblichen Hinrichtungsarten durch einen Gesetzentwurf die Hinrichtung mittels Guillotine als die allein gesetzliche festzustellen.

Royal-Orpheum. Das glänzende Märzprogramm hat seine Zugkraft ungeschwächt behalten. Großen Beifall erntet jeden Abend die melodische Operette „Der listige Amor“ von Bela Zabaly, sowie die neue Posse „Nummer Dreizehn“. Von den sensationellen Weltattraktionen des Variététheaters wollen wir nur Mariska Récsy, Antonet und Grotz, Berg Brothers, Scali und Scali und Les 3 Jacowlew erwähnen. Donnerstag, 14. März, Nachmittags 1/2 4 Uhr findet eine große Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen mit vollständigem Abendprogramm statt. Im Royal-Cabaret treten jede Nacht 12 Uhr 40 sensationelle Gesangs- und Tanzattraktionen auf.

Das Problem des Fremdenverkehrs der Hauptstadt. Die Hauptstadt seit langer Zeit die kompetentesten Faktoren, ohne daß sie in seiner Entwicklung einen sichtbaren Erfolg hätten erreichen können. Seitdem die „Omnia“ ihre im ganzen Lande berühmt gewordenen Schläger-Glänze begonnen hat, besuchen Tag für Tag riesige Massen von Provinzler und Fremden die überaus künstlerischen Darstellungen des Projektographpalais der „Omnia“, so daß die „Omnia“ wahrhaftig der Mittelpunkt des Fremdenverkehrs der Hauptstadt ist. Daraus ist zu ersehen, daß das wirksamste Mittel des Fremdenverkehrs die Kultur ist und daß in ihrer Entwicklung der Schlüssel der Lösung liegt.

Lebensmüde. In der Bodega Allianzgasse 1 hat sich heute Nachts der 27jährige Schreiber Alexander Kovacs in selbstmörderischer Absicht eine Kugel in die Brust gejagt. Er wurde schwerverletzt ins Spital gebracht. Das Motiv der That ist unbekannt. Der 33jährige Gastwirth Stephan Szunyog hat sich heute Früh im Hause Jabellagasse 84 ein Taschenmesser in die Brust gestoßen. Ueber die Beweggründe seiner That verweigert er jede Auskunft.

Phosphatine Fallieres ist das beste Nahrungsmittel, da es einen sehr angenehmen Geschmack hat, leicht verdaulich ist, das Zahnen erleichtert und die Knochenbildung sichert.

Alle Sorten Hüter- und Waschkücheln bei Köstler, Budapest, V., Harminczad-utca és József-tér sarkán. Telephon.

Falbes Margit-Creme ist das sicherste, vollkommenste wirkende Schönheitsmittel der Gegenwart. Preis 1 u. 2 Kr.

Egger's Brustpastillen wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Per Karton 1 K. und 2 K. Pro bekarton 50 Heller. Haupt- und Versand-Depot Reichspalatin-Apothete, Budapest, VI., Váci-körút 17.

Fayence Crème

Die weltberühmte Pariser Grand Fayence Crème verschönert, verjüngt und konservirt das Damengesicht. Läßt alle Unreinlichkeiten des Teints verschwinden. Die einzige Crème, deren Grundstoff aus Fayence-Tutter erzeugt wird. Ueberall erhältlich. Preis 3 Kronen.

Die erste Automobil-Wettfahrt in Ungarn. Die ungarische Kleinauto-Konkurrenz.

Große Automobilkonkurrenzen, Wettfahrten auf der Landstraße oder auf eigens hiezu erbauten und bestimmten Rennbahnen, die den Zweck haben, das Publikum von der Vorzüglichkeit der einen oder der anderen Automobilmärke zu überzeugen, gehören in England, Deutschland, Frankreich und Italien, ja selbst in Rußland nicht mehr zu den Seltenheiten; auch Oesterreich war wiederholt der Schauplatz derartiger Veranstaltungen. Es waren dies Sportereignisse, welche wohl auch Menschenleben gefordert haben, diese Rennen waren aber entschieden die grundlegenden Mittel zur Popularisirung des Automobils und dadurch auch zur Befestigung der heutigen großen Bedeutung dieses Verkehrsmittels.

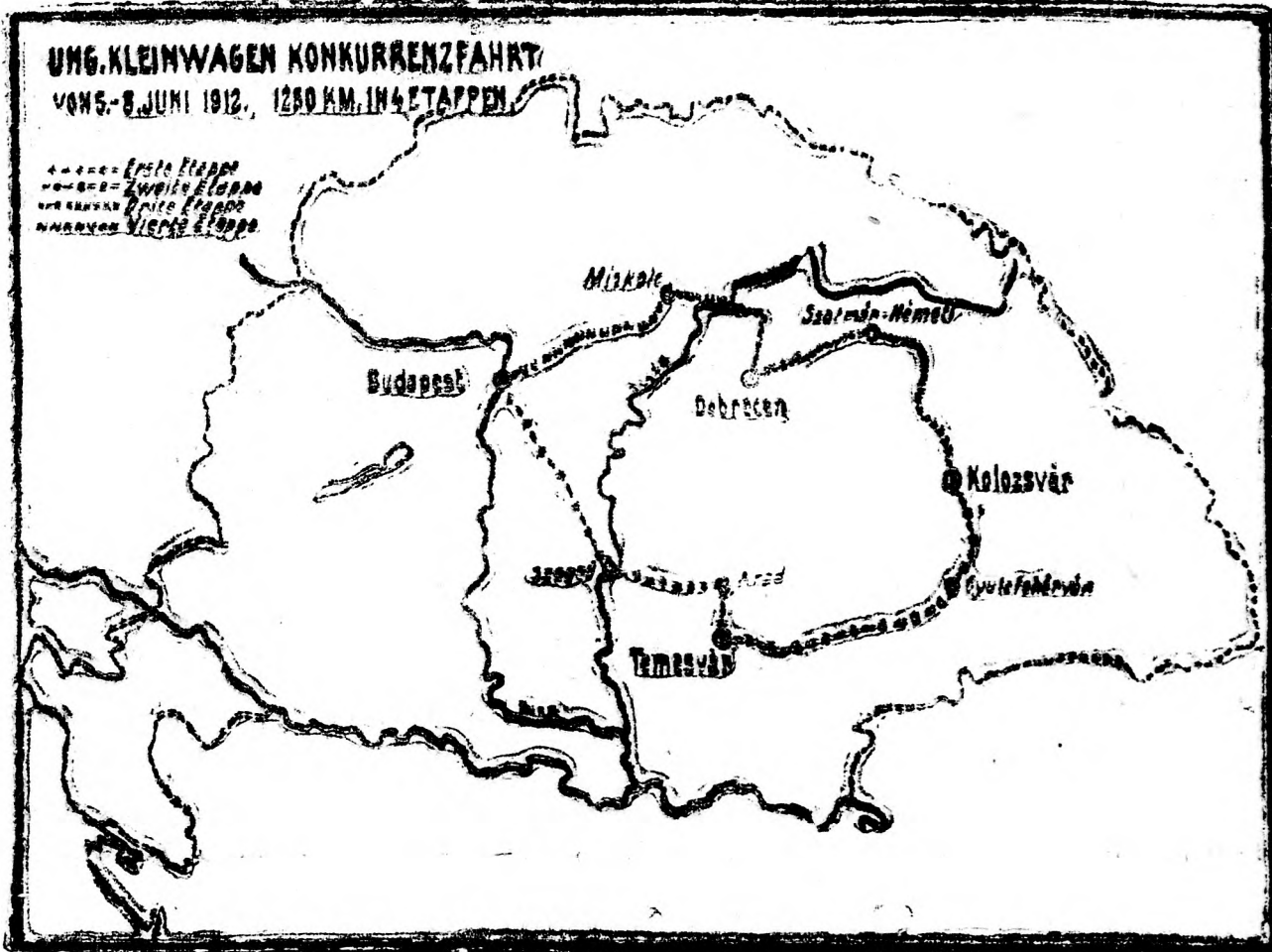
Nos in Ungarn hat es bisher noch kein Automobilrennen gegeben und wird es zu solchen — zur Beruhigung der Aengstlichen sei es gleich hier gesagt — auch nicht so bald kommen. Denn auch im Auslande ist man mit der Zeit zu der Einsicht gelangt, daß die Rennen, abgesehen von dem damit verbundenen Risiko und den Kosten, welche den Fabrikanten aus dem Bau eigener Renntypen erwachsen, dem eigentlichen Zwecke keinen Dienst leisten. Es gibt wohl noch Staaten, welche für die Rennen Stellung nehmen, doch ist auch die Zahl jener Staaten nicht gering, welche sich von den Rennen als solchen, bereits fernhalten. So haben beispielsweise die österreichischen Automobilfabrikanten beschlossen, heuer an keinem der großen Automobilrennen sich zu betheiligen, und es werden mit der Zeit auch die Automobilindustriellen anderer Länder zur Einsicht gelangen, daß das eigentliche und einzig richtige Mittel zur weiteren Popularisirung des Kraftwagens nicht im „Kilometerstreifen“ besteht, sondern in einer Veranstaltung, welche auf entsprechend solidem Geschwindigkeitsbasis geeignet ist, die Brauchbarkeit, Verlässlichkeit, die Tugenden und Untugenden eines Automobils darzulegen.

Von dieser vernünftigen und allein zweckentsprechenden Voraussetzung ist der königlich ungarische Automobilklub ausgegangen, als er sich entschloß, in diesem Jahre zum ersten Male mit einer großangelegten sportlichen und zugleich praktischen Zwecken dienenden Veranstaltung vor die Öffentlichkeit zu treten. In der richtigen Erkenntniß der hohen Bedeutung, welche dem Automobil im Verkehrsleben heute schon unleugbar zukommt, und von dem Gedanken ausgehend, daß der Kraftwagen erst dann im Verkehr seiner Aufgabe voll entsprechen wird, wenn er den weitesten Bevölkerungskreisen zugänglich gemacht wird, hat der Automobilklub beschlossen, die Konkurrenzfahrt zu veranstalten. Das Automobil ist heute noch immer das Fahrzeug, welches sich nicht Jedermann „leisten“ kann. Die gegenwärtig im Gebrauch stehenden Automobile sind — besonders bei unszulande — fast durchwegs sogenannte „große“ Wagen, die einen starken Motor besitzen, mit entsprechend schwerer Karrosserie ausgerüstet sind und als solche Betriebsstoff und besonders Pneumatiks konsumieren, deren Anschaffungskosten nur für den sehr gut situierten Menschen erschwinglich sind. Ueberdies benötigt der Besitzer eines großen Wagens unbedingt einen Chauffeur, was wieder eine sehr ansehnliche Ausgabenpost repräsentirt.

Die Zukunft gehört also dem kleinen Wagen, jenem Kraftfahrzeug, welches in Folge der geringeren Stärke seines Motors und der damit Schritt haltenden leichteren Bauart eine ökonomischere Wirtschaft ermöglicht, also auch den minderbemittelten in die Lage versetzt, in den Besitz eines raschen Fahrzeuges zu gelangen, dessen Erhaltungskosten für ihn erschwinglich sind. Nicht zu vergessen ist hierbei außerdem, daß auch der Anschaffungspreis eines kleinen Wagens selbstverständlich ein viel geringerer ist. Im Auslande, besonders in Deutschland und Amerika, hat man diese Wahrheit bereits längst erkannt, und das sogenannte „Volksauto“ ist dort in fast unglaublicher Anzahl verbreitet. Der Kaufmann, der Gewerbetreibende in der Großstadt, der Arzt und der Advokat in der Provinz, also jene Schichten der Gesellschaft, welche eines Fahrzeuges zur Erfüllung ihrer Berufspflichten fast ständig bedürfen, benützen im Auslande bereits seit mehreren Jahren Automobile von 10 bis 20 Pferdekraften, deren Anschaffungs- und Erhaltungskosten sie zu erschwingen vermögen. Dabei genießen sie den Vortheil, ein viel rascheres Verkehrsmittel zu besitzen, und bekanntlich ist Zeit — Geld.

Die Popularisirung des „Volkswagens“ ist also die Aufgabe, welche sich der kön. ungarische Automobilklub gestellt. Es ist kein Rennen, was der Klub veranstaltet, sondern eine Tourenfahrt, welche der Feststellung der Zuverlässigkeit und des ökonomischen Verbrauches der einzelnen Wagen dient. Der Präsident des Klubs Graf Alexander Andrássy, einer der ältesten und erfahrensten Automobilisten des Landes, hat sich die Idee dieser Propagandafahrt gerne zu eigen gemacht und leiht ihr seine vollste Unterstützung. Der Rechtsanwalt des Klubs Dr. Clemens Kovács, der Präsident der Sportkommission Graf Béla Rudolf Zichy und Sekretär Bela Pivny haben für die Konkurrenz die Propositionen ausgearbeitet, die von der Sportkommission des Klubs bereits angenommen worden sind.

Die Konkurrenzfahrt findet vom 5. bis 9. Juni dieses Jahres statt und führt über eine Strecke von insgesammt 1250 Kilometern durch die schönsten Theile Ungarns und wird in vier Tagesetappen absolviert. Von Budapest ausgehend — der Start wird sich vor dem Lokale des Automobilklubs im königlichen Zinspalais befinden — führt die abfolgirende Strecke über Szeged nach Temesvár (1. Tagesetappe), von Temesvár über Gyulafehérvár nach Kolozsvár (2. Etappe), von Kolozsvár über Szatmárnémeti nach Debreczen (3. Etappe) und schließlich über Miskolcz zurück nach Budapest (4. Etappe). Hier werden die an der Konkurrenz theilnehmenden Autos — wahrscheinlich im Tatterfall — öffentlich zur Schau gestellt. Am 9. Juni Abends findet im Lokal des Automobilklubs die feierliche Vertheilung der Preise statt. An der Fahrt können sowohl die Besitzer von Automobilen als Selbstfahrer wie die Angestellten von Fabriken und Vertretern theilnehmen. Das Interesse für die Konkurrenzfahrt ist in den Kreisen der Automobilisten ein sehr großes was aus den in bedeutender Anzahl einlaufenden Zusagen hinsichtlich der Theilnahme deutlich hervorgeht. Die Mitglieder der Sportkommission des Automobilklubs sind jetzt damit beschäftigt, die Wegstrecke zu befahren, um sodann wegen eventuell nothwendig werdender Straßenausbesserungen ihre Vorschläge zu machen. Die Konkurrenzfahrt wird in hohem Maß



dazu beitragen, dem Automobil auch in jenen Gegenden unseres Landes Popularität zu erwerben, wo es bisher nur wenig oder in seiner Eigenschaft als „gefährliches“ Fahrzeug bekannt war. Denn die Teilnehmer an der Konkurrenz werden nicht über Straßen und durch Ortschaften rasen, sondern in normaler Touren tempo eine schöne, des ersten Automobilisten würdige Fahrt absolvieren.

E. G.

Ueber Erfuchen des Präsidenten der Sportkommission des Kön. Ung. Automobilklubs Grafen Zichy ist Ingenieur Aladár Pivny heute in einem leichten Sportwagen abgefahren, um die Bestreife Budapest—Szeged—Arad—Temesvár—Lugos—Deva—Kolozsvár—Nagybánya—Szatmár—Debreczen—Tolaj—Eger—Hatvan zu rekonoszieren. Der Klub läßt nämlich auf Grund der Daten eine Tourenkarte und aus den photographischen Aufnahmen ein Tourenbuch anfertigen. Ferner werden die Straßen mit den international bekannten automobilistischen Wegweisern versehen.

Eisenbahnkatastrophe bei Krakau.

Zwei Tote, über 90 Verletzte.

In der Nähe von Krakau hat sich heute Morgens ein schweres Eisenbahnunglück ereignet, bei dem bisher zwei Personen den Tod fanden und mehr als sechzig Reisende verletzt wurden. Ueber die Katastrophe wird Folgendes gemeldet:

Der Zusammenstoß.

Krakau, 13. März. Auf der Station Trzebinja fuhr heute Morgens um 4 Uhr 20 Minuten ein mit mehr als tausend Arbeitern besetzter Zug. Die Arbeiter wollten nach Preußen, um sich dort bei den bevorstehenden landwirtschaftlichen Arbeiten an Gütsbesitzer zu verdingen. Der Zug nahm die Richtung nach Szesakowa und fuhr mit einer Schnelligkeit von ungefähr 30 Kilometern. Zwischen Trzebinja und Szesakowa kam dem Arbeiterzug eine Berschuhlokomotive entgegen, die mit bedeutender Geschwindigkeit fuhr. Der Zug und die Maschine stießen mit voller Geschwindigkeit aufeinander. Die Wirkung des Zusammenstoßes war furchtbar. Beide Maschinen bohrten sich tief in den Boden ein, die Waggon wurden theilweise zertümmert und ineinandergeschoben, die Wagen stürzten um und begruben die Reisenden unter sich, ein mühter Trümmerhaufen verlegte die Geleise und die Bahntrasse. Es war noch stockfinster, als sich das Unglück ereignete, und die Situation wurde dadurch noch eine viel schwierigere. Unter den Arbeitern war eine förmliche Panik ausgebrochen, die meisten hatten schlafend in den Waggon gelegen und waren durch den furchtbaren Anprall gegen die Wände der Wagen geschleudert worden. An Ort und Stelle waren bald zwei Aerzte thätig, denen sich später auch Aerzte aus Krakau und Szesakowa, die mit Hilfszügen auf den Schauplatz der Katastrophe gebracht worden waren, zugesellten. Sanitätszüge trafen aus allen Richtungen ein und den Verwundeten wurden sofort Verbände angelegt und ihr Transport in das Spital in Krakau veranlaßt. Viele mußten erst aus den Waggon in Sicherheit gebracht werden, sie konnten ohne fremde Hilfe die Waggon, in welchen sie förmlich eingekerkert waren, nicht verlassen, und es nahm mehrere Stunden in Anspruch, bis alle Verwundeten geborgen und in den Wartesälen und in den Räumlichkeiten der Station untergebracht waren. Ob unter den Trümmern der Wagen Tote liegen, ist bis zur Stunde nicht bekannt. In den ersten Wagen, die durchwegs dicht besetzt waren, wie dies bei allen Arbeiterzügen der Fall ist, blieb fast kein Mann unverletzt, und während sich die Aerzte um die Schwerverletzten bemühten, waren die Verwundeten, die nur leichte Kontusionen erlitten hatten, fortgegangen und hatten anderswo Hilfe gesucht, denn die beiden Bahnärzte waren angesichts des großen Umfangs des Unglücks im Anfang ganz machtlos.

Nach mehrstündiger Arbeit waren alle Verwundeten transportgerecht gemacht und ein Separatzug brachte sie nach Krakau, wo sie sofort im Spital untergebracht wurden.

Darstellungen über die Katastrophe.

Krakau, 13. März. Die Geretteten erzählen, daß im Moment der Katastrophe Alles durcheinander geworfen wurde, und insbesondere in den Waggon hinter der Lokomotive alle Gegenstände zertümmert worden seien. Viele Verletzte konnten erst befreit werden, nachdem man mit Arthieben die ineinander geschachtelten Trümmer der Waggon zerschlagen hatte. Die Bergungs- und Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange. Im Krakauer Bahnhof spielten

sich unbeschreibliche Szenen ab, als der Sonderzug mit den Opfern der Katastrophe ankam. Polizei mußte aufgeboten werden, um eine Gasse für die Bewundetentransporte frei zu halten. Da es an Rettungswagen mangelte, wurden auf Anordnung der Aerzte zunächst die Schwerverletzten in den auf den Bahnhof gesendeten Rettungswagen in die Spitaler gebracht; die minder schwer Verletzten wurden auf Karren und Möbelwagen ins Spital geschafft. Alle Krakauer Aerzte haben sich in den Dienst des Rettungswertes gestellt.

Weitere Details.

Krakau, 13. März. (Privat-Telegramm.) Die Schuld an der Katastrophe bei Trzebinja wird in erster Linie den mangelhaften Geleiseanlagen zugeschrieben. In dem verunglückten Zuge befanden sich 800 Arbeiter, zumeist ruthenische Bauern und polnische landwirtschaftliche Arbeiter. Die Arbeiter waren in den Waggon förmlich eingepfercht, und nur so läßt sich die überaus große Anzahl der Verletzten erklären. Die Katastrophe hat bisher zwei Todesopfer gefordert und im Ganzen wurden 61 Personen schwer verletzt; dreißig Personen wurden leichter verwundet und kamen meist mit Kontusionen davon. Von den Schwerverwundeten ringen sieben mit dem Tode. Ihr Zustand wird von ärztlicher Seite als äußerst bedenklich bezeichnet. Der Materialschaden der Katastrophe wird auf circa 200,000 Kronen geschätzt. Unverhältnismäßig größer ist jedoch der Schaden, der aus der Begleitung der Entschädigungsansprüche der Verletzten entsteht und der auf mindestens zwei Millionen Kronen geschätzt wird.

Ueber die Katastrophe selbst werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Lokomotivführer des Auswandererzuges konnte im letzten Moment Contradampf geben, es war jedoch schon zu spät. Als ein Glüd im Unglück ist es zu bezeichnen, daß der Kondukteur des verunglückten Auswandererzuges Michalec sich trotz der allgemeinen Aufregung rechtzeitig besann, daß im nächsten Moment der Krakau-Wiener Zug fällig sei. Mit fieberhafter Hast ergriff er die Signallaterne und eilte dem Schnellzug entgegen. Ununterbrochen gab er Signale und schrie aus Leibeskräften. Der Lokomotivführer des Schnellzuges hatte die Nothsignale bemerkt und setzte die Vacuumbremse in Thätigkeit. So konnte das drohende Unheil in letzter Minute verhindert werden. Allgemein wird dem Kondukteur Michalec uneingeschränkte Anerkennung gezollt für seine Geistesgegenwart.

Noch eine Eisenbahnkatastrophe.

Newyork, 13. März. Der den Namen „Trentieth Century Limited“ führende, nach Osten fahrende schnellste Expresszug der Newyork-Centralbahn, der zwischen Chicago und Newyork verkehrt, ist in der Nähe von Teugkeetie verunglückt. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist Niemand ums Leben gekommen, doch wurde eine Anzahl von Personen verletzt. Vier Wagen sind vom Bahndamm durch das Eis in den Fluß gestürzt.

Der Strike der Kohlenbergleute.

Der Strike in England.

Die entscheidenden Konferenzen.

London, 13. März. Die Stimmung des Landes schwankt zwischen Hoffnung und Furcht, die lange Dauer der gestrigen Konferenz, ihre Vertagung auf heute geben Hoffnung, die Manche auch daraus ableiten, daß die Konferenz eigentlich ein Subkomitee vorstellt, also vermuthlich die Details des Problems diskutiert und leichter Erwägungen zugänglich ist als die Masse der Bergarbeiterbelegirten oder der Gewerker. Dieses Argument hätte aber nur dann viel Werth, wenn das Subkomitee weitgehende Vollmachten hat und seine Beschlüsse bindend sind. Ungünstig wirkt, daß die Gewerker von Schottland und Südwales ausdrücklich das Prinzip des Mindestlohnes als in Frage stehend bezeichnen und die schottischen Gewerker in einem gestern Nachts ausgegebenen Manifest erklären, daß sie im Interesse der Nation sich dem Minimallohn widersetzen. Es ist möglich, daß sie ihre Opposition aufgeben, wenn die Konferenzberatungen ihnen namentlich über die Garantien gegen einen Mißbrauch des Mindestlohns durch faule Arbeiter und gegen Kontraktbruch Beruhigung geben. Es ist aber auch möglich, daß ihr Widerstand unbesiegbar ist und die Konferenz nur den Zweck hat, der Regierung moralische Autorität und ziffermäßige Grundlagen für ein Einschreiten zu geben. Wichtig, wenn zutreffend, ist

die Meldung der „Daily News“, daß die Erteilung der Bergarbeiter dafür ist, die Entscheidung über die Höhe der Mindestsätze den Vorschlägen der Regierung gemäß paritätischen Kommissionen in den einzelnen Revieren zu überlassen, aber so, daß der Strike fort dauert, bis eine Einigung in allen Revieren zustande gekommen ist.

Wien, 13. März. (Privat-Telegramm.)

An der Wiener Börse lagen heute Nachmittag Meldungen von der Berliner und Londoner Börse vor, wonach heute Vormittag in einer gemeinsamen Konferenz bei Asquith eine Beilegung des Bergarbeiterstrikes erfolgt sei. Indessen ist es nicht ausgeschlossen, daß es sich lediglich um ein Börsenmanöver handelt.

London, 13. März. Es wird amtlich festgestellt, daß die Beilegung des Strikes in wenigen Stunden zu erwarten ist, wenn die Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und den Vertretern der Arbeiterschaft in dem gleichen Sinne wie gestern weitergeführt werden.

London, 13. März. Als Einleitung zu den gemeinschaftlichen Konferenzen hielt heute der Verband der Bergarbeiter eine Sitzung ab, in der die Erklärung abgegeben wurde, daß der Verband es einmüthig bedaure, daß die Bergwerksbesitzer keine Neigung gezeigt hätten, die von den Arbeitern beanspruchten Lohnsätze in Erwägung zu ziehen. Der Verband sei daher nicht in der Lage, die Wiederaufnahme der Arbeit anzurathen, bevor ein Minimallohn für die verschiedenen Kategorien der bei Tag Arbeitenden bewilligt werde. Der Verband sei aber willens, in Verhandlungen mit den Grubenbesitzern einzutreten, um eine Beilegung aller strittigen Punkte sobald als möglich zu erzielen.

London, 13. März. Eine amtliche Bekanntmachung über die Konferenz der Bergwerksbesitzer und der Kohlenarbeiter besagt: Die allgemeine Besprechung der Lage wurde heute fortgesetzt und die Konferenz soeben am morgen vertagt, um den Delegirten Gelegenheit zu bieten, gewisse Anregungen, die vom Premierminister Asquith gegeben wurden, in Erwägung zu ziehen.

Sheffield, 13. März. Nachdem die Werke außerordentliche Anstrengungen gemacht haben, ihre Betriebe aufrechtzuerhalten, schließen sie jetzt einen nach den andern. Sie halten es für weniger kostspielig, die Betriebe ganz einzustellen, als weiterhin für die Tonne Kohle 32½ Schilling zu bezahlen.

Der Strike in Deutschland.

Die Ansicht der Regierungskreise über den Strike.

Berlin, 13. März. Von einem Vertreter der Regierung wird einem Mitarbeiter der „Morgenpost“ Folgendes mitgetheilt: „Der gegenwärtige Strike ist kein wirtschaftlicher, sondern ein politischer Kampf. Er ist von den Führern angezettelt in der Absicht, die Organisationen zu stärken und besonders die christliche Gewerkschaft zu schwächen. Eine Vermittlung durch die Regierung ist unmöglich. In sie wird zurzeit nicht gedacht; sie würde auch von beiden Seiten zurückgewiesen werden. Die Regierung ist gewillt, die Arbeitswilligen gegen die Belästigung durch die Strikenden zu schützen. Dazu genügt die augenblicklich konzentrierte Polizeimacht. Ihre Verstärkung oder gar die Heranziehung von Truppen erscheint nicht notwendig. Wir können natürlich nicht jedem Arbeitswilligen einen Schutzmann für den Weg von der Zehse bis zu seiner Wohnung zur Verfügung stellen.“

Schwere Ausschreitungen im Ruhrrevier.

Berlin, 13. März. Aus Herne wird gemeldet: Als heute Morgens ein Kommando Schutzleute sich zur Zehse „Julia“ begab, um die Absperzung vorzunehmen, wurde es von einer Gruppe Strikender mit Steinen beworfen. Aus den Fenstern wurde nach den Beamten geschossen. Die Polizisten erwiderten das Feuer. Dabei wurde ein siebzehnjähriger Arbeiter durch einen Schuß in den Kopf getödtet.

Herne, 13. März. Heute Früh wurde die Polizei von einer Menge Strikenden angegriffen und mit Steinen beworfen und beschossen. Die Polizei erwiderte das Feuer. Ein Strikender wurde durch einen Schuß am Kopf getroffen.

Essen a. d. Ruhr, 13. März. (Privat-Telegramm.) Da der Schutz der Arbeitswilligen im Ruhrbezirk unzureichend ist, hat die Behörde an

geordnet, daß weitere Schutzmannschaften aus der Rheinprovinz herangezogen werden. Einige Zechen zahlen Prämien für die ununterbrochene Förderung.

Ausfchreitungen.

Hamborn, 13. März. Gestern Abends kam es in Obermarxloh zu schweren Ausschreitungen. Als eine Anzahl Arbeitswilliger von einem Polizeiaufgebot in ihre Wohnungen begleitet wurden, entwickelte sich ein Kampf zwischen den Ausschreitenden und der Polizeimannschaft. Die Polizei wurde mit Steinen beworfen und aus den Fenstern verschiedener Häuser wurden etwa 200 Schüsse abgegeben. Die Ladenbesitzer sahen sich gezwungen, ihre Läden zu verbarrikadieren. Der Pöbel zertrümmerte die Straßenlaternen. Erst nach mehreren Zusammenstößen gelang es der Polizei, die Ruhe wieder herzustellen. Viele Polizeibeamte wurden erheblich verletzt.

Wie die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ aus Düsseldorf meldet, hat die Polizeiverwaltung von Hamborn in Düsseldorf um Entsendung von Militär angefragt.

Essen, 13. März. Nach Zeitungsmeldungen sind die Vertreter der nationalen Bergarbeitervereine in Essen zusammengetreten, um über die durch den Streik geschaffene Lage zu beraten. Es wurde anerkannt, daß die Behörden große Vorkehrungen zum Schutze der Arbeitswilligen getroffen haben, doch wurde betont, daß der Schutz nicht in der richtigen Form ausgeübt werde. Es sei notwendig, daß die Eingänge zu den Zechen von großen Menschenansammlungen freigehalten werden, damit die Arbeitswilligen leichter zu ihrer Arbeitsstätte gelangen können. Die Versammlung beauftragte sechs Mitglieder, bei dem Essener Polizeipräsidenten die Wünsche der Bergarbeitervereine vorzutragen.

Die Ausdehnung des Streikes.

Essen, 13. März. Von den 306,819 Mann der heutigen Früh- und Nachmittagschicht sind 131,221 Mann eingefahren. Es haben daher 57,23 Prozent gefehlt. Diese Zahlen geben jedoch kein genaues Bild, da die Nachtschicht nicht berücksichtigt ist. Im Ganzen dürfen etwa 200,000 Bergleute fehlen.

Essen a. d. Ruhr, 13. März. (Privat-Telegramm.) Nach den bisher vorliegenden Nachrichten aus dem Ruhrgebiet gewinnt man den Eindruck, daß der Ausstand noch größere Dimensionen angenommen hat als gestern. Es stehen 75 Prozent der Arbeiter im Streik. In Bruchhausen herrscht vollkommenes Aufruhr. Die Laternen wurden umgerissen, Fenster zertrümmert und die Straßenbahn beschossen. Der Verkehr wurde eingestellt. Kein einziger Schutzmann blieb unverletzt. Heute trafen hier Verstärkungen ein. Die Geschäftsleute Hamborns beschloßen die Bildung einer Wohlfahrtskasse für streikende Bergleute.

Essen, 13. März. Zu der kombinierten Früh- und Mittagschicht hätten 312,277 Bergleute einfahren sollen. Es sind jedoch bloß 123,268 Mann eingefahren. Es haben also 60,53 Prozent gefehlt.

Hamborn, 13. März. Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, sind Nachmittags vier Personen verhaftet worden, weil sie auf vereinzelte reitende Patrouillen schossen, und eine weitere Person, weil sie aus einem Fenster auf einen vorübergehenden Polizeikommissar mit einem Eisenstück warf. Krawalle haben heute Nachmittags und Abends nicht stattgefunden.

Ein Bergmann erschossen.

Duer (Westphalen), 13. März. Wie die Polizeiverwaltung mitteilt, wurde heute Nachmittags auf der Königgräzerstraße der Bergmann Zapolla von einem Gendarmen erschossen. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Die Gendarmen wurden mit Steinen beworfen. Als sie daraufhin zur Verhaftung eines der Beteiligten schritten, wurden sie von 5-6 Personen angegriffen und abermals mit Steinen beworfen. Da der mehrmaligen Aufforderung, auseinanderzugehen, keine Folge geleistet wurde, sahen sich die Gendarmen schließlich gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen.

Interpellation.

Berlin, 13. März. (Reichstag.) Auf die Anfrage des Präsidenten Dr. Kaempf erklärte

Staatssekretär Delbrück, daß er die Interpellationen des Centrums betreffend den Bergarbeiterstreik morgen beantworten werde. Das Haus tritt sodann in die erste Lesung eines Nachtragsetats ein. Die Vorlage, in der es sich um die Arbeitseinrichtung des Direktoriums der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte handelt, wird in erster und zweiter Lesung erledigt.

Die Erreichung des Südpols.

Erzürungen für Amundsen.

Christiania, 12. März. Im Storting brachte Abgeordneter Vik einen Antrag ein, 6000 Kronen jährlich für ein Amundsen zu übertragen, des außerordentlichen Professors an der Universität zu bewilligen. Der Antrag wurde dem Budgetausschuß überwiesen. Der Ministerpräsident theilte mit, die Regierung beabsichtige, in den nächsten Tagen einen Antrag auf Bewilligung eines Betrages für die Expedition Amundsen's einzubringen, damit Amundsen in den Stand gesetzt werde, das Ziel, das er sich von Anfang an gesetzt habe, nämlich zum Nordpol vorzudringen, zu erreichen.

Die Geographische Gesellschaft hat die angekündigte Aufforderung an das norwegische Volk erlassen, Beiträge für Amundsen's Expedition zu zeichnen.

Berlin, 13. März. Nach einer Meldung des „Lokalanzeiger“ aus Christiania gab der norwegische Konsul in Hobart am Montag zu Ehren Amundsen's ein Festmahl, wobei der deutsche, der österreichisch-ungarische, der französische, der amerikanische, der holländische und der schwedische Konsul anwesend waren. Dem Südpolfahrer wurden begeisterte Huldigungen dargebracht.

London, 13. März. (Privat-Telegramm.) „Daily Chronicle“ meldet aus Hobart: Amundsen erhielt Hunderte von Glückwunschscheinen, darunter auch eine solche von Roosevelt. Amundsen erhielt auch eine Einladung, mit seiner Frau zur Ausstellung von San Francisco im Jahre 1915 zu kommen, er erwiderte jedoch, er könne das nicht, weil sich sein Schiff zu jener Zeit im Eise des Nordpolgebietes befindet. Von besonderem Interesse sind seine meteorologischen Beobachtungen über eine ständige Temperatur von etwa 50 Gr. C. unter Null am Südpol.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volksober.) Der russische Baritonist Georg Baklanoff, in dessen Besitz sich die Hofopertheater von Petersburg und Wien theilen, machte heute für einen Abend in der Zwischenstation Budapest Halt und trat als Rigoleto in der Volksober auf. Der junge Künstler gehört zu jenen so seltenen Günstlingen der Natur, denen neben den prachtvollen Stimmmitteln zugleich auch die instinktive Kunst der richtigen Behandlung der Stimme als gütiges Feengeschick in die Wiege gelegt wurde. Ein warmes, umfangreiches Organ darf Herr Baklanoff sein Eigen nennen, das in allen Lagen voll und leicht ausströmt, weich im Piano, von metallischer Schlagkraft im Forte, sicher bis in den entferntesten Winkel des Riesenhaupta tragend; eine Stimme, wie geschaffen für die Volksober, eine Stimme, deren sinnlichem Reiz man mit Wohlbehagen lauscht und ganz vergißt, viel über Gesangskunst und technische Schulung zu grübeln. Besinnt man sich aber, und legt höchsten Maßstab an, so mag man immerhin kleine Schönheitsfehler rügen: daß sich dieses wuchtige Organ in den gedeckten Registern nicht immer wohl fühlt, und dann hin und wieder ins Schwanken, wohl auch in leises Distornieren geräth. Doch treten diese Mängel, die sicher bald gänzlich schwinden werden, hinter den sonstigen Qualitäten des Künstlers fast völlig zurück. Er ist nicht nur ein Sänger, der neben der Kantilene auch den Parladosstil trefflich beherrscht, der noble Phrasierung mit mächtigem Ausdruck verbindet, er ist auch ein Darsteller von hoher Intelligenz. Sein Rigoleto ist eine Gestalt, die bis ins kleinste Detail durchdacht ist und von der herkömmlichen Schablone durch zahlreiche individuelle Züge abweicht. Den Höhepunkt erreichte die Darstellung des Künstlers im dritten Bilde, da seine leidenschaftlichen Ausbrüche sich zum hinreißenden Ausdruck menschlicher Tragik erheben. Herr Baklanoff fand den rauschenden Beifall des Hauses, der sich nach der zweiten Scene mit Gilda zu schier endlosen Beifallsstürmen steigerte. Als Kuriosität sei es vermerkt, daß Herr Vihar die

Rolle des Sparafucile mit italienischem Text sang, während es die übrigen Mitwirkenden bei der ungarischen Sprache bewenden ließen.

(Neue Bühne.) „Uj szinpad.“ Diesen Namen hat sich das neueste, vorläufig in bescheidener Form sich präsentirende Theater Budapests beigelegt. Ein großer Saal im Hause der Arbeiterschaft an der Ecke der Dembinskigasse und der Arenastrasse ist das Theater. Es hat früher den Dilettantenspielen nicht ganz beruflicher Schauspieler gebietet und dem Arbeiterpublikum in dessen freien Stunden Zerstreuung und Erfreuung geboten. Nun ist der Saal mit seinen kompletteren Einrichtungen auf der Bühne und im Zuschauerraume einem seriösen Theater näher gerückt, wenn er es auch noch nicht erreicht hat. Die Direktion der Neuen Bühne hat die Eröffnungsvorstellung aus drei Einaktern bestritten. Es wurden „Az eszusi özvegy“ von Arpád Bámos, „Kárpáti kaland“ von Julius Krudy und „A bátor Caszian“ von Arthur Schnitzler aufgeführt. Das an erster Stelle genannte Stück ist eine in dramatische Form gegossene, ziemlich geistlose Reproduktion der hellenischen Anekdote von der Witwe, die den Leichnam ihres Gemahls zu opfern bereit ist, um damit den neuen Geliebten zu retten. Schnitzler's liebenswürdiges Puppenpiel „Der tapfere Cassian“ gibt dem neuen Theater Gelegenheit, sich in artistisch-launiger Ausstattungskunst zu bewähren und in den Herren Harányi und Vethő brauchbares Schauspielermaterial zu zeigen. Das eigentliche Interesse widmete man der ersten dramatischen Arbeit des glänzenden Erzählers Julius Krudy, der zwar in seinem Einakter „Kárpáti kaland“ auch auf der Bühne Novellist bleibt, aber die Kunst innehat, mit packender Stimmungsgewalt das Interesse an die Bühne zu heften. In der kleinen Stube des jüdischen Einkehrmirthshauses in der Látta, wo ein junges Judenmädchen der Verführung eines Städters erliegt, ist diese Stimmungsgewalt vorhanden: die unaussprechliche Sehnsucht der in den Kleinlichkeiten des Winkel Lebens verkrüppelten Seelen nach dem großen Leben im leuchtenden Kulturcentrum, von dem der Aufbruch des Lebens in die dumpfe Stube hineinsummetert. Dialog und Menschenzeichnung sind voll künstlerischer Details, die wie lebendes Blumengewinde das Gerüst der Handlung umranken. In dem Stück Krudy's fiel eine junge Künstlerin, Frl. Margit Nagy, durch ungekünsteltes Spiel und natürliche Annuität sehr vortheilhaft auf. Die männlichen Darsteller scheinen jedoch nicht der Elite der neuen Gesellschaft entnommen zu sein. Beifall und Hervorrufe gab es jedoch in Ueberfülle, wie bei jedem freudigen Anlaß, da das Geburtsfest eines neuen Instituts die Geister in frohe und veröhnlliche Stimmung versetzt.

(Philharmonisches Konzert.) Das heutige vorletzte Konzert der Philharmoniker bot als interessante Novität eine „Aphrodite'sche Reigen“ betitelte Suite des an der Berliner Hofoper wirkenden jungen ungarischen Komponisten Dr. Karl Kentschel. Ein Opus 6, das nichts von jugendlicher Unfertigkeit, kaum etwas von der stürmenden Unklarheit der Jugend erkennen läßt, vielmehr als das gereifte, geschlossene Kunstwerk eines mit sicherem Kunstverstand wägenden, sein Talent fest beherrschenden Tondichters erscheint. Der Titel weist auf das verschwiegene Programm hin, das dem vier Sätzen der Suite zu Grunde liegt. Zum Preise, im Dienste Aphrodites wagt der Reigen, erst in feierlicher Würde, im Gepränge des Festes, bis Cros auch den Schleier löst, die Sinne befreit zu aufstauender Luft, zum bacchantischen Jubel, zur süßen Melancholie der Ermattung. Das Stück fesselt durch einen gewissen erotischen Reiz, den der Komponist durch Anwendung der uns harmoniefernsten griechischen Tonarten, durch die seltene Taktart (der erste Satz geht in 7/4), durch seine rhythmische und koloristische Effekte erzielt. Wir sind gewillt, die empfangenen Impressionen zu verstärken und breiten über die Butolik des Holzblaserklanges den azurblauen Himmel der hellenischen Landschaft, und sehen über der orgastischen Nacht des Orchesters das Bachanal des russischen Ballets. Das Hellenenthum des Tondichters ist freilich auch mit scharfem französischen Parfum veretzt. Die lydische und äolische Tonart leiten zu der modernsten Neuromantik hinüber, und im Kolorit des Orchesters zumal sprühen zuweilen alle feinen und bösen Herzenkünste von Strauß und Debussy auf. Die thematische Erfindung weist auf eine vornehme, wenn schon keine allzu originelle Phantasie; umso stärker, imponirender ist der Geist, der die Konstruktion des Werkes zu anziehender Eigenart belebt. Die Novität fand lebhaften Beifall, wenn auch nicht jenen vollen Erfolg, den sie verdiente. Für den Komponisten

danke Herr Kerner, der sich der Novität mit liebevoller Hingabe angenommen hatte. — Das Programm enthielt noch neben der Ouvertüre zu „Zigaro's Hochzeit“, der man beschämenderweise im Opernhaus nicht begegnen kann, und der vierten Symphonie Tschaikowsky's die solistischen Darbietungen der Frau Elisabeth Sándor, die sich in liebenswürdiger Weise bereit fand, in Vertretung der an der Mitwirkung verhinderten Dresdener Kammerfängerin Margarethe Siems auch deren Programm zu übernehmen. Die Künstlerin sang Recitativ und Arie aus Händel's „L'Allegro, il penseroso ed il moderato“ und die große Arie Constanze's aus der „Entführung aus dem Serail“ („Märtern aller Arten“) mit dem vollen Einsatz ihres prächtigen, glanzschillernden Organs und ihrer virtuosen Ahsfertigkeit, ohne jedoch den letzten Anforderungen an stilistische Abklärung und tieferer Beseltheit entsprechen zu können. Frau Sándor fand stürmischen Beifall.

(Konzert.) Johann Kurucz, der heute aus seinen Kompositionen einen Konzert veranstaltete, ist einer der beliebtesten Volksliederdichter. Seine zahllosen Lieder besingen Lust und Leid der Liebe in jener bald lächelnden, bald thränenfeuchten Art, welche den poetischen Schöpfungen des magyarischen Volksgesichtes eigen ist. Kurucz hütet sich, seine Themen stürmisch revolutionär zu gestalten, sondern er begnügt sich mit wohlbekannteren Formen, deren er sich geschmackvoll zu bedienen versteht. Seine Melodien sind innig stimmungsreich und frisch wie der Thau. Was Wunder, wenn seine Gemeinde der Royalaal bis zum letzten Blüthen füllte und nicht müde wurde, ihn mit allen Zeichen der Günst zu überhäufen. Emma Komlóssy und Ludwig S. Rózsa stellten ihr prächtiges Organ in den Dienst seiner Muse und bekamen viel des stürmischen Beifalls ab. a. b.

Die nächste Novität des Nationaltheaters ist Franz Herczeg's dreiaktiges Schauspiel „Eva boszorkány“, das am 22. d. zum ersten Male aufgeführt wird. In der Novität sind die Damen Váradi und Káfofi und die Herren Jánfi, Örn, Róziabegyi, Mihályfi, Horpáth, Sonlay, Garambeghy, Rajnay und Mészáros beschäftigt.

Im kön. ung. Opernhause beginnt am 19. d. die hervorragende Wagner-Sängerin Lili Havgrén-Waag in der Rolle der Siegfriede in der „Walküre“ ein mehrere Abende umfassendes Gastspiel. Die Erstaufführung der Oper „Rodosto“ des Grafen Géza Zichy findet am 20. d. statt.

Der russische Baritonist Georg Ballanoff, der gestern in der Volksoper als Rigoletto einen sensationellen Erfolg erzielte, bringt die Partie am nächsten Montag zur Wiederholung.

Morgen, Freitag, gibt das weltberühmte Böhmisches Streichquartett die letzte Kammerkonzerte in dieser Saison im Royalaal. Zur Aufführung gelangen die Streichquartette: Dvorak: C dur, op. 61; Suk: C dur, op. 11, und Tschaikowsky: F dur, op. 22. Sige bei Béla Méry.

In der so erfolgreichen Vierer-Ausstellung der Gesellschaft für bildende Künste, für welche das Publikum lebhaftes Interesse bekundet, findet morgen, Donnerstag, Abends, ein großes Konzert der Honvéd-Regimentkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Bachó statt. Die Ausstellung wird um 1/2 7 Uhr Abends eröffnet, das Konzert dauert von 1/8 bis 11 Uhr Abends.

Die Mustertruppe des Ungarischen Landes-Sängerbunds, der Männer-Gesangverein „Turul“, veranstaltet am 17. d., Nachmittags 5 Uhr, in der Musikakademie unter Mitwirkung des Violinvirtuosen Peter Stojanovits und unter Leitung des Dirigenten Eugen Stojanovits ein wohlthätiges Konzert.

Aus Paris wird telegraphirt: Die öffentliche Hauptprobe von Lehár's Operette „Der Graf von Luxemburg“ fand gestern Abends in französischem Gewande im Pariser Apollotheater statt und gestaltete sich zu einem großen, wirklichen Erfolg. De Jlers und Caillavet haben das Textbuch geistreich überfetzt und für die französische Bühne eingerichtet. Lehár hat für diese Aufführung ein entzückendes slawisches Ballet geschrieben. In der Rolle der hier Suzanne heißen Angele offenbarte sich eine ganz junge Künstlerin, Mademoiselle Rigent, als Operettenstern. Der Graf von Luxemburg wurde von Desjeyn mit Vornehmheit und Charme gesungen. Galipaux schuf als Basil eine überwältigend komische Gestalt. Am Dirigentenpult saß Celansky, während Lehár in einer Loge an der Seite des Direktors Frank der Aufführung bewohnte. Er entging nicht der Aufmerksamkeit der Zuhörer, welche ihm nach der Zwischenaktmusik zum dritten Akt eine große Ovation darbrachten.

Das ungarisch-deutsche Wörterbuch von Béla Kelemen ist soeben in zweiter, wesentlich erweiterter Ausgabe erschienen. Es enthält einige tausend Wörter und Redensarten mehr als die erste Ausgabe, und auch sonst nimmt man viele Verbesserungen wahr. Die technischen, Sport-, Handels- u. c. Ausdrücke sind thunlichst berücksichtigt worden. Nicht ganz zu billigen sind die in den Text eingestreuten Auseinandersetzungen

mit den Puristen, die ganz anderswo hingehören als in ein Wörterbuch, abgesehen davon, daß der Verfasser nicht immer das Richtige trifft. Vollständig kann man das Wörterbuch noch immer nicht nennen, es fehlt noch so mancher Ausdruck. So finden wir wohl — um Beispiele aus der Theatersprache anzuführen — „Vastaps“, aber wir vermiffen das ebenso häufige „Táblás ház“ (vollbestektes Haus, so daß die Tafel angebracht ist, wonach sämtliche Karten vergriffen sind). Jedenfalls aber ist das Kelemen'sche Wörterbuch heute das verhältnismäßig vollständigste. Die Ausstattung des Buches ist sehr gut, die Schrift schön und leserlich. Preis in Leinen gebunden 11 K. (Verlag des Athenäums.)

Offener Sprechsaal.*)

Surrea, nun hab' ich's aber doch noch gefunden,

das ideale Mittel zu Bekämpfung meines chronischen Katarakts. Ich nehme einfach vor dem Schlafengehen und beim Aufstehen eine Tasse Milch mit ein paar Sodener Mineral-Tabletten — natürlich nur den echten von Kyan — lutsche ab und zu eine unter Tags, und es ist wunderbar: der alte Katarakt ist einfach verschwunden. Und für ein lächerlich billiges Geld, denn die Schachtel „Kyan's Sodener“ kostet nur Kr. 1.25 und reicht eine ganze Weile.

„Lloyd“ Kreditschutz-Verein

Budapest, VI., Andrassy-ut 24.

Telephon 42-43, 177-45, 119-11.

Exposituren in allen ungarischen Städten und in Amerika.

Informationen über ungarische Firmen und Private (Eine Probeinformation K. 6.—) Kostenfreie Einziehung dubioser und Bagatellforderungen gegen Provisionsabzug.

Magyar Általános Ingatlan-Bank R. T.

V., Akadémia-utca 1. Telefon 135-86.

Eladjuk olesón

a Németsvölgy-ut 11. számú (Déli vasúttól 5 p. cze. villamos mentén fekvő)

téli-nyári villát

7 szobás modern lakással, 1000 al parkirozott kerttel, Vételár 66,000 K. szükséges készpénz 20,000 K. Bővebbet: Adás-vételi osztályunkban d. e. 10-12 óra között.

Junger Beamter,

militärfrei, welcher vollkommen deutsch und ungarisch korrespondirt, womöglich der serbischen Sprache mächtig ist und stenographirt, wird für eine Spirituosen-Großhandlung in Südungarn bei sofortigem Eintritt acceptirt. Offerte mit Gehaltsansprüche und bisheriger Thätigkeit erbeten unter Chiffre „Spirituosen 218“ an J. Blockner, Annoncenbureau, Budapest, IV., Semmelweis-utca 4.

Gyárnak raktárnak és üzletnek helyiségek bérbe adók!

Sternberg, hangszergyáros, Rákóczi-ut 60.

Társ vagy financirozó

kerestetik 20,000 korona készpénzzel egy fennálló és jól jövedelmező üzletbe havi minimális 300 korona biztosított haszon részesedéssel. Személyes közreműködés nem feltétlenül szükséges. Ajánlatok „Koczkázat nincs“ jellegre Blockner hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. kéretnek.

Gyakorlott, a magyar és német nyelvből teljesen jártas könyvelő

(fiatalabb érő) helybeli rövid- és szövegtáru nagykereskedésben azonnal felvétetik. Ajánlatok „Megbízható munkaerő“ jelleg alatt a kis-dohivatalba kéretnek.

Landwirthschaftliche Maschinenfabrik,

hoch aktiv, modern maschinell eingerichtet, mit gut eingeführter Reparatur-Werkstätte, die allein circa 20,000 Kronen reinen Nutzen abwirft, frequenter Posten, eigene werthvolle Gebäude Stadt-Centrum, mit oder ohne Lager zu verkaufen, eventuell branchenfähiger Kompagnon mit 50,000 K Kapital dringend gesucht. Näheres durch die Kanzlei Elser Samu, Budapest, VII., Dob-utca 12.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Tapeten Geschäft-jetzt Váci-körútsarok **Nieger Károly** Dessewffy-u. 3

Statt jeder besonderen Anzeige.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt gibt Frau Witwe Ignatz Freund geb. Cäcilie Rauner in ihrem, sowie im Namen der Unterzeichneten die beklagende Nachricht vom Ableben ihres imigstgeliebten Gatten, des besten, edelsten Vaters, Großvaters, Schwiegervaters und Verwandten, des Herrn

Ignatz Freund

welcher gestern Abends im 78. Jahre seines schmerzreichen, von den besten Charaktereigenschaften gekennzeichneten Lebens nach 52jähriger mühevoller Ehe im Herrn sanft verschied.

Die irdische Hülle des theuren Verstorbenen wird **Donnerstag, den 14. März, Vormittags 11 Uhr** von der Leichenhalle des neuen Rathhauses im israelitischen Friedhofes zur ewigen Ruhe beifattet.

Friede seiner Ashé!

Ilka Goldstein geb. Freund, Cesarine Fischer geb. Freund, Sarolta Kohn geb. Freund, Viola Barga geb. Freund als Töchter.

Csár Freund, Géza Freund, Mikolans Freund, Arthur Freund, Béla Freund als Söhne.

Ranette Schleginger geb. Freund als Schmeiter, Emanuel Goldstein, Bernhard Fischer, Adolf Kohn, Martin Barga als Schwiegerkinder, Sarolta Freund geb. Holzmann, Irma Freund geb. Burger als Schwiegertöchter, Erzsi und Bandika Kohn, Magdolna und Palika Freund als Enkel.

Um stillen Beileid wird gebeten.

Krauspenden werden dankend abgelehnt.

Alulírottak fájdalom felt szívvel jelentik, hogy forrón szeretett édes atyuk, illetve após, nagyatya és rokon

HIRSCHHORN REZSŐ UR

f. hó 12-én délben 12 órakor hosszas szenvedés után 84. évében történt gyászos elhunyt.

A boldogult földi maradványai f. hó 14-én csütörtökön délelött 9 órakor fognak a gyszaházban VII. Marsfa-utca 10a. sz. a. Parkányba szállíttatni és ott az jzr. temetőben délután 4 órakor örök nyugalomra helyeztetni.

Budapest, 1912. márczius 12-én.

Béke lengjen porai fölött!

Özv. Bogner Miksáné szül. Hirschhorn Zsófia, Szarvasi Soma, Hirschhorn Mór, Szarvasi Miksa, Singer Mórné szül. Hirschhorn Fanni, Hirschhorn Béla, Hirschhorn Jakab, Goldner Zsigmondné szül. Hirschhorn Szidonia, Hirschhorn Dániel, Hirschhorn Géza, gyermekei: Szarvasi Sománé szül. Glücksmann Szerén, Hirschhorn Mórné szül. Braun Berta, Szarvasi Miksáné szül. Löffler Kornélia, Singer Mór, Hirschhorn Béláné szül. Wasszermann Lottka, Hirschhorn Jakabné szül. Löffler Aranka, Goldner Zsigmond, Hirschhorn Dánielné szül. Oblat Juliska, Hirschhorn Gézáné szül. Spirer Gizella vöi. és menyei. Kiterjedt rokonság és unokái.

Telegramme.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Wien, 13. März. (Abgeordnetenhaus.) Präsident Dr. Schuster eröffnete die Sitzung um 11 Uhr. Es wird in die Tagesordnung eingegangen: die Debatte über die Anträge des Theuerungs-ausschusses. Generalredner Winarsky plaidirte für die Annahme der Ausführanträge und sprach sich gegen die Anträge auf Rückverweisung des Gegenstandes an den Ausschuss aus. Hierauf sprach der Berichterstatter und dann erfolgte die Abstimmung, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

Die deutschen Wehrvorlagen.

Berlin, 13. März. Nach der „B. Z.“ am Montag werden die Wehrvorlagen Folgendes enthalten: Die Verstärkung der Wehrmacht soll in einem Zeitraum von sechs Jahren vollendet sein. Die neuen Ausgaben für Heer und Flotte werden sich auf jährlich ungefähr 170 Millionen Mark belaufen. Die Gesamtkosten würden daher in Zu-

unft rund eine Milliarde Mark betragen. Davon entfallen ungefähr ein Fünftel auf die Flotte und vier Fünftel auf das Heer. Gebaut werden drei neue Linienschiffe, zwei Kreuzer, eine entsprechende Anzahl Unterseeboote und, was besonders interessant ist, eine starke Marineflotte, nämlich Aeroplane, die vom Deck des Schiffes abfliegen. Die Kosten für die Schiffsrüstung beginnen mit 15 Millionen Mark in den ersten Jahren, steigen bis 43 Millionen Mark im Jahre 1916 und gehen dann wieder auf 39 Millionen Mark herunter. Die für die neuen Schiffe einzustellende Besatzung wird mit sechs-tausend Mann berechnet.

Die englische und die deutsche Flotte.

London, 13. März. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Es ist unvermeidlich, daß diejenigen, die bessere auswärtige Beziehungen erhoffen, mit Besorgnis auf den englischen und den kommenden deutschen Flottenetat blicken. Wie werden sie mit den Zielen der Reise Galdane's übereinstimmen, denen alle ernsthaften Leute in Deutschland und England einen Erfolg wünschen? Das Blatt betont, daß die Flottenprogramme beider Mächte wahrscheinlich schon vorher aufgestellt waren, und kein unmittelbares augenfälliges Ergebnis in den dies-jährigen Etats von dem kurzen Gedankenaustausch der wenigen letzten Wochen zu erwarten war. Wir können uns natürlich nicht verhehlen, heißt es in dem Artikel, daß durch eine plötzliche, auf-fällige Vermehrung des deutschen Flottenetats eine ungünstige Atmo-sphäre geschaffen werden würde, da sie mit Recht oder mit Unrecht sowohl hier als auch in Europa als die Antwort der deutschen Regierung auf die Mission Galdane's angesehen werden würde, eine Antwort, die ge-genseitige Zugeständnisse verhindert und weitere Verstärkungen der Rüstun-gen bewirken würde. Aber abgesehen von einer solchen plötzlichen auffälligen Vermehrung werden die Engländer gut thun, die gegenwärtige Lage als die Nachwirkung der früheren Rivalität anzu-sehen und unverzagt die Bemühungen fortzusetzen, die Beziehungen der beiden Länder zu verbessern.

Die militärische Bereitschaft Englands
Eine Regierungserklärung im Unterhause.

London, 13. März. Im Verlaufe der Debatte über das Heeresbudget erklärte Amery (Unionist) im Unterhause, daß sich das Land bezüglich der Armee noch genau in derselben Lage befinde, wie dies vor dem Ausbruch des südafrikanischen Krieges der Fall gewesen sei.

Parlament-Unterstaatssekretär Seely erwiderte, es sei wirklich wahr, daß England im Jahre 1899 die kleine Truppenmacht, die notwendig ge-wesen sei, um Verstärkungen nach Natal zu senden, nicht habe absenden können, ohne Truppen von In-dien, Ceylon und den anderen östlichen Garnisonen wegzunehmen. Aber seither seien große Fort-schritte gemacht worden.

Hierauf erklärte Seely: Ich habe hier eine Mappe für Amery, und ich will eine ähnliche Mappe an alle Parlamentenmitglieder senden, unter der For-derung, daß sie als Geheimnis betrachtet wird, aus welcher Mappe ersehen werden kann, daß, wenn wir morgen Verstärkungen nach Natal senden müssen, wir dies thun können, ohne einen einzigen Mann von irgend einer östlichen Garnison zu ent-nehmen. Wir könnten in wenigen Tagen, wenn die Transportschiffe bereit sind, 150,000 Mann, voll-ständig ausgerüstet mit Waffen, Munition und Vor-räthen, sowie Verstärkungen für drei Monate, ab-jenden. (Beifall.)

Amery hat unsere militärische Bereitschaft sehr scharf angegriffen, was, wenn man diese Angriffe für berechtigt hielte, eine sehr ernste Rückwirkung auf unsere Stellung in der Welt haben dürfte. Ich bin hier, um zu wiederholen, daß innerhalb weniger Tage nach dem Befehl zur Mobilmachung — die Anzahl der Tage ist hier in diesen Dokumenten angegeben — 150,000 Mann abgesendet werden können, und das bedeutet einen außerordentlichen Fortschritt in unserer Geschichte. Wenn Amery die Zeit des südafrikanischen Krieges mit der gegenwärtigen ver-gleicht, so heißt das, mit dem Hause Scherz treiben. (Beifall bei den Ministerialen.)

Die effektive Stärke der Armee wurde darauf bewilligt.

Die Abberufung Tscharykoff's.

Wien, 13. März. (Privat-Telegramm.) Dem „Neuen Wiener Tagblatt“ wird aus Peters-burg telegraphirt: Die plötzliche Verabschiedung Tscharykoff's hängt, wie hier allgemein ange-nommen wird, mit seiner Sucht, selbständige Politik auf eigene Faust zu machen, zusammen. Aber auch die ausgesprochen pan-slavistische Richtung, als deren Propagator er galt, paßt nicht mehr in die derzeitige Richtung der Petersbur-ger Politik. Rußlands Politik hat sich von dem System Tscharykoff's abgewendet. Es will im Orient Ruhe haben. Gleichwie Oesterreich-Ungarn, will auch Rußland den Status quo auf dem Balkan erhalten. In Petersburger politischen Kreisen wird angenommen, daß die Beziehungen der beiden Nachbarstaaten, die seit längerer Zeit wieder normal geworden sind, nunmehr sich immer freundschaftlicher gestalten werden. Die ausgezeichneten Verbindungen, die Graf Berch-told von seiner Amtsthätigkeit her hier besitzt, und das Vertrauen, das die russischen Regierungskreise ihm entgegenbringen, können dieser Tendenz gewiß gewiß nur förderlich sein.

Kämpfe in Marokko.

Paris, 12. März. Die „Agence Havas“ mel-det aus Casablanca: Die aufständischen Zem-murs unternahmen am Samstag südlich von Ma-a-ziz einen heftigen Angriff auf die Ko-lonne Brulard. Der Angriff wurde nach einem längeren Gefecht zurückgeschlagen. Der Feind erlitt beträchtliche Verluste. Auf französischer Seite sind zwei Mann gefallen; drei Offiziere und 16 Mann wurden verwundet.

Paris, 13. März. Ueber die in Marakech ausgebrochenen Unruhen wird gemeldet: Am 9. d., einem marokkanischen Feiertag, wurden mehrere Franzosen, die in einem Wagen außerhalb der Stadt eine Spazierfahrt unternommen und hiebei die Volksmenge behindert hatten, von Eingeborenen mit Steinen beworfen. Soldaten brachten die Franzosen in Sicherheit. In der Stadt kam es zu neuerlichen Unruhen, in deren Verlauf der deutsche Ingenieur Bertram und ein Schweizer Kaufmann Kunz durch Steinwürfe verletzt wurden. Militär schritt ein und feuerte auf die Menge. Es heißt, daß mehrere Marokkaner getödtet worden seien. Gegenwärtig herrscht wieder Ruhe.

Berlin, 13. März. Das „Volk-Bureau“ mel-det aus Tanger: Nach Casablanca gelangte in den letzten Tagen die Nachricht aus Mazagan, daß der deutsche Ingenieur Bertram und ein Schweizer Namens Kunz bei den Unruhen in Marokko verwundet sein sollen. Die hiesige deutsche Gesandtschaft ersuchte den Vertreter des Sul-tans, die entsprechenden Schritte zu thun. Gleich-zeitig wurde der Berliner französische Botschafter von der Sache benachrichtigt.

Paris, 13. März. Ueber die in Marakech ausgebrochenen Unruhen wird gemeldet: Am 9. März, einem marokkanischen Feiertag, wurden mehrere Franzosen, die in einem Wagen außerhalb der Stadt eine Spazierfahrt unternahmen, von Ein-geborenen mit Steinen beworfen. Soldaten brachten die Franzosen in Sicherheit. In der Stadt kam es zu neuerlichen Unruhen. Hiebei feuerte das Militär auf die Menge und tödtete mehrere Marokkaner. Gegenwärtig herrscht wieder Ruhe.

Paris, 13. März. Die „Agence Havas“ mel-det aus Kabat vom Heutigen: Die Kolonne Brulard schlug die Dissidenten der Beni Hakem in die Flucht und setzte die Verfolgung im Djebel Hadid fort. Auf französischer Seite wurden zwei Legionäre getödtet und vier verwundet. Die Dissidenten sind entkommen.

Die Kreta-Frage.

Paris, 13. März. Nach einer Zeitungsmeldung aus Canea habe das revolutionäre Komitee beschlossen, die Regierung abzuschaffen. Der Präsident der Versammlung habe der Gendarmerie den Befehl erteilt, die Regierungs-gebäude bis auf Weiteres zu sperren.

Aviatik.

Schwerer Sturz eines Aviatikers.

München, 13. März. Der französische Avia-tiker Delacour ist auf dem Flugplatz Mi-l-berthshofen mit einem Gindecker des Dr. Witten-

stein bei einem Landungsversuch im Gleitfluge aus 10 Meter Höhe abgestürzt. Der Flieger, der län-gere Zeit bemußtlos blieb, erlitt einen Ober-schenkelbruch. Der Apparat wurde stark beschädigt.

Zusammenstoß zweier Aeroplane.

Johannisthal, 13. März. Heute Früh stieß der Flieger Schade, der seinen Schüler Ba-dowski als Passagier an Bord seines Flugzeuges hatte, mit dem Flugschüler Kettinger in einer Höhe von 5 Meter zusammen. Die Apparate wurden zertrümmert. Badowski erlitt Ver-lezungen am rechten Arm und Bein und eine Kopfwunde.

Noch ein verunglückter Aviatiker.

Bau, 13. März. Lieutenant Sewelle stürzte während einer Fahrt mit seinem Aeroplan ab und war sofort todt.

Arbeiterausperrung.

Wittenberge, 13. März. Die Singer-Nähmaschinen-Fabrik sperrte heute sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen aus, wovon 1400 Personen betroffen wurden. Die Ursache der Aussperrung ist ein Strike in der Formerabtheilung.

Grubenunglück.

Robotscherakt, 13. März. In dem Bergwerke der Zekaterinos-Gesellschaft sind zehn Bergleute verschüttet worden. Die Rettungsarbeiten wurden eingeleitet.

Die Spiritussequete.

Wien, 13. März. In der heutigen Spiritus-kartellenquete erklärte Dr. Kranz namens der Kar-telleitung zum letzten Punkte des Fragebogens: „Ein-fluß der Maßnahmen gegen die Kartelle ohne gleich-zeitige Regelung in Ungarn und den hauptsächlichsten ausländischen Konkurrenzstaaten“, eine einseitige Re-gelung der Kartellfrage ohne gleichzeitige Regelung derselben in Ungarn würde für die Industrie als großer Schaden betrachtet werden müssen.

Paris, 13. März. (Fondsbörse.) Eine fast ununterbrochene Lebhaftigkeit und Festigkeit charakterisirte den heutigen Börsenverkehr. Goldminen, russische Industriewerthe, sowie Kupferaktien verfolgten fast ausnahmslos eine steigende Richtung, wo-gegen sich Waku-Aktien abschwächten. Auch türkische und spanische Renten erlitten Einbußen, wogegen die übrigen Fonds behauptet blieben. Der Schluß war fest.

London, 13. März. (Fondsbörse.) Festig-keit, theilweise sogar Strammheit kennzeichneten den heutigen Börsenverkehr. Consols zogen um 2/4 Per-zent an und auch Minen, Kupferwerthe, englische und amerikanische Bahnen waren durchaus fest. Günstigen Eindruck machte im Verlaufe die Nach-richt, daß sich die Miners Federation zu sofortigen Besprechungen der strittigen Punkte bereit erklärt hätte. Der Schluß war ausgesprochen fest.

London, 13. März. (Schluß.) Englische Con-sols 78 1/2, 4perzentige Rupien 64 1/4, japanische Rente 90.—, Spanier 93 1/2, 4perzentige ungarische Goldrente 51 1/2, Canada Pacific 23 3/4, Flagdiskont 3 1/2, Süd-bahn 4 1/2, Italienische Rente 96 1/2, Silber 26 1/2, Wiener Wechselkurs —.—, Chartered 1.50, East Rand 2.90, Randfontain 1.81, Randmines 6.68, De Beers 19 1/2. — Ruhig.

London, 13. März. (Privat-Tele-gramm.) Metallbörse. Die heutigen Schluß-kurse sind für Kupfer 64 1/2 per Kasse, 65 1/2 per drei Monate; Zinn 190 per Kasse, 187 per drei Monate; Blei 15 1/2, Zink 26 1/2.

Newyork, 13. März. (Fondsbörse, Ra-belbericht.) Angeregt durch günstige Auslands-notirungen und daraufhin vorgenommene Deckungen, eröffnete die Börse stramm, wozu auch die Aussicht auf eine günstige Entscheidung im Anthracitkohlen-Prozeß beitrug. Zu den erhöhten Kursen machte sich aber später starkes Angebot bemerkbar, wodurch die Aufwärtsbewegung bald zum Stillstand gebracht wurde und theilweise sogar Abschwächungen zu ver-zeichnen waren. Das Geschäft bewegte sich jedoch späterhin in engen Bahnen bei erholten Kursen. Der Schluß war für Eisenbahnwerthe schwächer, für Industriewerthe behauptet. Aktienumsatz 364,000 Stück.

Newyork, 13. März. (Fondsbörse) Kabel-Telegramm. (Schlußkurse.) Zeit-geld 2 1/2 1/2 (2 3/4 1/2), Taggeld 2 1/2 1/2 (2 1/2 1/2), Wechsel auf London (60 Tage) 484.— (484.—), Cable Transfer 487.65 (487.65), Wechsel auf Paris (60 Tage) 518 1/2 (518 1/2), Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95 1/2 (95 1/2), Silber Bullion 58 1/2 (58 1/2), Northern Pacific 3 1/2 bond 69 1/2 (69 1/2), Atchinson Topeta und Santa Fe Com

Der Kapitalist.

Die Eierbörse und der ungarische Eierexport.

Von L. G. Petheö.

Gestatten Sie, dem Artikel, welcher in Ihrem werthen Blatte die Budapester Eierbörse unlängst besprach, einige Bemerkungen beizufügen. Auch meiner Ansicht nach wäre es unerlässlich, bei der Konstituierung der Eierbörse bezüglich ihrer Statuten und Pflichten den Londoner Markt und den englischen Eierhandel mit ihren in der Praxis phänomenal bewährten Normen in vollem Maße zu berücksichtigen. Dies ist in erster Linie, unseren eigenen Export betreffend, von überwiegender Wichtigkeit, umso mehr, als England heute der größte Konsument von Eiern und Geflügel ist und wir uns demzufolge an die an uns dort gestellten Anforderungen im größten Maße anschmiegen müssen, wollen wir dort günstige Resultate erzielen. Kein Staat, welcher sich heutzutage mit intensivem Eier- und Geflügelexport beschäftigt, könnte wohl den englischen Markt unbeachtet lassen. Das vereinigte Königreich konsumiert jährlich 200 Millionen Kronen an Eiern, und es entfallen im Konsum auf je einen Kopf der Bevölkerung 64 Eier, was wohl als enorm betrachtet werden kann.

Es ist für uns überaus wichtig, unseren lange Jahre hindurch angebahnten Export nach England aufrecht zu erhalten und womöglich noch weiter zu entwickeln. Ich sah selbst manch' gute Gelegenheit verschwinden und es eilte die schönste Konjunktur für ungarische Waare vorbei, ohne durch irgend Jemanden ausgenützt zu werden. Der Grund dieser Situation ist der folgende: Den Londoner Geschäftsfreunden kommen die hiesigen Verhältnisse zu unregelt, zu unsicher vor, und sie halten einen Originalkauf in Ungarn ab Station für zu riskant. Andererseits sind wohl auch ungarische Kaufleute und Produzenten, unbekannt mit den Londoner Verhältnissen, nur selten zu bewegen, ihre Waare zu konfirmieren oder die Preise zu offerieren. Hiedurch überging schon manch' schönes Geschäft an österreichische oder deutsche Vermittlerhände. Die Budapester Eierbörse muß es für eine ihrer wichtigsten Aufgaben betrachten, die nötigen Aufklärungen betreffs des Exports und der Pflichten der verschiedenen Weltmärkte den Kaufleuten und Produzenten zu erteilen.

In den letzten zehn Jahren haben sich die Eierpreise auf dem Londoner Markte um circa 100 Prozent gesteigert, was aber nicht nur auf den stets zunehmenden Konsum Großbritanniens, sondern auch auf die gesteigerte Abnahme der Produktionsländer, welche sich fortwährend bereichern und in Folge dessen einen immer anspruchsvolleren Lebenswandel führen, zurückzuführen ist. Demzufolge kommt es nicht selten vor, daß ein sehr empfindlicher Mangel an Waare besteht und für „ungarische“ eine ungemein zufriedenstellende Konjunktur herrscht. Ihr Londoner Brief sagt nun, daß die russischen Produkte mit den ungarischen in heftigem Kampfe stehen. Nun hat die russische Waare eben in jener Periode, wenn in ungarischer Provenienz Hochkonjunktur herrscht, mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die Bahnlängen oft verschneit sind und die Seeschiffahrt in Folge der großen Kälte auf längere Zeit zur gänzlichen Unthätigkeit verurtheilt bleibt. Aber ungeachtet dieser inzidentalten Schwierigkeiten gibt es einen noch wichtigeren Faktor, welcher der ungarischen Waare im Wettbewerb der russischen gegenüber die Ueberlegenheit stets zusichert. Dies ist die Frische der Produkte.

Wir müssen hier zuerst wissen, daß nach England Eier von den verschiedensten Welttheilen zur Verschiffung gelangen. Dort spielt die dänische, französische, holländische, italienische, ungarische, russische Waare die hervorragendste Rolle. In ungarischer Waare speziell besteht während ihrer Saison, das ist Oktober bis Mitte März, stets eine sehr feste Tendenz, und wird sie auch in drei verschiedenen Qualitäten unter der Bezeichnung „ungarisch“ notirt. Der Laie möchte ganz natürlich glauben, daß diese verschiedenen Pro-

venienzen in fortwährendem Kampfe zu einander stehen, was nun keineswegs der Fall ist und vielleicht am wenigsten bezüglich der ungarischen und russischen Waare.

Die auf den englischen Markt kommenden Eier entscheiden sich wohl der Größe nach untereinander, dieser Faktor dürfte jedoch keine Frage der Konkurrenzfähigkeit bilden, indem heutzutage fast alle exportierenden Staaten in den verschiedensten Größen und entsprechend klassifizierte Eier zu Verschiffungen bringen. Der entscheidende Punkt ist heute die Frage der Frische. Derjenige, der die allerfrischeste Waare kaufen will, wird sich „now laid English“ anschaffen. Hingegen gelangen die französische Waare 4 bis 6 Tage, die dänischen Produkten 7 bis 8, die holländischen 7 bis 9, die italienischen Verschiffungen 11, die ungarischen Transporte 14 bis 20, die russischen dagegen 28 bis 40 Tage alt zum Verkauf. Wie wir sehen, sind wir, was die Frische anbelangt, um circa eine Woche hinter der italienischen Produktion, und dies genügt, daß unsere Waare, obgleich gleicher Größe, mit 6 d. bis 1 sh. per 120 Stück billiger notirt. Die russische Waare ist oft 2 bis 3 Wochen älter als die ungarische, und daraus ergeht, daß in sehr großen Quantitäten immer russische Eier auf den Londoner Markt auch kämen, solche nie in die einschlägige Konkurrenz mit den „ungarischen“ fallen würden. Und in dieser Thatsache sehe ich eine nicht überschätzbare Möglichkeit, durch welche sich uns die Gelegenheit ergibt, unseren Eierexport intensiv und im großen Stil zu fördern.

Um aber einen rationalen Export betreiben zu können und hiedurch auch das Nationalvermögen Ungarns zu vermehren, ohne im Inland eine weitere Vertheuerung der Lebensmittel herbeizuführen, muß erst die fast lächerlich kleine Eier- und Geflügelproduktion in unserem zu dieser Produktionsart großartig geeigneten Lande weit intensiver und, was Bearbeitung, Packung der Waare anbelangt, viel geschäftsmäßiger betrieben werden. Ich bezweifle nicht, daß die neu zu errichtende Eierbörse ein kräftiger Stimulus der Landwirtschaft in der erwähnten Richtung sein werde. Um das aber wirklich auch erreichen zu können, ist eine gemeinschaftliche Kooperation der Leiter der Börse mit dem Handels- und Ackerbauministerium nothwendig. Wenn sich die neue Institution nicht allein mit der Regelung des bestehenden ungarischen Eierhandels beschäftigt, sondern in einer Propaganda zum Zwecke intensiverer Produktion und um die Gepflogenheit, die Produkte den Anforderungen der Weltmärkte anzupassen und zu klassifizieren, ihren Antheil an Arbeit, kooperierend mit den schon erwähnten zwei staatlichen Faktoren, herausnehmen würde, so dürfte die Eierbörse einem weit über lokale Bedeutung hinausgehenden Zwecke dienlich sein.

Budapest, 13. März.

(Börse und Geldmarkt.) Die Meldung von einer angeblich bevorstehenden Bombardirung Salonikis durch die Italiener rief an der heutigen Börse, deren Eröffnung in fester Tendenz vor sich ging, eine Verstimmung hervor, die vertieft wurde durch die neuerdings sich etwas unfreundlicher gestaltende Situation des Geldmarktes. Lebhaftige Nachfrage bei erheblich gesteigertem Kurse bestand bloß für Salgötkohlen-Aktien, die in Wien, angeblich für Rechnung einer Budapester Gruppe, in großen Posten verkauft wurden. Auch ungarische Kronenrente verzeichnete heute eine Avance von 25 Hellern. — Auf dem Geldmarkte hat sich die Lage wieder etwas zugespitzt. In Berlin wurde der Privatdiskont auf 4 3/4 Prozent hinaufgesetzt, und zwar in Ansehung des bevorstehenden Quartalschlusses; in Berliner Finanzkreisen gibt man sich der Befürchtung hin, daß der Privatdiskont bis zum Ultimo die Höhe von 5 Prozent erreichen werde, hofft aber, daß die Deutsche Reichsbank eine Erhöhung der offiziellen Rate vermeiden werde können. Die Wiener Geldquellen zeigen sich ebenfalls wieder reservirt und zeigt der Privatdiskont Neigung zu einer Verstärkung. Ausländische

105 1/4 (105 1/4), Baltimore & Ohio Com. 103 1/2 (103 1/4), Canada Pacific 231 3/4 (231 1/2), Chesapeake and Ohio 74 1/2 (73 3/4), Chicago Milwaukee & St. Paul Com. 107 1/2 (107 1/4), Denver & Rio Grande Com. Shares 20 5/8 (20 1/2), Erie Common Shares 34 1/4 (34 1/4), Illinois Central 135.— (135 1/4), Louisville & Nashville 156 3/8 (156 3/8), Missouri Kanjas and Texas Common 28 1/8 (27 3/8), Missouri Pacific 40 (40 1/8), New York Central Railway 111 7/8 (111 7/8), New York Ontario and Western 36 3/8 (36 1/4), Norfolk and Western Common Shares 168 3/4 (108 3/4), Northern Securities Com. —.— (—.—), Pennsylvania 123 1/2 (123 1/4), Philadelphia and Reading Com. 156 (155 7/8), Rock Island Company 23 3/8 (23 3/8), Southern Pacific 108 3/8 (108 3/4), Southern Railway Comm. 28 3/4 (28 1/2), Union Pacific 167 3/4 (166 7/8), Wabash Preference 18 1/4 (18 3/4), Amalgamated Copper Com. 71 (70 3/8), American Sugar Ref. Com. 122 1/4 (117 3/8), Anaconda Mining Comp. 39 3/8 (39), Unit. States Steel Corp. 64 7/8 (64 1/2), United States Steel Pref. 110 (110). Aktienumsatz 364,000 Stück.

Die eingeklammerten Ziffern sind der Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Newyork, 13. März.

Table with 4 columns: Commodity, 13. März, 12. März, Differenz. Rows include Weizen Ioko, Weizen März, Weizen Mai, Weizen Juli, Weizen September, Mais März, Mais Mai, Mais Juli.

Chicago, 13. März.

Table with 4 columns: Commodity, 13. März, 12. März, Differenz. Rows include Weizen März, Weizen Mai, Weizen Juli, Mais März, Mais Mai.

Newyork, 13. März. Schmalz Western Steam 9.50; Schmalz Hohe & Brothers 9.65.

Chicago, 13. März. Schmalz per Mai 9.42, Schmalz per Juli 9.62; Speck Short Clear 8.67, Schweinefleisch per Mai 15.97.

Newyork, 13. März. Petroleum Stand white in Newyork 8.20; Petroleum Stand white in Philadelphia 8.20; Petroleum Raffined in Cases 10.10; Petroleum Credit Balances at Oil City 150.

Newyork, 13. März. (Produktenbörse.) Schluß-Baumwolle in Newyork Ioko 10.70, Baumwolle per April 10.37, Baumwolle per Juni 10.47, Baumwolle in New-Orleans Ioko 10 1/4.

Newyork, 13. März. Zinn 42.— bis 42.25, Kupfer 14.20 bis 14.37.

Newyork, 13. März. Kaffee Rio Fair Nr. 7 14.50, Kaffee per April 13.28, Kaffee per Juni 13.36; Mehl Spring Wheat Clear 4.20; Zucker fair Refining Muscovade 4.61; Zucker Raffinade Nr. 1 5.80.

Newyork, 13. März. Weizen. Tendenz: Flau. Rother Winterweizen Ioko 106 1/2 Cents (= R. 9.84); Weizen per Mai 107 3/8 Cents (= R. 9.92); Weizen per Juli 104 1/2 Cents (= R. 9.65). Weizen per September —.— Cents (= R. —.—). Getreidefracht nach Liverpool 3 1/4 P. (= R. 1.17). Mais. Tendenz: Flau. Mais per Mai —.— Cents (= R. —.—); Mais per Juli —.— Cents (= R. —.—).

Chicago, 13. März. (Produktenbörse.) Schluß. Weizen. Tendenz: Flau. Weizen per Mai 102 3/4 Cents (= R. 9.49). Weizen per Juli 99 Cents (= R. 9.15). Weizen per September —.— Cents (= R. —.—). Mais. Tendenz: Flau. Mais per Mai 70 7/8 Cents (= R. 7.01), Mais per Juli 71 3/8 Cents (= R. 7.06).

Antwerpen, 13. März. Weizen stetig. Weizen per März 21.40 (—.—), Weizen per Mai 21.05 (21.10), Weizen per Juli 20.60 (20.57).

Savre, 13. März. Kaffeeamt. (Schluß.) Santos good Average per März Francs 85.—, per Mai Francs 82.75, per September Francs 82.—, per Dezember Francs 81.25.

Buenos-Ayres 13. März. (Schlußkurs.) Weizen billig, per März 8.75 (8.90), per Mai 8.35 (8.45), Mais billig, per Juli 4.90 (5.05), Hafer per März 6.20 (6.25), Leinsamen billig, per März 15.80 (15.75), per Mai 15.19 (15.70).

Rosario, 13. März. (Schlußkurs.) Weizen stetig, per März 8.20 (8.40), Mais billig, per Juni 4.85 (4.95), Leinsamen träge, per März 15.20 (15.15). [Preise in Pesos und Centavos, Papierwährung, per 100 Kilogramm notirt.]

Advertisement for furniture and watches. Includes images of a sofa and a pocket watch. Text: 'Baar, oder Raten', 'Strengste Verschwiegenheit'.

Advertisement for Stöckig & Co. 'liefern alles'. Includes text: 'Dresden-A. 16 (für Deutschland)', 'Bodenbach 4 I. B. (für Oesterreich)', 'Hoflieferanten', 'als Elite-Versandhaus insbesondere: Uhren, Gold, Juwelen, Taschengeld, Bestecke...'.

Advertisement for furniture and home goods. Includes images of a chair, a table, and a lamp. Text: 'Jedes Vertrauen gerechtfertigt', 'Baar, oder Raten'.

Offerten liegen dormalen nur in ganz unzulänglichem Ausmaße vor. — Aus Berlin wird uns telegraphisch: Mit aller Kraft sucht die Provinz, sich Geld zu verschaffen. Sie überschüttet die hiesigen Banken mit Wechseln und treibt den Privatdiskont damit immer in die Höhe. Heute ging der Satz abermals um 1/8 Prozent auf 4 3/4 Prozent hinauf. In Folge starker Kündigungen war tägliches Geld mit 5 Prozent gefragt. Bei der Seehandlung war Geld auf fünf Tage mit 4 1/4 Prozent und bis zum 28. mit 4 Prozent zu haben. Von fremden Wechseln gab Chek London um 2 1/2 Pfennig nach, notierte 40.47. London meldete 3 3/8 Prozent Privatdiskont, 3 1/2 Prozent tägliches Geld.

(Central-Kreditbank Ungarischer Geldinstitute.) Die Angelegenheit der in Schwierigkeiten gerathenen Central-Kreditbank Ungarischer Geldinstitute ist nach langwierigen Verhandlungen endlich so weit gediehen, daß ein Einvernehmen der Großbanken hinsichtlich der Unterstützung der kleinen Provinzinstitute erzielt werden konnte. Die Banken haben sich nämlich, wie wir erfahren, heute bereit erklärt, für den Reeskompte der Provinzinstitute 10 Millionen zur Verfügung zu stellen. Erscheint diese Seite der Angelegenheit demnach geordnet, so bedarf es noch der Klärung der Frage, in welcher Weise die Gläubiger der Centralbank Befriedigung finden. Wir haben bereits berichtet, daß die größeren Provinzinstitute zur Lösung dieser Frage herangezogen wurden, und glaubt man, daß es gelingen werde, mit Hinzuhilfen des Finanzministeriums einen Garantiefonds von ebenfalls 10 Millionen aufzubringen; im Laufe des morgigen Tages wird eine Deputation von Interessenten dem Finanzminister aufsuchen und ihn um die in Aussicht gestellte Mitwirkung angehen. Auf der dritten Seite sind Bestrebungen im Zuge, welche dahin gehen, ein neues ähnliches, den Zwecken der Provinzinstitute dienendes Centralorgan zu schaffen, falls — was übrigens sehr wahrscheinlich ist — eine Sanierung der Centralkreditbank nicht gelingen sollte; es weilen gegenwärtig über dreihundert Direktoren von kleinen Provinzinstituten in der Hauptstadt, die täglich über diese Frage berathen, selbstverständlich aber zu keinem Resultate gelangen können, insoweit nicht einerseits die Schaffung des oberwähnten Garantiefonds gesichert erscheint, andererseits aber die Anfertigung der Bilanz nicht beendet ist. An dieser wird gegenwärtig gearbeitet, doch ist anzunehmen, daß die Bilanz in zwei, drei Tagen abgeschlossen werden kann. Die Leitung der Centralkreditbank wird gegenwärtig von einem aus fünf Mitgliedern bestehenden Komitee besorgt; der bisherige Generaldirektor Gyenes amtiert vorläufig nicht.

(Vom Getreidemarkt.) Der Frühjahrsebeginn pflegt am Terminmarkte mit lebhaftem Geschäft verbunden zu sein, heuer fehlt aber bisher die regere Theilnahme der Provinz, welche einen zu wartenden Standpunkt einnimmt. Es fehlt übrigens auch die Arbitrage, ebenso wie die seriöse Spekulation. Es scheint, daß zu einer Steigerung der Preise vorerst das richtige Vertrauen fehlt, während für die Contremine neue Anhänger nunmehr schwer zu finden sind. Die Coullisse hat allenfalls den Löwenantheil des Geschäftes für sich absorbiert, und der Eintritt des milderen, heiteren Wetters hat hauptsächlich aus Coullissenkreisen ganz bedeutende Baiffe-Engagements für den Apriltermin mit sich gebracht. Die besonderen Anstrengungen bewirkten auch einen Preisrückgang, welcher aber den Erwartungen der Baiffe nicht voll entsprechen dürfte. Man rechnet mit größeren Terminlieferungen, doch ist diese Lieferungsmaare bisher kaum sichtbar. Das Provinzoffert bleibt noch immer schwach und zu Unanzen zwecken geeignete Waare kommt wenig zu Markt. Was bisher in hiesigen und bosnischen Provenienzen angebracht wurde, ist zu untergeordneter Qualität, womit im Zusammenhang stehen dürfte, daß eine als Lieferer bekannte erstklassige Spekulationsfirma heute in April-Weizen größere Deckungskäufe besorgte. Die Mühlen mahlen dabei von dem Bestände stets ab und besorgen mit geringen Unterbrechungen immer größere Ergänzungskäufe, wobei für Provenienzwaare ansehnliche Aufzahlungen bewilligt werden. Es unterliegt auch keinem Zweifel, daß Mühlenkreise als seriöse Uebernehmer am Markte sein werden, umso mehr, als sich der große Theil der Hauffe-Engagements in den Händen der Mühlen befindet. Es wird sich so nun bald klären, ob die Auffassung der Contremine und der geringe Maideport gerechtfertigt sind. Stärker verfaßt ist der Aprilroggen, für welchen Artikel ebenfalls ganz bedeutendes Contremineengagement besteht. Die Reserve des Konsums läßt die Flauchheit einigermassen erklärlich werden, doch

könnten Uebernahmeabsichten bei dem Umfang der Abgaben leicht Schwierigkeiten verursachen. Dagegen kann sich der Mais besser behaupten. Die Zulassungen werden stärker gedeckt und der Deport ist auf 5 H. zusammengeschmolzen. Das argentinische Offert — die eigentliche Basis der Contremine hat aufgehört —, die Importparität hat sich ganz verschoben und in rumänischer Waare ist nur prompte Bahnwaare offeriert, während Lieferungsangebote fehlen. Einerseits sind die Abgeber reservierter, andererseits fanden diese Provenienzen für Italien und Westeuropa besseren Abzug. Von der hier eintreffenden Bahnwaare langt ein großer Theil auch besetzt an, was gegen die Haltbarkeit der rumänischen Waare spricht. Das inländische Offert bleibt relativ mäßig. Man zieht es daher vor, Deckungskäufe vorzunehmen, und wenn gleich die Preislage ziemlich gedrückt ist, scheinen größere Kreise für die weitere Preisgestaltung dieses Artikels mehr Vertrauen zu hegen. Es dürften sich überhaupt bis zum Eintritt der Kündigungs-campagne trotz der momentanen Luftlosigkeit noch größere Emotionen ergeben, zumal die einseitigen Engagements ganz bedeutende sind. Die Dkoberfrüchte sind ebenfalls gedrückt, da der Saatenstand voll befriedigt, und ist auch die Provinz als Geber am Markt, doch ist allenfalls zu berücksichtigen, daß März-Mitte für die Ernte bloß Promessen und dagegen nur geringe Sicherheit bietet. Es sind noch viele Eventualitäten zu berücksichtigen, welche das Tempo des Rückganges hemmen können. — In den auswärtigen Märkten hat sich eine etwas festere Tendenz etablirt, ohne daß die Umsatztätigkeit stärker zugenommen hätte. Für die kontinentalen Märkte war auch die gefürchtete Lohnbewegung der englischen Bergarbeiter ein Ereignis, dessen Folgen ganz unabsehbar sein können. Der englische Konsum hatte auch durch das Aufkaufen der ersten argentinischen Abladungen früher Vorsorge getroffen, und man befandete auch für deutschen Weizen lebhafteres Interesse. In Nordamerika wirkte die Abnahme der sichtbaren Bestände, gute Promptnachfrage sowie die erhöhten Forderungen Kanadas befestigend ein, zumal auch einige Klagen über den Stand der Wintersaaten nicht ausblieben. Rußland zeigte bei den erzielten hohen Preisen etwas mehr Angebot, besonders aus dem Norden, während die südlichen Gegenden weiter zurückhaltend sind und auch die Hafenbestände geringe bleiben. In Frankreich war die vorwöchentliche regnerische Witterung für den Feldbestand wenig befriedigend und die Tendenz ist eine festere, während an den deutschen Exportfrage und schwache Bestände der ersten Hand mit den höheren überseeischen Notierungen befestigend einwirkten.

(Die Einnahmen der k. u. Staatsbahnen) betragen im Januar dieses Jahres für beförderte 5.936,900 Personen und 2.863,800 Tonnen Waaren zusammen 29.449,900 K., d. h. um 1.984,648 Kronen mehr als im Januar des Vorjahres. Auf sämtlichen ungarischen Bahnen (inklusive der Südbahn, Kassa-Oberberger Bahn und der Buzina-Bahnen) wurden im Januar befördert 12.077,742 Personen und 5.183,655 Tonnen Waaren und betragen die Einnahmen 38.993,480 K., um 2.357,200 K. mehr als im Jahre 1911. Die Betriebslänge sämtlicher Bahnen betrug Ende Januar 21,412 Kilometer, im Vorjahre 21,100 Kilometer.

(Zunahme unseres Weinexports.) Im abgelaufenen Jahre betrug unsere Weinausfuhr 1.396,697 Hektoliter, die Einfuhr dagegen bloß 215,979 Hektoliter. Gegen das Vorjahr hat sich die Bilanz unseres Weinexports um 431,043 Hektoliter gebessert. Seit Aufhebung der Zollbegünstigung für die Einfuhr italienischer Weine ist übrigens unsere Weinausfuhr in stetigem Steigen begriffen.

(Oesterreichisch-ungarische Eisenbahndirektoren-Konferenz.) An der morgen in Wien stattfindenden Konferenz werden aus Ungarn theilnehmen seitens der k. u. Staatsbahnen Präsident-Stellvertreter Ministerialrath Ludwig v. Hegyeszhalmy und Direktor Hofrath Sigmund Kotányi, seitens der Südbahn Direktor Ministerialrath Ritter v. Brám und seitens der Kassa-Oberberger Bahn Generaldirektor Ministerialrath Garibaldi Puffky.

(Die Brüsseler Zuckerkonvention.) Aus Wien wird uns telegraphisch: In industriellen Kreisen war heute die Version von der bevorstehenden Unterfertigung der internationalen Vereinbarung über die Verlängerung der Brüsseler Zuckerkonvention verbreitet, nachdem sich Deutschland und Rußland über die russische Zuckerausfuhr geeinigt haben. In Uebereinstimmung mit der Meldung des „Neuen Wiener Tagblatt“ über die Auftheilung des Exports von 100,000 Tonnen soll Deutschland zugestimmt

haben, daß Rußland in der Campagne 1912/13 50,000 Tonnen, also zusammen 250,000 Tonnen zur Ausfuhr bringe, womit die entscheidende Differenz beseitigt erscheint. Die Einigung Deutschlands mit Rußland bedeutet somit die Verlängerung der Zuckerkonvention auf die Dauer von fünf Jahren. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß die Unterfertigung der Konvention bereits übermorgen, Freitag, erfolgen wird. — Aus Brüssel wird telegraphisch: Nach Privatmeldungen, die der „Agence Havas-Neuter“ zugehen, soll ein vermittelnder Vorschlag der französischen Regierung hinsichtlich der internationalen Zuckereinigung von den beteiligten beiden Mächten, Rußland und Deutschland, angenommen worden sein. Man nimmt deshalb an, daß die Konvention bis zum Jahre 1918 verlängert werden wird. Die nächste Sitzung der ständigen Kommission der Zuckerkonferenz soll bereits am nächsten Freitag wieder in Brüssel zusammentreten.

(Gebung der ungarischen Tabakproduktion.) Bekanntlich wurden in der letzten Zeit vom Landesverband der landwirtschaftlichen Vereine mehrere Konferenzen zur Besprechung der Uebelstände in der Tabakproduktion veranstaltet und überall übereinstimmende Beschlüsse gefaßt. Im Landes-Agrar-Kulturverein fand nun heute unter dem Vorsitz des Grafen Aurel Deseffy eine Landeskonferenz der Tabakproduzenten statt, welcher auch Vertreter des Finanzministeriums beizwohnten. Als Referent fungierte Abgeordneter Joltán Szilassy, der in längerer Rede die Mittel zur Abhilfe der aufgelauchten zahlreichen Beschwerden und auch die Maßregeln zur Sicherung der Interessen der Tabakarbeiter, deren Zahl etwa hunderttausend beträgt, besprach. Die vom Referenten vorgelegte Resolution enthält die Wünsche betreffend die Modifikationen bei der Tabakeinkaufung, bezüglich der von den Tabakproduzenten zu entrichtenden Gebühren und der im Interesse der Förderung der Tabakproduktion erforderlichen sonstigen Maßnahmen. Die Resolution wurde, nachdem der Centraldirektor des Tabakgeschäftes Ministerialrath Gabriel Madarassy erklärte, daß von einer Krise in der Tabakproduktion keine Rede sei und die Finanzverwaltung die vorgebrachten Beschwerden wohlwollend prüfen werde, mit geringen Modifikationen angenommen.

(Der Börserath) hat angeordnet, daß die Aktien der Ungarischen Agrar- und Rentenbank vom heutigen Tage an auf Termin gehandelt werden und daß die neuemittirten 14,000 Stück Aktien der Ungarischen Allgemeinen Sparkasse vom heutigen Tage an im Kursblatt notirt werden.

(Die Abkürzung der Arbeitszeit in der Textilindustrie.) Der Handelsminister hat jüngst in einem Ministerialerlaß die die Arbeitszeit der 14-16jährigen Arbeiter betreffenden Bestimmungen des Gewerbegesetzes gegenüber der jetzigen Praxis dahin interpretirt, daß die obligatorischen Pausen in die Arbeitszeit eingerechnet werden müssen. Diese Verfügung überschreitet jedoch die entsprechende Grenze, da die Arbeitszeit von neuem um zwei Stunden abgekürzt wird, was nicht nur aus industriellem, sondern auch von sozialem Gesichtspunkte äußerst schädlich ist, da hiedurch die vielen Millionen, die wir jetzt für Industrieförderung aufwenden, hinausgeworfenes Geld sind, indem durch die erwähnte Verkürzung die Industrie konkurrenzunfähig wird. Da die jugendlichen Arbeiter bei uns größtentheils in der mit einem Import von 700 Millionen zu kämpfenden Textilindustrie beschäftigt sind, wandte sich im Namen des Landesvereins der Textil- und textilkemischen Industriellen Ungarns dessen leitender Sekretär Dr. Leonhard Nahler in einer dringenden Repräsentation an den ungarischen Handelsminister behufs Restituirung des bisherigen Zustandes.

(Zahlungsschwierigkeiten.) Die Manufakturwaarenfirma Ludwig Komjathy in Dés ist insolvent. Die Waarenschulden betragen 62,000, die Geldschulden 31,000 K. An Aktien sind das Waarenlager im Werthe von 32,000 K. und gute Außenstände von 6000 K. vorhanden. Es sind Ausgleichsverhandlungen im Zuge. — Aus Wien wird uns telegraphisch: In der heutigen Gläubigerversammlung der Leberhandlungsfirma Rudolf Poliak in Wien (Ferdinandstraße), deren Gesellschafter Pollak seit einer Woche abgängig ist, wurde ein Vermögensstatus vorlegt, nach welchem die Passiven 400,000 K. und die Aktiven 150,000 K. betragen. Thatsächlich dürften aber die Passiven viel höher sein. Ein eingerezes Komitee soll bis nächsten Montag den definitiven Status ausarbeiten.

(Eine Anleihe Liberias.) Aus London wird telegraphisch: Das „Neuter-Bureau“ erfährt, die Regierung von Liberia habe die Nachricht erhalten,

daß der Kontrakt für eine amerikanische Anleihe von 1.700.000 Dollars zum Zinsfuß von 5 Prozent in Newyork vom dortigen Vertreter der Republik Liberia und der Bankfirma Kuhn, Löb u. Co. unterzeichnet worden sei.

(Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomitee des Landes-Industrievereins hielt gestern unter dem Vorsitz des Geheimraths Alexander v. Matkewitsch eine Sitzung, in welcher zur Kenntnis genommen wurde, daß der Direktor des österreichischen Industrieförderungsamtes Geheimrath Wilhelm Exner am 26. d. im Landes-Industrieverein über „Die moderne Industrieförderung“ einen Vortrag halten wird.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditoren-Verein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Wolf Popater, Glashändler in Wien, IV. Bezirk, Wiedener Hauptstraße 37; Joseph Döbernick, nicht-registrierter Kaufmann in Klagenfurt; Joseph Depunt (Verlassenschaft), Sattler in St. Christina; Franz Kovács, Kaufmann in Hódmezővásárhely; Frau Joseph Steiner, Modistin in Temesvár; Wenzel Kolbinsky, Uhrmacher und Goldwaarenhändler in Saaz; Wela Deutsch, Lederhändler in Droschäza; Marie Schindler (Verlassenschaft), Leinwandhändlerin in Teich; Max Luttinger, Schneiderzugehöriger in Czernowitz, Hauptstraße.

Produktenmärkte.

Produktengeschäft. In Schweinefett tendiert heute das Geschäft angenehmer und notirt 150 K. Geld, dreistückiger Tafelspeck ist ruhiger und notirt 132 K. Geld. — Amtlich notierten per 100 Kilogramm: Schweinefett, Budapest Stadtware zu K. 150.— Geld, K. 151.— Waare. — Speck: Budapest Stadtware, vierstückiger K. 127.— Geld, K. 128.— Waare, Budapest Stadtware, dreistückiger K. 132.— Geld, K. 133.— Waare. — Pflanzen: serbische 75stücker K. 60.50 Geld, K. 61.— Waare, serbische 85stücker K. 58.— bis K. 59.—, serbische 100stücker K. 56.50 bis K. 57.—, serbische 120stücker K. 54.— bis K. 55.—, Pflanzenmehl: K. 67.— bis K. 68.—. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1911er K. 110.— Geld, K. 136.— Waare, Rotklee, Keintörniger 1911er K. — Geld, K. — Waare, mittelförniger 1911er K. 150.— Geld, K. 160.— Waare, grobförniger 1911er K. 170.— Geld, K. 180.— Waare.

Rübböl und Spiritus.

Budapest, 13. März. (Spiritus.) Rohspiritus notirt Budapest loco K. 79.— Geld, K. 80.— Waare. Wien, 13. März. Prompter kontingentirter Spiritus zu 67 K. bis 68 K. per 10,000 Literperzent Kronenwährung. Unverändert. Berlin, 13. März. Rübböl per Meterzentner per Mai M. 60.90 (= K. 35.81), per Oktober M. 60.70 (= K. 35.69). — Spiritus, loco, ohne Faß, exklusive 70 Mark Verbrauchsabgabe per Hektoliter zu 10,000 Literperzent ach Tralles W. (= K. —). Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungskurs 100 M. = K. 117.60 vista. Del matt. — Wetter: Schön.

Röln, 13. März. Rübböl, loco (mit Faß) Markt 65.— (= K. 38.22). Hamburg, 13. März. Rübböl, loco M. 65.— (= K. 38.22), Spiritus per März M. 32.— (= K. 18.81), per März-April M. 32.— (= K. 18.81), per April-Mai M. 32.— (= K. 18.81). Umrechnungskurs: 100 M. = K. 117.60 vista. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. Del ruhig, Spirit fest. — Wetter: Bewölkt.

Paris, 13. März. Rübböl per laufenden Monat Francs 74.75 (= K. 35.20), per April Francs 73.50 (= K. 34.81), per Mai-August Francs 71.— (= K. 33.51), per September-Dezember Francs 69.75 (= K. 33.02). Preis per 100 Kilogramm exklusive Eskompte. — Spiritus per laufenden Monat Francs 62.25 (= K. 34.—), per April Francs 62.50 (= K. 34.13), per Mai-August Francs 63.— (= K. 34.38), per September-Dezember Francs 63.— (= K. 34.09), Preis per 10,000 Literperzent abzüglich 1/4% Eskompte. Alles matt. Wetter: Schön.

Benommenheit u. Kopfschmerz Schwindel und Ohrensausen sind Erscheinungen, die in der Regel durch Verdauungsstörungen hervorgerufen werden: 1/2 Wein-glas natürliches Franz-Josef-Bitterwasser leitet schmerzlos die Ursachen der Magen-verstimmung ab und bewirkt dadurch das sichere Verschwinden der Wallungen. Franz-Josef-Wasser, schreibt Professor v. Buhl in München, „wirkt rasch und wird allgemein als angenehm schmeckend gelobt.“

Zucker und Kaffee.

Wien, 13. März. Zuckermarkt. Rohzucker ruhig, prompt Frachthafen Auffig 36.50 G., 36.60 W., Oktober-Dezember 26.40 G., 26.50 W., Raffinade prima, prompt ab Wien 97.50 G., 98.— W., Würfelzucker prima in Risten Brutto 100.50 G., 101.— W., Pils Centrifugal prima, prompt ab Wien —.— G., —.— W.

Prag, 13. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker auf der Basis eines Zucker-gehaltes von 88 Prozent franko Auffig zur sofortigen Lieferung 36 K. 50 H. bis — K. — H., per Oktober-Dezember 26 K. 40 H. bis — K. — H. — Tendenz: Ruhig.

Prag, 13. März. Zuckermarkt. (Schluß.) Rohzucker ab Auffig ruhig, prompt K. 36.50 bis K. —.— per Oktober-Dezember K. 26.35 bis K. —.— — Wetter: Schön.

Triest, 13. März. Zuckerbörse. Centrifugal Pils matt, prompt K. 45.— bis K. 46.—, per April-August K. 45.50 bis K. 46.50.

Magdeburg, 13. März. Zuckerbörse. (Schluß.) Kornzucker, exklusive 88gradig matt, Markt 15.85 bis —, 75gradig, M. 12.60 bis 12.90. Gemahlene Raffinade mit Faß still, M. 26.50 bis M. 26.75. Gemahlene Melis Prima M. 26.— bis M. 26.25. — Terminmarkt: Basis 88gradig f. u. b. Hamburg. Tendenz: Ruhig, per März M. 15.35, per April M. 15.50, per Mai M. 15.65, per August M. 15.75, per Oktober-Dezember M. 11.62.

Hamburg, 13. März. (Privat-Telegramm.) [Nachmittagsbörsen.] Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 15 M. 50 Pf. bis 15 M. 57 Pf., per Mai 15 M. 70 Pf. bis 15 M. 77 Pf., per August 15 M. 80 Pf. bis 15 M. 82 Pf., per Oktober-Dezember 11 M. 65 Pf. bis 11 M. 67 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 13. März. Zuckermarkt. (Nachmittagsbörsen.) Per 100 Kilogramm. Tendenz: Ruhig, per März M. 15.25, per April M. 15.30, per Mai M. 15.50, per Juni M. 15.50, per Juli M. 15.60, per August M. 15.67, per September M. 14.45, per Oktober M. 11.72, per November M. 11.52, per Dezember M. 11.52, per Januar M. 11.72, per Februar M. —.— — Wetter: Triibe.

Paris, 13. März. Rohzucker (88° neue Upancen) Francs 43.25 bis 45.— (= K. 20.60 bis K. 21.44), Weißer Zucker per laufenden Monat Francs 49.50 (= K. 23.59), per April Francs 49.75 (= K. 23.77), per Mai-August Francs 50.75 (= K. 24.01), per Oktober-Januar Francs 37.75 (= K. 17.69), Raffinade Francs 82.50 bis Francs 83.— (= K. 39.29 bis 39.53), per 100 Kilogramm abzüglich 1/4 Prozent Eskompte. Umrechnung per 50 Kilogramm Kronenwährung. (Umrechnungskurs 100 Francs = K. 95.50). — Rohzucker ruhig, weißer Zucker matt.

London, 13. März. Zuckermarkt. Rübenzucker Sch. 15 3/4, Javazucker Sch. 16 P. 3, Granulirter österreichisch-ungarischer — Sch. — P., Late Cubes Nr. 1 Sch. 25 P. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 13. März. Kaffeemarkt. (Schluß.) Santos good Average per März M. 66.50, per Mai M. 67.—, per September 67.25, per Dezember M. 67.—. Tendenz: Stetig.

Petroleum.

Antwerpen, 13. März. Raff. Petroleum per 100 Francs 22.50 per 50 Kilogramm. — Tendenz: Fest.

Metalle.

Glasgow, 13. März. Roheisen. Mixed Number Warrant netto Kaffe 50 Sch. 7 P., per drei Monate 50 Sch. 10 P. — Tendenz: Stetig.

Viehmärkte.

Budapest, 13. März. (Hauptstädtischer Schweine-markt.) Von gestern zurückgeblieben 1255 Stück Schweine, 149 Stück Frischlinge, 3 Stück Spanferkel, Nachtrieb 133 Stück Schweine, — Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, der heutige Nachtrieb betrug 202 Stück Schweine, 53 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel, zusammen 1590 Stück Schweine, 202 Stück Frischlinge, 3 Stück

Spanferkel. Verkauft wurden 944 Stück Schweine, 93 Stück Frischlinge, 3 Stück Spanferkel, unverkauft zurückgeblieben 646 Stück Schweine, 110 Stück Frischlinge, — Stück Spanferkel. Man bezahlte: Fetttschweine, alte, über 350 Kilogramm schwere von 1 K. 39 H. bis 1 K. 40 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., Ausschlag von — K. — H. bis — K. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 K. 34 H. bis 1 K. 54 H., mittlere von 220 bis 300 Kilogr. von 1 K. 46 H. bis 1 K. 60 H., leichte bis 220 Kilogramm von 1 K. 50 H. bis 1 K. 64 H., Frischlinge von — K. — H. bis — K. — H. Fleischtschweine: über 300 Kilogr. schwere von — K. — H. bis — K. — H., leichte von 140 bis 300 Kilogr. schwere 1 K. 40 H. bis 1 K. 62 H., Frischlinge, inländische von 1 K. 12 H. bis 1 K. 24 H., ausländische von — K. — H. bis — K. — H., Spanferkel von 1 K. 36 H. bis — K. — H. Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise sind unverändert.

Witterungsbericht der k. u. meteorologischen Anstalt

vom 13. März 1912, 7 Uhr Morgens.

In Europa war das Wetter wechselnd bewölkt. Niederschläge gab es nur in England und Rußland. Die Temperatur am Morgen schwankte um den Gefrierpunkt. In Ungarn war das Wetter gleichfalls wechselnd bewölkt, besonders im südwestlichen Theil jenseits der Donau. Im Süden und in den Maramaroser Karpaten gab es Regen, welcher jedoch kaum 10 Mm. erreichte. Jenseits der Donau gab es auch gestern Gewitter. Die Temperatur sank gegen Abend, und während der Nacht gab es in den nordöstlichen Gebieten an vielen Stellen schwachen Frost. Das Temperaturmaximum von +19 Gr. C. war in Orsova, das Minimum von -5 Gr. C. während der Nacht in Tatrafüred. — Prognose: Es ist unwesentliche Temperaturänderung, stellenweise mit Niederschlägen, vorausichtlich.

Table with 5 columns: Station, Temperatur Celsius, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung, Niederschlag in mm. Lists various European cities and their weather conditions for March 13, 1912.

Gestern betrug in Budapest das Temperaturmaximum +13 Gr. C., das Minimum hingegen +2 Gr. C.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Station, Centimeter. Lists water levels at various stations for March 13, 1912.

Eigentümer:

„Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft Sigmund Brödy, Verantwortlicher Chefredakteur: Dr. Ludwig Brödy, Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlags-gesellschaft

SCHÖPFUNG PATHÉ 1912

Das letzte Pathé-sche Wunder die Trichterlose Sprechmaschine singt, spricht, lacht wie der Künstler selbst

Dieser Apparat wird als ein Weltwunder betrachtet werden

7 Kr. monatlich 23 Heller täglich

Vollkommen

Wir geben gratis ohne Preisermäßigung die große Pathé-Schallmose mit dem Original-Ursprungzeugnis gefertigt vom Oberingenieur der Firma Pathé.

Ein neues Pathéfon in jedem Heim! Wunderbare Auswahl

Saphir-Sprechmaschinen-Gesellschaft m. b. H., Wien VI, Köstlergasse 6-8w.

Freundliche Leserinnen und liebe Leser! Wir haben uns schwere Opfer auferlegt, um diese wunderbaren Apparate mit der einzigartigen Sammlung von 22 Stücken, auf 11 Platten, von 75 cm Durchmesser, mit einer reichen Sammlung von Pathé-Platten, alle bestens verpackt und dafür brauchen Sie monatlich nur Kr. 7.— bis zum vollständigen Bezuge des Betrages von Kr. 101.— zu bezahlen. Wir garantieren dafür, dass der Apparat und Platten genau unserer Abbildung und Anpreisung entsprechen.

Diese Bedingungen sind so günstig, dass ein jeder unbedingt kaufen muss!

KOZMA LAJOS

Hutspezialitäten

jetzt

Károly-körut **9**

Fabrikspreise

Női kalapokat

ne vásároljon mielőtt üzletében a most érkezett újdonságaimat meg nem nézte, melyek igazán oly szépek és divatosak, hogy hasonlótat kevés üzletben talál. Es mily bámulatos olcsón adom azokat el! Kalapformákban és választék! Gyászkalapokban feltűnő szép, nagy választék. Kalapdíszítések, átalakítások izlésesen és olcsón

Landler Róza

Budapest, IV., Párizsi-utca 6. sz.

Parfümerie Georg Dralle

Bodenbach a. E. (Böhmen)

Dralle's

Illusion im Leuchtturm

Blütentropfen ohne Alkohol. — Ein Atom genügt.

Diese wunderbar natürl. Blütendüfte, namentlich Maiglöckchen (K. 4), Veilchen (K. 5), Rose (K. 4), Flieder (K. 4) stehen heute noch unerreicht da und behaupten ihren Platz als Lieblingsparfüm der eleganten Welt.

Brüssel 1910, Turin 1911, Dresden 1911: Grosser Preis!

AMATÖRÖK FIGYELMÉBE!

== Legjobb és legmodernebb ==

fényképezőgépek objektívok stb. kényelmes havi lefizetésre.

Kivánatra kimerítő fényképárjegyzék ingyen.

ELEK és TÁRSA R.-T.

BUDAPEST, IV., KÁROLY-KÖRUT 10.

Jeder Radfahrer

verlange im eigenen Interesse den neuesten pro 1912 erschienenen und 1000 Abbildungen enthaltenden **Freiscountant** von der größten Fahrradexport-Firma

BEIFELD GABOR és Társa, Bpest, József-körút 21. Ferner erfragen wir unsere geehrten Kunden und die Fahrrad-Sportwelt, die nötigen Reparaturen, Emailfirungen und Vernickelungen schon jetzt uns einzufenden, damit in der raschen und prompten Verrichtung wegen der an den Osterfeiertagen sich anhäufenden Bestellungen keine Störungen eintreten.

Varrógép

Der beste **Kinderwagen** mit Gestell „DANUBIUS“, gesetzlich geschützt, hygienisch gebaut nach Angabe berühmter Aerzte aus der Fabrik H. Baummann, Wien, VI., Millergasse 6. Preiscountant gratis.

vásárlás előtt kérje árjegyzékemet! Csakis a leg jobb gyártmányokat tartom raktáron és öt évi jótállás mellett szállítok kényelmes részletefizetésre is

Baumgarten Ferencz Budapest, VII. kerület, Rózsa-utca 27. szám.

Echter edler Reiher
per 10 Stück-Bund . . . K 5.—
15 . . . K 7.50

Straussenfedern, Pleurenusen, Trauerfedern, Modestücke u. Kunstblumen.

Original Pariser Neuheiten in grosser Auswahl und zu sehr billigen Preisen ausschliesslich zu haben im

Női Kalap Bazár,
Budapest, Innere Stadt,
Simmelweis - utca 17.

+GRATIS+

franko und diskret senden wir über

GUMMI-

und sonstige hygien. Spezialitäten unsere illust. Preisliste

NAKIRA

einziges feinstes unbedingt verlässliches echt indisches Gummi - Herren - Präservativ, 1 Dzt. 12 Kronen, bei 3 Dzt. 20% Rabatt.

GUMMI und Fischblasen zu 2, 4, 6, 8, 10, 12, 14 K per Dzt. Echt französische u. englische Spezialitäten.

MUSTERKOLLEKTION aus 12 Stück feine Spezialitäten 4 Kronen.

UTERUS-SPRAY

Frauen-Spezialität 14 Kronen

PESS. OCLUS auf ärztl. Verordnung 5-11 Kronen.

BIDET AUF EISEN-GESTELL 10 Kronen.

Irrigatore von 3 Kronen

Magyar Orvosi Műszertár,
Budapest, VII., Rákóczi-ut 32.

Hutformen

Aufputz gratis. IV., Sütőgasse Nr. 6, nur Halbstock.

in der elegantesten modernsten Form kaufen Sie billig bei

Szegő Sándor u. Comp.

In Pleurenusen, Schmuckfedern, Kunstblumen Verkauf en gros und en detail.

Gerichtshalle.

Die Hinrichtung Regula's.

Telegraphischer Bericht.

Miskolcz, 13. März. Das in allen Instanzen bestätigte Todesurtheil an dem Raubmörder Eduard Regula wurde heute Früh vollzogen. Dieser Justizakt hielt die Bewohner schon seit drei Tagen in Aufregung und in Kaffeehäusern und in anderen öffentlichen Lokalen sprach man gestern nur von Regula und den letzten Vorkommnissen in der Armenfängerkolonie, in welcher der gefesselte Delinquent unter fortwährender Bewachung zweier bewaffneter Justizsoldaten die letzten Stunden seines Lebens verbrachte.

Eine tief ergreifende Szene war es, als Regula gestern in der Zelle von seiner alten Mutter Abschied nahm. Das arme, gramgebeugte Weib brach in herzzerreißendes Schluchzen aus, als es den Sohn wieder sah. Das Wehklagen des alten Mütterleins wollte kein Ende nehmen und selbst die an derartige Emotionen gewohnten Gefängniswächter zeigten sich bewegt, als Regula tief erschüttert von den Schmerzensausbrüchen seiner Mutter beide Hände, an denen die Ketten klirrten, erhob, um die schluchzende Frau zu umarmen und ans Herz zu drücken, wobei er mit Thränen in den Augen die Worte sprach: „Liebe Mutter, verzeihe Deinem mitleidigen Sohn!“ Und dann wiederholten sich die Ausbrüche elementaren Schmerzes. Das arme Weib ließ ein marterlichstillerndes Jammern vernehmen und konnte nicht beruhigt werden, bis die Wächter kamen und es hinausführten.

Dem Wunsche des Delinquenten entsprechend holte der Gefängnisinspektor dann einige Journalberichtersthatter herbei, mit denen Regula zu sprechen wünschte. Als diese die halbdunkle Zelle betreten hatten, sagte Regula: Ich habe die Herren hieher bemüht, um Ihnen mitzutheilen, daß ich tatsächlich den Edelöfener Gastwirth Geizler und seine Familie umgebracht habe. Aber zwei Personen waren bei der schrecklichen That mitbetheiligt: Anton Kovács ist mit mir zusammen in die Edelöfener Wirthsstube eingedrungen. Von ihm stammt die Idee her, er hat sich die ganze Beute genommen und mir ließ er nur hundert Kronen.

Ein Reporter machte die Bemerkung, daß die gerichtliche Erhebung die Unwahrheit dieser Angabe festgestellt habe, worauf Regula mit Nachdruck wiederholte, er habe die Wahrheit gesprochen. Dann begann er mit einer detaillirten Darstellung der blutigen Vorkommnisse jener schrecklichen Nacht, als Geizler und seine Familie das Leben einbüßten. Er erzählte: Erst trank ich mir einen Rausch an und dann ging ich mit Kovács, da wir uns um jeden Preis Geld verschaffen wollten, in den Keller Geizler's, von wo eine Thüre in die Küche führt. In der Küche waren Hühner. Sie schlugen Lärm und wir jagten sie in den Keller hinab. Vor der Zimmerthüre hockten wir nieder und lauschten, ob Niemand erwache. Dann öffnete ich die Thüre und trat als Erster ein. Kovács folgte mir. Die Hade lehnte ich an den Thürpfosten. Wir zogen die Geldlade heraus und stellten sie auf den Tisch, wo die Lampe kaum mehr glimmte. Als wir das Geld herausnehmen wollten, fiel ein Silberstück klirrend auf den Boden. Geizler erwachte und rief: Bist Du es, Giza? Ich sprang zur Thüre, nahm die Hade und schlug mit derselben blindlings öfter in das Bett hinein, aus welchem ich die Stimme Geizler's hörte. Inzwischen erkante aus dem anderen Zimmer der Ruf: Kovács! Dieser war mit seiner blutigen Arbeit im Nebenzimmer bereits fertig, näherte sich mir und sagte Jetzt kommt!

Im weiteren Verlaufe des Gesprächs erzählte Regula, daß er schon seit vier Tagen wußte, daß das Todesurtheil bestätigt worden sei. Er will dies von einem anderen Gefangenen vernommen haben, dessen Namen er nicht nennen will, da ihm für sein „Plauschen“ eine Strafe in Aussicht steht. Regula erzählte sodann, daß er von seiner Braut einen zärtlichen Brief erhalten habe, den er auch beantwortete. „Es war uns leider“ — setzte er hinzu — „nicht das Glück beschieden, eine Ehe zu schließen und glücklich zu sein.“ Und ein melancholisches Lächeln umspielte die fahlen Lippen des Sünders. Dann setzte sich Regula, der im Laufe des Nachmittags eine Menge egyptischer Cigarretten konsumirt, nieder und schrieb an seinen Verteidiger Dr. Zoltán Lengyel einen langen Brief, welcher seine letzten Wünsche enthielt. Eben hatte Regula den Brief unterfertigt, als Dr. Lengyel, der mit dem Nachmittagszuge in Miskolcz eingetroffen war, das Armenfängerkloster betrat. Regula sprang auf, küßte seinem Verteidiger die Hand und übergab ihm den eben geschriebenen Brief. In dem Schreiben dankt er Lengyel für dessen viele Mühe, erklärt, daß er die Strafe nicht verdiene und daß er hoffe, über den Sternen die Gnade zu finden, die ihm der König versage. Auf eine Frage des Verteidigers erwiderte er, daß er sein letztes Geständniß auch jetzt, im Schatten des Galgens, noch aufrechthalte.

Im Laufe des gestrigen Nachmittags sprachen etwa tausend Personen beim Staatsanwalt Buljovský vor, um von ihm eine Eintrittskarte in den Gefängnisgefängnis zu erhalten, wo die Justifikation statt-

finden sollte. Als er des Abends mit der Vertheilung der Karten zu Ende war, begab er sich in die Zelle Regula's, an welcher er die Frage richtete, ob er noch einen Wunsch habe.

— Von Ihnen begehre ich nichts — lautete die Antwort des Verbrechers; Sie haben Ihr Ziel erreicht. — Regula, wenn Sie sich ungebührlich benehmen, werde ich Sie maßregeln — antwortete der öffentliche Ankläger.

— Was können Sie mir noch thun? entgegnete Regula in gereiztem Tone.

Der Staatsanwalt entfernte sich, gab aber vorher den Befehl, Regula wieder die Fesseln anzulegen. Des Nachts trank der Delinquent eine Flasche alten Weines. Er verlangte später noch eine Bouteille von dem schweren Getränk, doch wurde ihm dies verweigert. In der Nacht schlief er wenig und ließ sich mehrmals den Seelsorger holen, der dem Delinquenten Trost zusprach und ihm den Rath gab, durch Gebete sich mit dem Gott der Barmherzigkeit zu versöhnen.

Regula betete andächtig und schließlich sagte er: „Ich habe die Strafe verdient, denn ich habe ein großes Verbrechen begangen. Aber ich habe den Stachel aus dem Fuße einer anderen Person herausgezogen, die ebenso schuldig ist wie ich.“ Das waren seine letzten Worte, ehe er zur Richtstätte geführt wurde.

Die Hinrichtung.

In der Umgebung des Gerichtsgebäudes herrschte schon seit den frühesten Morgenstunden ein kolossales Gedränge, und als die Dunkelheit gewichen war, war die Menge der Neugierigen so stark angewachsen, daß die Polizei und die Justizwache die Ordnung kaum aufrecht erhalten konnten. Es kam zu Raufereien und Ständalen. Die lärmende Menschenmenge drückte das Thor ein und drang in den Flur, wo sich ihr die Wache vergeblich gegenüberstellte. Als der Tumult zu Ende war, schlug es 7 Uhr und der Gerichtshof und der Staatsanwalt erschienen auf der Richtstätte.

Staatsanwalt Buljovský eröffnete das Verfahren, indem er den Befehl erteilte: Führen Sie den Verurtheilten vor!

Des Publikums bemächtigte sich große Erregung. Alle Blicke sind nach dem Thore des Gefängnisses gerichtet. Es entleert ein so großer Lärm, daß der Staatsanwalt sich veranlaßt sieht, das Publikum zu ermahnen, sich ruhig zu verhalten, da er sonst den Hof räumen lassen werde. Endlich öffnet sich das Thor, Regula wird von zwölf Gefängniswächtern zur Richtstätte geleitet. Neben ihm schreitet der Seelsorger Csók einher. Die Gestorte wird vom Gefängnisinspektor mit dem blanken Säbel in der Hand befehligt. Regula trägt denselben schwarzen Anzug, in welchem er die Mordthat verübt hat und in welchem er auf der Brautschau war. Er hat über dem weißen Hemd eine schwarze Kravatte, aber keinen Kragen.

Der Gefängnisinspektor meldet dem Staatsanwalt, daß der Verurtheilte vorgeführt worden sei.

Nun tritt Regula vor: Herr Oberstaatsanwalt! Ich möchte etwas sagen. Dann bringt er die Bitte vor, der Staatsanwalt möge ihn nicht obduziren lassen und verfügen, daß er in Edelöfener begraben werde.

Der Staatsanwalt nickt bejahend, worauf die Todesurtheile und die königliche Entscheidung verlesen werden. Regula ist frei von jeder Todesangst, muthig sieht er dem Richter ins Auge. Als die Verlesung zu Ende war, wandte sich Gerichtsrath Karl Szendeffy nach rechts und sagte:

„Und nun übergebe ich den Delinquenten dem Herrn Staatsanwalt.“

Letzterer erhebt sich und ruft dem Scharfrichter zu: „Ich übergebe Ihnen den Delinquenten, vollstrecken Sie das Urtheil.“

Noch ehe Regula in die Hände Bali's gerieth, rief er dem Gefängnisinspektor zu: „Ich küsse meine Eltern, sagen Sie ihnen, sie mögen mir verzeihen und meinen letzten Wunsch erfüllen.“

Die Gehilfen Bali's wollen nun den Delinquenten fassen. Er kommt ihnen aber zuvor und eilt zum Galgen, wo er dem Scharfrichter zuruft:

„Ich bitte, nur schnell.“

In drei Sekunden ist Regula gefesselt und auf den Schemel gehoben, und in der nächsten Sekunde hatte der Henker die schauerliche Amtshandlung vollführt.

Die Justifikation vollzog sich in Gegenwart von 250 Zuschauern, die von einem Spalier von Polizisten zurückgedrängt wurden. In der vordersten Reihe der Zuschauer befanden sich Franz Geizler, der greise Vater der Ermordeten, und einige Familienangehörige. Der Hinrichtungsakt begann um 7 Uhr 17 Minuten. Bali verdeckte das Gesicht des Gehentken mit einem weißen Tuch. In den nächsten 15 Minuten untersuchten die Gerichtsärzte Dr. Saffy und Dr. Dobos mehrmals den Gehentken und erst um 7 Uhr 34 Minuten konnten sie der Gerichtskommission melden, daß bei Regula der Tod eingetreten sei. Der Leichnam blieb eine Stunde auf dem Richtpfloch. Der Staatsanwalt gestattete die Obduktion des Leichnams zu wissenschaftlichen Zwecken und verfügte, daß der Leichnam den Familienangehörigen übergeben werde. Bali hat als „Speisen“ für sich und seine Gehilfen 235 Kronen aufgerechnet, welche Summe von der Staatsanwaltschaft sofort liquidirt wurde.

Die Leiche Regula's wurde heute Mittags von dem Budapester Universitätsdozenten Dr. Tibor Péterffy und dem Praktikanten an dem Budapester gerichtsarzt-

lichen Institut Dr. Géza Karja im Beisein der Gerichtsärzte Dr. Dobos und Dr. Saffy sezirt. Der Obduktionsbefund lautet dahin, daß Regula eine gesunde und kräftige Konstitution hatte. Sein Schädel war abnorm dick und hart, das Gehirn war regelmäßiger Größe, die inneren Organe waren gut entwickelt. Der Halswirbel war unversehrt, hingegen war der Schildknorpel gebrochen. Spuren eines Gehirnschlages waren nicht zu konstatiren und die unmittelbare Todesursache war Erstickung. Von der Lungenkrankheit, welche Regula erwähnt hatte, war keine Spur zu finden, hingegen wurden Symptome einer beginnenden Arteriosklerose konstatirt. Regula wird morgen bestattet werden.

Budapest, 13. März. (Ein Baunglück.) Die Marillathaler Kommanditgesellschaft baute im Jahre 1910 zwei zweistöckige Häuser auf dem Grunde Stephansweg 81. Beide Häuser waren schon unter Dach, als am 6. November das zweite Stockwerk des einen Hauses zusammenstürzte und unter seinem Schutt mehrere Arbeiter begrub, von welchen Joseph Major und Margit Nagy todt aus den Trümmern gezogen, Franz Megert und Joseph Nagy aber schwer verletzt wurden. Für das Baunglück wurden strafgerichtlich der Architekt Max Simler, die Baumeister Michael Katona und Joseph Müller, schließlich der Baupolier Emerich Katona zur Verantwortung gezogen. Die Sachverständigen im Baufach stellten fest, daß die Pfeiler überladen, die Betonarbeiten unzulänglich und die Eisenträger schwach waren. Auf Grund dieses Gutachtens machte die Staatsanwaltschaft ihren Anklageantrag, in welchem gegen sämtliche Beteiligten wegen jahrlängiger Tödtung die Anklage erhoben wurde. Heute verhandelte der Anklageantrag des Budapester Strafgerichtshofes die von den Verteidigern Dr. Koloman Bátkonyi, Dr. Desider Oláh, Dr. Alexander Betó und Dr. Eugen Ucs gegen den Anklageantrag geltend gemachten Einwendungen. Den Vorsitz in der Verhandlung führte Gerichtsrath Langer. Der Anklageantrag stellte Max Simler, Michael Katona und Emerich Katona unter Anklage, gab jedoch der Einwendung Dr. Betó's bezüglich des Baumeisters Joseph Müller Folge, gegen den das Verfahren gänzlich eingestellt wurde, weil derselbe erwiesenermaßen an der Bauleitung keinen Theil hatte.

(Ein Liebesdrama.) Der Selbstergehülte Georg Bajda, welcher wegen getäuschter Liebe seine Geliebte, die beim Selbstergehülte Franz Brauch als Verkäuferin beschäftigte Katharine Beru, am 12. Januar l. J. erschossen hat, wurde heute vom Budapester Schwornengerichtshof zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

(Schuldbare Krifa.) Die Beköser Kaufleute Alexander Löwy und Julius Goldstein gründeten im Jahre 1907 mit ganz unzulänglichen Mitteln ein Geschäft, das deshalb auch schon nach zweijährigem Bestande zu bestehen aufhörte. Es kam zum Konkurs und der Konkurskommissar stellte fest, daß die Firmeninhaber im Bewußtsein ihrer Insolvenz Waaren im Werthe von 260,000 Kronen auf Kredit bezogen, ferner daß gar keine Bilanz angefertigt wurde. Die Gläubiger wurden mit insgesammt 166,000 Kronen geschädigt. Der Opulcer Gerichtshof verurtheilte die Firmeninhaber Alexander Löwy und Julius Goldstein wegen schuldbarer Krifa zu je 14 Tagen Gefängniß, welches Urtheil die Nagypáradar kön. Tafel auf je 200 Kronen Geldstrafe herabsetzte. Heute bestätigte die kön. Kurie das Urtheil der zweiten Instanz.

Szeged, 13. März. (Die Risteleker Giftmischerbände.) Morgen beginnt vor dem hiesigen Schwurgericht die Verhandlung gegen jene ruchlose Bande, an deren Spitze die Risteleker Hebamme Frau Anton Török geb. Marie Gerzány stand, die mehrerer Mordthaten beschuldigt ist. Mitangeklagt sind: die Bäuerin Witwe Joseph Lévai, die Bäuerin Frau Georg Sifák und der Schneidermeister Joseph Pigniczki. Die Török-Gerzány befaßte sich damit, die Ehemänner leichtlebiger Bäuerinnen ins Jenseits zu befördern. Der Gendarm Moses Németh entdeckte die ruchlose Thätigkeit der Hebamme, und es stellte sich im Laufe der Recherchen heraus, daß die Török-Gerzány im Laufe der Jahre zahlreiche Risteleker Bauern über Bestellung derart aus dem Leben geschafft hat, daß sie ihnen, wenn sie erkrankten, mittels Irrigators Arsenik in den Leib einführte. Unter Anderen hat sie den Mann der mitangeklagten Frau Joseph Lévai, den Gatten der gleichfalls mitangeklagten Frau Georg Sifák und ihren eigenen Konkubin Franz Laczkó auf diese Weise umgebracht. Letzteren tödtete sie deshalb, weil sie nach dessen Tode eine Ver-

Damen der Gesellschaft verwenden nur Brázay's Salus-Toilette-Seife Herlicher Duft! Vorzügliche Qualität! Preis 70 Heller.

18 MA AJOS alitäten zt 9 Reiber K 5- K 7.50 Pleurenosen, dagestecke u. men. Nouheiten und zu sehr ausschliesslich im Bazár, ere Stadt. - utocza 17. TIS+ kret senden MI- en. Spezialistr. Preisliste RA unbedingd t indisches Präservativ, bei 3 Dzt. batt. ischblasen 4, 6, 8, 10, K per Dzt. u. englische aten. ION aus 12 Stück n 4 Kronen. SPRAY t 14 Kronen auf ärztl. 11 Kronen. EISEN- 0 Kronen. 3 Kronen Müszertár, kóczl-ut 32. kaufen omp. stock.

Sicherungssumme von 340 Kronen zu erhalten hatte. Zur morgigen Verhandlung, die mehrere Tage dauern dürfte, sind 75 Zeugen vorgeladen.

Szatmár, 13. März. (Eine blutige Namenstagsfeier.) Dem hiesigen Gerichtshof wurden heute zwei Mordgefallen eingeliefert. Bei einem Landwirt Namens Georg Kornis gab es anlässlich des Namenstages vor zwei Tagen eine Hausunterhaltung, zu welcher auch die Bajánházer Burjchen Georg und Germau Batin eingeladen waren. Die lustigen jungen Leute tranken sich einen Rausch an und baten dann den Gastgeber, er möge ihnen auf der Harmonika etwas vorspielen. Kornis war nicht geneigt, diesem Wunsche zu entsprechen, worauf die betrunkenen Burjchen den Herrn des Hauses erst mit dem Stöße durchprügelten und ihm dann mit einer Hacke den Kopf spalteten. Nach dieser Bluttat entfernten sich die Missethäter, als wäre nichts geschehen. Nachdem sie auch noch einen Burjchen Namens Georg Margitta, der ihnen auf der Straße entgegenkam, niedergestochen hatten, wurden die Thäter verhaftet.

Szabadta, 13. März. (Strafprozess eines Heirathsausstattungsvereins.) Heute Abends wurde der Strafprozess der Leiter des Bácskopolnauer Heirathsausstattungsvereins beendet. Der Gerichtshof fand die drei Leiter des Vereins Peter Jzjaty, Johann Heß und Johann Jonás des Verbrechens der fraudulösen Gebahrung schuldig und verurtheilte Jzjaty und Jonás zu je acht Monaten Kerker und drei Jahren Amtsverlust, Heß aber zu einem Jahr Kerker und drei Jahren Amtsverlust. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Pariser Buttercreme Epochenmachende Erfindung des Pariser Prof. Dr. Maubert. Preis 3 Kronen. Dr. Maubert. Gekocht seit 18 Jahren in der Pariser Hofküche. In allen Apotheken, Konditoreien und Drogerien zu haben.

Effektenbörsen.

Budapester Effektenbörse. 13. März. In der Vorbörsen vollzog die Spekulation in fester Haltung weiter Rückläufe und die Kurse erfuhren weitere wesentliche Erhöhungen. Ungarische Kredit befestigten sich um 3 auf 866, Rima um 2.50 auf 734.50, Ungarische Bank und Handels-A.G. um 3 auf 685.50. Im weiteren Verlaufe einmüthete die Kurse auf Wiener Meldungen und Realisationen und die erzielten Avancen gingen zum Schluß verloren. Auf dem Lokalmärkte erhöhten sich Straßenbahn auf 795.50, verloren jedoch später 4 K. Salgóöthlen erhöhten sich von 736 um 12 Kronen und schlossen 743. Stadtbahn verloren 3 Kronen. Im Verkehr waren noch Ungarische und Budapester allgemeine Elektrizität, Raffiner Tannin und Östergom-Szajbavár. In der Mittagsbörse fanden die Realisationen ihre Fortsetzung, wobei sich die Kurse weiter ermäßigten. Nur Kronenrente konnte sich um 1/4 Prozent erhöhen. Auf dem Lokalmärkte waren beide Straßenbahnen und Salgó abgeschwächt, Raffiner erhöht. Valuten waren weiter ansehend.

An der Vorbörsen wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 862.50 bis 865.75, Oesterreichische Kreditbankaktien zu 656 bis 657.50, Ungarische Eskomptebankaktien zu 560.50 bis 559, Ungarische Hypothekbankaktien zu 495.50 bis 493, Rimamuránger Aktien zu 730 bis 734.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 743.25 bis 744.50, Lombarden zu 108.75, Stadtbahnaktien zu 433 bis 436.50, Budapester Straßenbahnaktien zu 791 bis 795.50, Vaterländische Bankaktien zu 308.25 bis 308.75, Ungarische Bank und Handelsgesellschafts-Aktien zu 685.50 bis 682, Agrarbankaktien zu 544.50, Ungarische Kommerzbankaktien zu 4010, Budapester Bankaktien zu 460, Holzbankaktien zu 232 bis 233, Draische-Aktien zu 714 bis 717, Salgótarjánier Kohlenbergbau-Aktien zu 736 bis 748, Allgemeine Kohlenbergbau-Aktien zu 908, Neufüster Ziegeleienaktien zu 433, Budapester Elektrizitätsaktien zu 515, Ungarische Elektrizitätsaktien zu 493 bis 494, Raffiner Tanninaktien zu 795, Schwarzer-Sanatorium zu 260, Östergom-Szajbavár Aktien zu 360 bis 362.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 89.75, „Mercur“ Wechselstubenaktien zu 306 bis 305.50, Ungarische Kommerzbankaktien zu 4000 bis 4004, Budapester Sparkasseaktien zu 438, Ungarische Allgemeine Sparkasse-Aktien zu 675, Vereinigte Hauptstädter Sparkasseaktien zu 2336, Erste Vaterländische Sparkasse-Aktien zu 17,400 bis 17,450, Vereinigte Ziegel- und Cementfabriksaktien zu 300, Draische Aktien zu 708, Salgótarjánier Kohlenbergbauaktien zu 744.50 bis 739, Schwarzer'sche Aktien zu 162, Ungarische Zuckerindustriaktien zu 3215 bis 3230, Ungarische

Elektrizitätsaktien zu 493 bis 495, Ungarische Gasglühlicht zu 898 bis 902, „Adria“ Seeschiffahrtsaktien zu 522, Allgemeine Bankaktien zu 203, Centralbank für Handel und Industrieaktien zu 208, Holzbankaktien zu 231.50, Victoria-Dampfmühlaktien zu 1045, Östergom-Szajbavár Aktien zu 363 bis 361, Raffiner Tanninaktien zu 794 bis 798, Vaterländische Sparkasse-Loje zu 125.50 bis 125.75, Sanatorium-Loje zu 12.15.

Auf Vieherung wurden geschlossen: Ungarische Kronenrente zu 89.70, Vaterländische Bankaktien zu 308.25 bis 307.50, Ungarische Allgemeine Kreditbankaktien zu 863.25 bis 861.75, Ungarische Bank und Handelsgesellschaftsaktien zu 683 bis 680.50, Ungarische Hypothekbankaktien zu 495.75 bis 493, Ungarische Eskomptebankaktien zu 559.50 bis 559, Oesterreichische Kreditaktien zu 656.25 bis 655.50, Rimamuránger Eisenwerkaktien zu 733.50 bis 732, Budapester Straßenbahnaktien zu 791.75 bis 789, Budapester elektrische Stadtbahnaktien zu 434.50 bis 433, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 743.25 bis 744.

Zur Erklärungszeit notierten Oesterreichische Kreditaktien zu 656.

Prämiengehalt: Kausstellung in Oesterreichischen Kreditaktien auf morgen 3 K. bis 4 K., auf acht Tage von 6 K. bis 8 K., auf Ultimo März von 8 K. bis 10 K.

Die Nachbörse verlief in freundlicher Stimmung. Es notierten: Ungarische Kreditbankaktien zu 862.50, Hypothekbankaktien zu 493.50, Salgótarjánier Aktien zu 743 bis 744. — Zum Schluß blieben: Salgótarjánier Aktien zu 744.

Wiener Effektenbörse. 13. März. Die wieder stärker hervortretende Unsicherheit über die weitere Entwicklung der internationalen Lage, die durch die Meldungen über eine bevorstehende Flottenaktion gegen Saloniki hervorgerufen wurde, hat den Markt an der heutigen Börse zur Reserve veranlaßt, so daß nach der theilweisen Behebung des gestrigen Verkehrs eine größere Zurückhaltung Platzgriff. Allerdings blieb die geringere Geschäftstätigkeit ohne störenden Einfluß auf die festere Grundtendenz, da von den Auslandsmärkten bessere Berichte vorlagen und insbesondere weitere Käufe des Budapester Platzes, die wieder vornehmlich mit der zuverlässigeren Beurtheilung der innerpolitischen Situation in Ungarn in Verbindung gebracht wurden, die freundliche Disposition unterstützten. In den Vordergrund des Interesses waren daher auch abermals die ungarischen Werthe gestellt, von denen namentlich Rimamuránger Aktien und Salgótarjánier Kohlenaktien neuerliche, wesentliche Steigerungen erzielten und die Aktien der Ungarischen Kreditbank, der Ungarischen Agrarbank, sowie Obergerarische Hütenaktien weitere Verbesserungen aufwiesen. Die lokale Kaufkraft blieb aber in engen Grenzen und erstreckte sich nur hauptsächlich auf Alpine Montanaktien, die vorübergehend den Gegenstand regerer Umsätze bildeten, sowie auf dreiperzentige Südbahnprioritäten, für welche die Tarifierhöhungen der Südbahn ins Treffen geführt wurden. Ferner waren noch die Aktien der Allgemeinen Baugesellschaft und Waffenaktien höher gehalten. Die gestrige Debatte über die Gratifikation der Waffenfabrik wurde lebhafter besprochen. — Die Schlußkurse an der Mittagsbörse waren die folgenden:

(Amtliches Telegramm.)

4p. Ung. Goldrente	110.-	Deherr. Kreditbank	655.50
Ung. Kronenrente	89.70	Anglo-östr. Bank	339.25
Zettellose	201.-	Unionbank	627.-
Gesammtk., ung.	89.70	Bankverein	545.-
Ung. Kreditbank	862.-	Deherr. Eisenbahn	545.50
Ung. Hypothekbank	493.-	Deherr. ung. Bank	1981.-
Ung. Eskomptebank	559.-	Deherr. Staatsbahn	743.-
Rimamuránger	733.50	Südbahn	107.-
Körményer	732.-	Donaudampfschiff-Verh.	1171.-
Ung. Agrarbank	544.50	Alpine-Montanaktien	939.50
Ung. Eisenbahn	493.-	Zabafaktien	331.50
4p. östr. Papierrente	89.90	20 Franz-Stücke	19.17
4p. östr. Kronenrente	89.90-92.90	Währungsbilan	11.37
Deherr. Kronenrente	89.95	Sonoberer Wechsel	241.45
1868er Loje	1566.-	Deutsche Wechsel	117.98
1868er Loje	1566.-	Polenwechsel	691.-
Kreditlose	180.-	Deherr. östr. Stopp	548.-
		Zinsentlo.	244.75

(Privat-Telegramm.)

1868er Loje	1566.-	Donaudampfschiff-Verh.	1171.50
Gesammtk. - Wechsel	89.70	Raffiner Loje	795.-
Körményer	732.-	Szabóer Loje	76.-
Ung. Kreditbank	862.-	Reichsloje, östr.	66.-
Ung. Hypothekbank	493.-	Südbahn-Loje	79.-
Ung. Eskomptebank	559.-	Ung. Hypothekbank	493.-
Rimamuránger	733.50	Deherr. Eisenbahn	545.50
Körményer	732.-	Deherr. ung. Bank	1981.-
Ung. Agrarbank	544.50	Deherr. Staatsbahn	743.-
Ung. Eisenbahn	493.-	Südbahn	107.-
4p. östr. Papierrente	89.90	Donaudampfschiff-Verh.	1171.-
4p. östr. Kronenrente	89.90-92.90	Alpine-Montanaktien	939.50
Deherr. Kronenrente	89.95	Zabafaktien	331.50
1868er Loje	1566.-	20 Franz-Stücke	19.17
1868er Loje	1566.-	Währungsbilan	11.37
Kreditlose	180.-	Sonoberer Wechsel	241.45
		Deutsche Wechsel	117.98
		Polenwechsel	691.-
		Deherr. östr. Stopp	548.-
		Zinsentlo.	244.75

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 656.25, Ungarische Kreditaktien 862.50, Unglobankaktien 339.75, Bankverein 545.50, Unionbank 627.50, Länderbank 545.75, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 743.50, Lombarden 107.75, Zabafaktien 331.50, Salgóöthlen 730., Rimamuránger 732.25, Alpine-Aktien 940.50, Stoda 738.50, Maivente 89.90, ungarische Kronenrente 89.70, Ruffen 103.65, Türkenloje 245.25, Marknoten 117.89 per Kasse, 117.85 per Ultimo, Napoleond'or (20 Francs-Stücke) 19.15.

Ausländische Effektenbörsen.

Berlin, 13. März. Die Börse eröffnete in fester Haltung, da die Hoffnung auf eine baldige Beilegung des Strikes im Ruhrgebiete und Londoner Meldungen, daß die Beendigung des englischen Ausstandes unmittelbar bevorstehe, im Verein mit der vorwiegend festen Haltung der auswärtigen Börsen und den günstigen Industrieberichten die Kaufkraft anregten. Größere Erholungen verzeichneten jedoch nur Montanwerthe und russische Bankaktien, letztere auf die gestrigen Ausführungen des russischen Ministerpräsidenten über die Finanzlage Rußlands, während die übrigen Gebiete ruhiger lagen. Gut gefragt waren noch Prinz Heinrich-Bahnaktien. Im fortgesetzten Verkehr bewirkte die auf dem offenen Geldmarkt eingetretene Verfestigung eine allgemeine Ermattung, so daß die erzielten Verbesserungen zum größten Theil wieder verloren gingen, worauf sich das Geschäft wieder in den engeren Grenzen bewegte. Bald trat jedoch eine neuerliche, die anfänglichen Gewinne vielfach überholende Aufwärtsbewegung ein, als Privatmeldungen aus London die Beendigung des Strikes ankündigten. Sehr fest lagen namentlich die Aktien der Deutschen Bank. Der Schluß war auf das Zurückziehen des Privatdiskonts schwankend. Die Industriemethe des Kassensmarktes verkehrten vorwiegend fest. Tägliches Geld 4 1/2 bis 5 Prozent, Privatdiskont 4 3/4 Prozent.

Berlin, 13. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Papierrente —, 4 1/2prozentige Silberrente —, 4prozentige österreichische Goldrente 97.—, 4prozentige ungarische Goldrente 92.—, österreichische Kreditaktien —, ungarische Kronenrente 89.40, Südbahn 17.70, österreichisch-ungarische Staatsbahn —, russ. Banknoten 216.05, Wiener Wechselkurs 84.62 1/2, vierprozentige neue russische Anleihe —, italienische Rente —, Diskontokommandit 188.70, Allg. Elektr. Edison 257.10, Dynamit-Trust 184.20, Gelsenkirchener 197.20, Harpener 190.—, Laura-Gütte 174.50, unifizirte Türken —, — Fest.

Berlin, 13. März. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien —, Südbahn 17.70, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, — Fest.

Frankfurt, 13. März. (Abendverkehr.) Oesterreichische Kreditaktien 205.25, österreichisch-ungarische Staatsbahn 136.25, Südbahn 17.90, Deutsche Bank —, Diskontokommandit 189.—, Dresdener Bank 156.10, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener 197.60, Harpener 119.—, Siberia —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —, österreichische Goldrente —, österreichische Silberrente —, österreichische Papierrente —, — Fest.

Hamburg, 13. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 205.30, 1868er Loje 180.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn —, Südbahn 17.60, italienische Rente 97.40, 4prozentige österreichische Goldrente 96.70, 4prozentige ungarische Goldrente 92.30. — Fest.

Paris, 13. März. (Schluß.) 3prozentige französische Rente 94.95, östr. Goldrente 99.15, ungarische Goldrente 94.50, fünfprozent. bulgarische Obligationen vom Jahre 1896 506.50, 3 1/2prozentige italienische Rente 97.52, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 273.—, fünfprozentige Marokkaner 529.—, 4prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4prozentige konj. amort. Rumänen 94.—, 4prozentige amort. Rumänen 1905 —, 5prozentige Ruffen 1906 106.10, 4 1/2prozentige Ruffen vom Jahre 1909 100.75, 4 1/2prozentige Serben 1906 —, 4prozent. spanische Exterieur 95.50, 4prozent. unifizirte Türken 91.67, Türkenloje 204.15, türkische Tabakaktien 356.—, Deft. Bodenkreditanstalt 14.05, Deft. Länderbank 599.—, Ung. Agrar- und Rentenbank —, Ungarische Hypothekbank —, Banque de Paris 1762.—, Banque Ottomane 684.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 743.—, Südbahn 112.—, Meridionalbahn 597.—, Orientbahnen —, Hartmann-Maschinen 839.—, Rio Tinto 18.28, Suezkanal d'Egypte 90.—, Tula 948.—, Nitfänger Kohlen 184.—, Chartered 38.50, De Beers 508.—, Galt Rand 74.—, Jagersfontein 163.50, Transvaal Land Company 43.—, Wechsel auf Amsterdam (kurz) 208.62, Wechsel auf deutsche Plätze (kurz) 123.31, Wechsel auf Wien (kurz) 104.43, Wechsel auf Belgien (kurz) 1/2, italienischer Goldwechsel (kurz) 1, Wechsel auf die Schweiz (kurz) 3/8, Check auf London 252.45, Privatdiskont 3 1/4. — Fest.

Getreidebörsen.

Budapester Getreidebörse. 13. März. Effektiv er Weizen tendirte heute bei mäßigem Angebot und besserer Kaufkraft behauptet. Bei einem Umsatz von circa 18,000 Meterzentnern waren die Preise unverändert. — Tageszufuhr in Weizen 14,575 Meterzentner. — Roggen war bei schwachem Interesse unverändert.

SALVATOR die Bor- u. Lithium-hältige Heilquelle bewährt sich vortrefflich bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht, Zuckerharnruhr, Scharlach, sowie bei Catarrhen der Athmungs- u. Verdauungsorgane. Hauptniederlage in Budapest: L. ÉDESKUTY.

Wir notiren 10 R. 5 H. per Kaffe Parität hier. — Futtergerste tendiert bei schwachem Angebot und gänzlicher Reserve des Konsums flau. Parität Budapest ist nicht über 9 R. 75 H. per Kaffe machbar. — Hafer ist bei schwachem Verkehr unverändert. Feine Waare mangelt. Ab hier wird 9 R. 90 H. bis 10 R. 30 H. per Kaffe bezahlt. — Mais ist bei mäßigem Angebot und schwächerer Frage ruhig. Wir notiren prompte Waare 9 R. 5 H. bis 9 R. 10 H. Parität und 8 R. 90 H. bis 9 R. 95 H. ab Schiff hier.

Auf dem Terminmarkt eröffnete man in etwas angenehmerer Tendenz. Einerseits bessere Effektivfrage der Mühlen, andererseits der Umstand, daß eine als „Pfeifer“ bekannte Spekulationsfirma Deckungskäufe vornahm, gab auch der Coullisse zu Rückkäufen Anlaß, doch blieb der Verkehr nur mäßig und auch die Kursvariationen bewegten sich in engen Rahmen. Gegen Schluß des Geschäftes trat auf 1/4 Mark billigeres April-Roggen fiel stärker zurück, und nur Futterstoffe konnten sich behauptet erhalten.

Die Preise verstehen sich per 50 Kilogramm. Verkauf wurden: Weizen: Theiß: 200 Mztr. 81.5 zu 12.10, 300 Mztr. 81 zu 12.05, 200 Mztr. 81 zu 12.05, 1000 Mztr. 81 und 100 Mztr. 80 zu 12. — Pester Boden: 250 Mztr. 81 zu 12.07 1/2, 160 Mztr. 77 zu 11.60. — Tisza-Banater: 3160 Mztr. 78.8 zu 11.97 1/2. — Banater: 5000 Mztr. 78.8 zu 11.99 1/2. — Bácskaer: 5000 Mztr. 78.5 zu 11.99 1/2. — Oberseer: 2050 Mztr. 78 zu 11.90. — Marosjer: 100 Mztr. 78 zu 11.75. — Oberungarischer: 300 Mztr. 81 zu 12.02 1/2, 100 Mztr. 80.5 zu 11.97 1/2, 100 Mztr. 80 zu 11.95, 100 Mztr. 79.5 zu 11.92 1/2. Alles per drei Monate. Hafer: 100 Mztr. zu 10.05, 100 Mztr. zu 10.05, 200 Mztr. zu 9.70, Alles per Kaffe.

Auf dem Terminmarkt wurden gehandelt Vormittags (per fünfzig Kilogramm): Weizen per April zu 11.69, 11.70, 11.65, 11.70, 11.64; Weizen per Mai zu 11.62, 11.61, 11.66, 11.64; Weizen per Oktober zu 10.84, 10.85, 10.83, 10.87; Roggen per April zu 10.15, 10.13, 10.16, 10.07; Roggen per Oktober zu 9.05, 9.04; Mais per Mai zu 8.76, 8.77, 8.74, 8.78, 8.74; Mais per Juli zu 8.70, 8.69, 8.75, 8.70; Hafer per April zu 9.96, 9.97; Hafer per Oktober zu 8.34, 8.33, 8.38, 8.35.

Mittags 1 Uhr schließen (per 50 Kilogramm): Weizen per April zu 11.66 Geld, 11.67 Waare; Weizen per Mai zu 11.62 Geld, 11.63 Waare; Weizen per Oktober zu 10.84 Geld, 10.85 Waare; Roggen per April 10.08 Geld, 10.09 Waare; Roggen per Oktober zu 9.05 Geld, 9.06 Waare; Hafer per April zu 9.94 Geld, 9.95 Waare; Hafer per Oktober zu 8.34 Geld, 8.35 Waare; Mais per Mai zu 8.75 Geld, 8.76 Waare; Mais per Juli zu 8.70 Geld, 8.71 Waare; Kohlraps per August 15.70 Geld, 15.80 Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with columns for wheat types (Theiß, Pester Boden, Banater, Bácskaer, Weissenburger) and prices per 100 kg. Includes rows for Roggen, Hafer, and Mais.

Table with columns for wheat types (Roggen, Hafer, Mais) and prices per 100 kg. Includes rows for Roggen, Hafer, and Mais.

Table with columns for wheat types (Weizen) and prices per 100 kg. Includes rows for Weizen per April, Weizen per Mai, Weizen per Oktober, Roggen per April, Roggen per Oktober, Mais per Mai, and Mais per Juli.

Advertisement for EIS-FABRIKEN u. KÜHLANLAGEN by L. A. RIEDINGER Augsburg. Includes text about factory services and contact information for Ignatz Gellert & Co.

Table listing prices for various types of flour (Weizenmehl) and other grain products, including prices per 100 kg.

Table listing prices for different varieties of potatoes (Kartoffeln) such as Weiß, Rosa, and Gelb, with prices per 100 kg.

Table listing prices for various types of beans (Bohnen) and other legumes, with prices per 100 kg.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 4. März bis 9. März vorgefallenen Schlässe. Die Frachtsätze vernehmen sich per 100 Kilogr. inklusive Affekturanz. Nach Győr ist der Frachtsatz um 24 Heller höher. Nach Budapest von Pancsova 71-74, Ujvidék 63-66, Bezdan 53-56, Kaloča 41-44, Dunajvárad 41-44, Szentes 85 bis 88, Szeged 71-74, Zenta 69-72, Titel 65-68, Mitrovicza 83-86, Temesvár 103-106, Nagybacskefő 71-74.

Advertisement for VERTRETER (Representatives) for Daburon Frères in Budapest, specializing in coffee and other goods.

Wiener Fruchtbörse vom 13. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Mittwochsbörse war recht unbelebt und lustlos, da das schöne Wetter zur Reserve veranlaßte. In den Preisen ist immerhin keine Veränderung eingetreten, zumal Budapest ziemlich stabile Notierungen sendete, nur Mais wird amtlicherseits um 5 H. billiger bewertet.

Berlin, 13. März. (Getreidebörse.) [Schluß.] Weizen per Tonne, Lieferungsqualität 755 Gramm pro Liter, per Mai M. 216.50 (= R. 12.73), per Juli M. 218.25 (= R. 12.84), Roggen per Tonne, Lieferungsqualität 712 Gramm pro Liter, per Mai M. 193.25 (= R. 11.37), per Juli M. 194. (= R. 11.40); Hafer per Tonne, per Mai M. 194.50 (= R. 11.43), per Juli M. 194. (= R. 11.40); Mais amerikanischer Mixed, per Tonne, per Mai M. 167.50 (= R. 9.85), per Juli M. 157.50 (= R. 9.26). Mais ruhig, Uebrigens matt.

Breslau, 13. März. (Getreidemarkt.) Weizen loco M. 20.40 (= R. 11.99), gelber Weizen loco M. 20.30 (= R. 11.93), Roggen loco M. 18.10 (= Kronen 10.64), Hafer loco M. 19.10 (= R. 11.23), Keps loco M. (= R. -), Mais M. (= Kronen -), neuer Mais M. (= R. -). Umrechnung 50 Kilogramm Kronenwährung. Umrechnungsfaktor 100 M. = R. 117.60 vista.

Hamburg, 13. März. (Getreidemarkt.) Weizen Holsteiner M. 216. bis M. (= R. 12.70 bis R. -), Roggen, Mecklenburger M. 194. bis M. (= R. 11.40 bis R. -), russischer M. 142. bis M. (= R. 8.35 bis R. -). Alles fest.

Paris, 13. März. (Produktenmarkt.) [Schluß.] Weizen per laufenden Monat Francs 27.55 (= R. 13.15), per April Francs 27.75 (= R. 13.25), per Mai-Juni Francs 27.15 (= R. 12.96), per Mai-August Francs 26.60 (= R. 12.70), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen per laufenden Monat Francs 22. (= R. 10.51), per April Francs 22. (= R. 10.51), per Mai-Juni Francs 21.50 (= R. 10.27), per Mai-August Francs 20.50 (= R. 9.79), Preis per 100 Kilogramm. — Mehl Fine fleur de Paris, per laufenden Monat Francs 34.25 (= R. 16.35), per April Francs 34.60 (= Kronen 16.52), per Mai-Juni Francs 34.95 (= R. 16.69), per Mai-August Francs 35. (= R. 16.71), Preis per 100 Kilogramm. — Roggen ruhig, Uebrigens matt.

London, 13. März. Baltic. (Eröffnung.) Weizen schwimmend: ruhig. — Mais schwimmend: ruhig. — Gerste schwimmend: ruhig. — Hafer schwimmend: ruhig. — Wetter: Schön.

London, 13. März. (Getreidemarkt.) Tendenz stetig, Preise unverändert. Ungarisches Mehl 36 Sh. 6 P., Rüböl 31 Sh. 3 P. Import: Weizen 30,000, Gerste 1000, Hafer 10,000 Quarter. — Wetter: Feucht.

Liverpool, 13. März. Getreidebörse. (Anfang.) Weizen ruhig, per Mai Sh. 7 P. 6 1/2, per Juli Sh. 7 P. 5 1/2. — Mais (bunter amerikanischer) ruhig, per Mai Sh. 6 P. 3 1/2, per Juli La Plata Sh. 6 P. 4 1/2.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 11. März, Abends 6 Uhr, bis 12. März, Abends 6 Uhr in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour arrivals and exports from Budapest, categorized by type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Mehl) and quantity.

Sichtbare Getreidevorräte. Laut den an das Landesstatistische Centralamt eingelangten, offiziellen Berichten gestaltete sich der Verkehr in den öffentlichen Lagerhäusern und genossenschaftlichen Getreidelagern in der Zeit vom 2. März bis 9. März folgendermaßen:

Table showing visible grain stocks in Budapest, listing quantities for wheat, rye, barley, oats, and other grains.

Schiffsverkehr. Hamburg-Amerika-Linie. Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Dampfer „Mesia“, von Philadelphia und Newport News kommend, 10. März 3 Uhr Morgens in Hamburg. Dampfer „Batavia“, nach New York, 10. März 12 Uhr 50 Minuten Morgens Cuxhaven passiert. Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“, nach New York, 10. März 8 Uhr Abends in Neapel. Dampfer „Pretoria“, nach Baltimore, 9. März 4 Uhr 45 Minuten Nachmittags in Boston. Dampfer „Prinz Oskar“, nach Philadelphia, 10. März 5 Uhr 5 Minuten Morgens Dungeness passiert. Dampfer „Willehad“, nach Kanada, 10. März 1 Uhr Mittags in Rotterdam.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konturseröffnung in der Provinz. Gegen Leopold Reichmann, Kaufmann in Debreczen. Konturkommissär Gerichtsrath Dr. Ladislaus Bagossy, Massverwalter Dr. Ludwig Barga, Stellvertreter Dr. Stephan Kertész. Anmeldestermin 6. Mai, Liquidationsverhandlung 7. Juni. (Gerichtshof Debreczen.)

Advertisement for AUTOMOBILOKAT, featuring an image of a car and text about luxury and service in Budapest.

Advertisement for Veredelte Reben (Improved Grapes) by Kokelthaler Erste Rebenveredlungs-Anlage, featuring an image of a person with a basket of grapes.

Budapester Börsenkurse.		13. März.		Goldrente		4 1/2 % Anleihe		4 % Anleihe		3 1/2 % Anleihe		2 1/2 % Anleihe		1 1/2 % Anleihe		1 % Anleihe		0 1/2 % Anleihe	
109.90	110.40	109.90	110.40	77.80	78.30	89.70	89.90	99.80	100.30	73.50	74.50	218	219	99	100	92.25	92.75	92.25	92.75
109.90	110.40	109.90	110.40	77.80	78.30	89.70	89.90	99.80	100.30	73.50	74.50	218	219	99	100	92.25	92.75	92.25	92.75
109.90	110.40	109.90	110.40	77.80	78.30	89.70	89.90	99.80	100.30	73.50	74.50	218	219	99	100	92.25	92.75	92.25	92.75

Köszénbánya- 's Téglagár Társulat Pesten.

Hirdetmény.

A 'Köszénbánya- 's Téglagár Társulat Pesten' részvényeseinek 1912. évi március hó 12-én tartott rendes közgyűlése a társulati alaptörvény 2.040.000 koronára emelését határozta el a következő módok mellett:

1. A társulat 3400 darab 20 korona névértékű új részvényt 1912. évi osztalék jogosultsággal bocsát ki kamatmentesen 565 korona árfolyamon, hozzáadva 3 korona bélyeg és egyéb költség címén, tehát összesen 568 korona arban.
2. A régi részvények birtokosait az alábbi feltételek mellett birtokukban levő minden öt régi részvény után egy új részvényre illeti meg az elővételi jog. Részvénytörédek figyelembe nem vétetnek.
3. A társulat a jelen kibocsátásból eredményezett és a költségek levonása után fennmaradó s a tartalékba bevételezendő felpénzből ugy a régi, mint az új részvényekre darabonként 80 koronát befizet és ezzel az összes 20.400 darab részvény névértékét 20 koronáról 100 koronára emeli fel.
4. E 20.400 darab 100 korona névértékű részvényt a tőzsdei jegyzésre való tekintettel 10.200 darab 200 korona névértékű részvényre cseréli ki a társaság oly módon, hogy minden két darab 100 korona névértékű részvény helyett egy darab 200 korona névértékű részvényt és minden egyes darab 100 korona névértékű részvény helyett egy darab félosztalékra jogosult félrészvényjegyet ad.
5. Ugy a kicserelés, mint az elővételi jog gyakorlása végett a régi részvények az 1911. évre szóló osztalékszelvény nélkül a bejelentési helyen kapható jegyzék kíséretében 1912. március 14-től 23-ig bezárólag a Magyar Általános Hitelbanknál a szokásos üzleti órákban benyújtandók.
6. Az új részvények ára vagyis darabonként 565 korona hozzáadva 3 korona bélyeg és egyéb költség címén, tehát összesen 568 korona az elővételi cég bejelentésével egyidejűleg lefizetendő.
7. Az a részvényes, a ki elővételi jogát az előzőleg említett határidőig és módon nem gyakorolja, ezt a jogot elveszti.
8. A Magyar Általános Hitelbank a benyújtott régi részvényekről, valamint az új kibocsátású részvényekre teljesített befizetésről elismervényt ad, a melynek bevonása után az új 200 korona névértékű részvényeket illetőleg a félrészvényeket 1912. április 1-től kezdve ki fogja szolgáltatni.
9. A kibocsátandó félrészvényjegyek, melyek legkésőbb 1913. december 31-ig egész részvényekre kicserélendők, osztalék szelvényekkel nem láttatnak el, hanem az azokra esetleg jutó osztalék lebélyegzés útján fog kifizetett. Két darab félrészvényjegyet a társulat egy egész részvényre fog becsereelni.

Budapest, 1912. március 12.

Az igazgatóság.

Kohle u. Koks in Waggonladungen,
Führen u. Säcken bei Jakob Salamon & Co.
 Budapest, V., Elisabethplatz 5. Teleph. Nr. 73-96, 73-97, 73-98, 73-99

Csődtömegeladási hirdetmény

Közhirre teszem, hogy vagyonbukott Némethi Sándor volt halassagyarmati bór-, fűszer- és vegyeskereskedő csődtömegéhez tartozó s a csődeltár 9-294. tetelei alatt felvett bór- és csipeszkellékek és bórüzleti berendezés és felszerelések, melyek beszerzési ára 20116 kor. 63 fill., becsértéki 17290 kor. 50 fill., továbbá a csődeltár 295-726. tetelei alatt felvett fűszer és vegyesárúk s fűszerüzleti berendezés és felszerelések, melyek beszerzési ára 5875 kor. 14 fill., becsértéke 4174 kor. 20 fill., a leltár szerint, zárt ajánlat és ezt követő szóbeli versenytárgyalás útján külön-külön el fognak adni.

1912. évi március 26. napjáig d. u. 5 óráig

a bórüzlet és berendezésre nézve 2000 kor. bánatpénzzel, a fűszerüzlet és berendezésre nézve 600 kor. bánatpénzzel az egyidejű betétele mellett s március hó 27-én d. e. 11 órakor fog a csődválasztmány a beadott írásbeli s az azt követő szóbeli ajánlatok felett határozni külön a bór és külön a fűszerüzletre nézve. Megjegyeztetik, hogy az üzlethelyiségek bérelte f. évi július hó 1. napjáig tart. A választmány fenntartja magának a jogot, hogy az ajánlatok fölött szabadon határozhasson, esetleg valamennyit visszautasíthassa. A csődválasztmány az árak minőségéről, mennyiségéről s a leltárbeli esetleges tévedésekért szavatosságot nem vállal. Azon ajánlattevő, kinek ajánlatát elfogadják, tartozik a vételárakat és a vételi illeteket 3 nap alatt kifizetni. Ha a vevő a vételárát 3 nap alatt ki nem fizeti, bánatpénzt feltétlenül elveszti s ha az aruk másodsorú ajánlatnál olcsóbban adatának el, a különbözetet, valamint a felmerülő költségeket és kárt viselni tartozik. A leltár iródamában a hivatalos órák alatt megtekinthető — az árakat szintén megtekinthetik a venni szándékozók közbenjöttöm mellett.

Balassagyarmat, 1912. február hó 23-én.
Dr. Petrovics Rudolf
 ügyvéd, csődtömeg gondnok.

Wanzen
 sammt deren Brut werden am besten mit Löcherer's „CIMEXIN“ ausgerottet.
 Sobald „Cimexin“ mit den Wanzen in Berührung kommt, sterben selbe sofort ab, die Eier trocken aus. Löcherer's „Cimexin“ kann überall gebraucht werden, Stoffe, Möbel, Wände und Malerei werden nicht beschmutzt, hinterlässt keinen Fleck und keine Spur. Preis: 1 kleine Flasche mit Spritze 1 Krone. 1/2 Liter-Flasche sammt Spritze K 2.40, 5 Klgr. Postpaket (für Hotels und Gasthäuser) franko K 12.—
 Erhältlich bei dem Erzeuger:
Löcherer's Apotheke
 in Bártfa.
 Ferner in Josef Török's Apotheke, Budapest, Königsgasse 12, und in allen Apotheken und Drogerien.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 14. März 1912.

Neues Pester Journal

Seite 21

Nemzeti színház.

Evi bérlet 53.

A szerelem utjai.

Színháték 8 képm. Irtá Ferenczy Ferencz.

Az író	Ódry
Az igazgató	Gál
Az asszony	Aiszogyhy
Lember	Gyenes
A párja	Hegyesi
Salamon király	Beregi
Botsabá, az anyja	Fát
Óbor arkangyal	Lubinszky
Mihály	Balassa
Hafael	Mészáros
Lucifer	Sugar
Sapho	Márkus
Mater Modesta	Jászai
Soror Mária	Török L.
Pater Antónia	Pethes
Pater Franciscus	Bartos
Pandolfo	Iranh

Kezdeté fél 8 órakor.

Vigszínház.

Csátri.

Vigjáték 4 felvonásban. Irtá Pierre Veber és Henri de Gorsse Fordította Heltai Jenő

Maurice Delanoy	Hegedűs
Colette	Vásáry
Nancy Vallier	Mészáros
Simoneau	Szardos
A plébános	Vendrey
Alcide	Tanay
Aglaé	Haraszthy
Hortense	Kónaszky
Pierre Sernin	Körmendy
Vergnaud	Ditrói

Kezdeté fél 8 órakor.

Magyar Színház.

A rablólovag

Színmu 3 felvonásban. Irtá: Biró Lajos.

Ferencz gróf	Törzs
László gróf	Sebestyén
Emma grófnő	Haraszti
Mihály gróf	Réthy
Margit grófnő	Forrás
Stefi gróf	Z. Molnár
Viktor gróf	Tarnai
Galambos	Kürthy
Anna	Gombaszögi
Kurt	Balla

Kezdeté fél 8 órakor.

Budapesti Színház.

Az ember tragédiája. Dráma költemény. Irtá Madách Imre. Színe alkalmazta Paulay Ede. Zenéjét szerz. Erkel Gy. Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház

Evi bérlet 45.

Nyugat leánya.

Dalmű 3 felvonásban. Szövegét írta Cirvini Guello és Zangarini Carlo. Fordította Várady Sándor. — Zenéjét szerzette Puccini Giacomo.

Minnie	Szamosi
Rance Jack	Dr. Piek
Johnson Dick	Környei
Nick, pincér	Kertész
Ashby, úgynök	Venczell
Sonora aranyásó	Mihályi
Trin	Déri
Sid	Várkonyi
Bello	Ney

Kezdeté 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 24.

FOLIESCAPRICE

Révay-utca 18. * Telefon 14-22.

Beginn der Vorstellung um 1/9 Uhr.

11 Uhr! Heute! Novität!

„GEZÄHMTE BESTIEN“

Posse in 1 Akt von Alexander Trebitsch.

Vorher! 9 1/4 Uhr!

Modern Massage.

Hygienikus bohózat 1 felvonásban. Irtá: Satyr.

Rendező: Rott S.

Karton-Vorverkauf: Folies Caprice, Révay-utca 18; Hirsch, Andrassy-ut 19; Sopronyi, Rákóczi-ut 1.

Nach 12 Uhr Casino de Paris.

ROYAL-ORFEUM

ERZSÉBET-KÖRUT 31

110-22; TELEFON: 110-22

Heute, Donnerstag, 14. März, zwei Vorstellungen: Nachmittags 3 1/2 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen mit vollständigem Abendprogramm. Abends 8 Uhr das glänzende März-Programm. Antonet & Grotk, weltberühmte ungarische Clowns. Berg Brothers, amerikanische Bicyclisten. Nur noch einige Tage: Mariska Récsy mit ihren Wundererlephanten. Scali & Scali, Excentriques. Nr. Dreizehn, neue Posse. Les 3 Jacowlew, Tänzer des Czaren. Hermine K. Solti, Eugen Virágh und sämtliche Weltattraktionen. — Im Royal-Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung, 46 neue Gesangs- und Tanz-Attraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. — Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen mit vollständigem Abendprogramm.

ROYAL-CABARET

Jede Nacht 12 Uhr grosse Vorstellung, 40 sensationelle Gesangs- und Tanzattraktionen, u. a.: Doris Palmer, Lucie Werra, Les Malaquitas, Elli Bach, Les 3 Jacowlew, The 8 Merry Marvels, Sisters Maranyon, Sisters Deak, Sári Arany, Die 4 Donauweiberln, Mizzi Dartho, Schuwallowa, Miss Florence Barymore, Böske Rognár, Lolotte Genée, Emmi Schwitzer, Miti Kowa, Vilma Fodor, Laura Antalffy, Romani Trio, Heddy Landen, Franziska Serlegi, Mizzi Digonie, Böske Kelemen, Margit Szabó, Marta Montero, Angela Szondy, Anny Eleky, Mathilde Montberger, etc. etc. Entrée, bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Bal mabile, Walzer-Konkurrenz, Kukó Vince und Kapelle.

Grand Hotel Savoy nagyszálloda

Budapest, József-körut 16. sz.

120 modernst eingerichtete Zimmer.

Peinliche Reinlichkeit.

Centrale Lage.

Zimmer von 4 K, Pension von 9 K aufwärts.

Inh.: Gebr. Berger.

Miethe zahlen

Sie für ein altes überpoliertes Klavier oder Piano monatlich 18-20 Kronen, während für monatlich 20 Kronen Sie ein neues, vorzügliches Instrument sich anschaffen können. Das heisst

sehr viel, denn ein Klavier ist ein stets werthvolles Einrichtungsgut, welches heutzutage bei keiner intelligenten Familie fehlen soll. Wenn Sie Ihre musikalischen Bedürfnisse befriedigen wollen, können Sie Ihr Geld

am besten anlegen, indem Sie sich bei unserem Zwanzig-Kronensystem das Instrument, statt es zu mieten, gleich anschaffen. Diesen Vorgang sind nur wir in der Lage Ihnen zu bieten, — also kommen Sie zu uns, bevor Sie Ihr Geld auch weiter für Mietgebühren vergeuden.

MUSICA Klavier- und Instrumentenvertriebs-Akt.-Gesellschaft

Budapest, VI., Teréz-körut 1/a.

Telefon: 4-81.

Generalvertrieb der „Eufon“-Sprachmaschine ohne Bohlrührer, Künstlerplatten.

Steinhardt Mulató

Rákóczi-ut 63. Telefon 54-23.

11 órakor! Ujdonság!

Olvassa a „Kis Újságot!“

Budapesti életkép írták: Glinger és Taussig, Ford. és Áldoig. Steinhardt.

9 órakor: 9 órakor:

Hajléktalanok menhelye.

Bőhozat.

STEINHARDT és HUNYADI új kuplékkal.

Ejéftől hajnalig cabaret és Sárközi cigányzenekara.

MODERN SZINPAD

Kezdeté 1/10 órakor). NAGY ENDRE CABARETJE

Andrassy-ut 69. Telefon 93-16

Diányék, Moricz Zsigmond parasztvigjátéka

— A rablólovag. — Herczel operál. — A Népszállóban. — Megreformáltuk az operát. — Kinema-Szkecs.

— Hangverseny a kültelken stb. stb.

Fellépnek: Medgyesszai, Felbő Rózi, Kökény, Sajó, Boross, Köváry, Papp, stb. Jegyek előre váltások egész napon a városi jegyirodákban, délután 4 óráig a cabaret pénztáránál.

Friedmann Orfeum

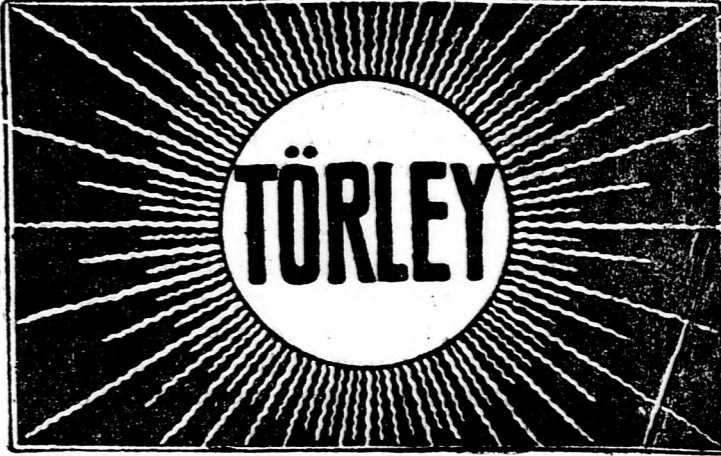
Szerecsen u. 35. Telefon 4-49.

Jeden Abends 8 Uhr Auftreten des Leresku-Paares und Pepl Littmann

„Das verlorene Paradies“

Sensationelles neues polnisches Lebensbild.

Sonntag Nachmittags halb 4 Uhr Vorstellung mit 2 und 1 Krone Entrée.



„APOLLÓ“ PROJECTOGRAPH R.-T.

József főherceg Ó esásári és királyi Fensége udvari szállítója.

Budapest, VIII., Népszínház-u. 1-3.

Pénztári telefon 68-39. Igazgatósági telefon 80-19.

Naponta minden előadásban: „Gazdag ember kabátja.“

Budapesti bohóság (Kinema-szkecs) egy felvonásban. Irtá: Molnár Ferencz. Zenejét szerzte: Dr. Szirmai Albert. Rendező: K. Kovács Andor.

A színháték személyei:

A gazdag ember K. Kovács Andor

A kassziros kisasszony Hudacsek Nelly

A pincér Szalai Gyula

Kávéházi vendégek.

A mozgatófénykép személyei:

A gazdag ember K. Kovács Andor

A kabátja Bárszony I., a Royal-orfeum tagja

A kassziros kisasszony Hudacsek Nelly

A pincér Szalai Gyula

A mester Ujházi Ede

A primadonna Fedák Sári

Történet egy budapesti kávéházban, majd az utcán, a Víztoronytól és a Margitszigeten.

A mozgatófényképek az Apolló-Projectograph eredeti felvételei.

Mérsékeltlen felemelt helyárak.

ELŐADÁSOK KEZDETE: Hétköznapokon délután fél hat, hét, fél kilenc és tíz órakor pontosan. Vasár- és ünnepnapokon délután négy óráig óránként, éjfélig. Ezenk. félhetenként változó szenzációs mozgatófénykép-ujdonosságok

Schnitzer Vilmos

dusan felszerelt

Sírkő-raktára

és a temetőbeni sírkövek Állandó jékarban tartású vállalat, Budapest, VIII., Népszínház-utca 1. — (Apolló mellett.)

Telefon: 148-32.

Ékszer, ezüst, óra

gyári áron beszerezhető, részletfizetésre is, készpénz és angol-rendszerű

Sárga János, cs. és kir. udvari szállító, ékszerész és műtörőmél.

BUDAPEST, KOLOZSVÁR, IV., Kiglyó-tér 5. sz. Mátyás király-tér 13.

— Szabad megtekintés vételkényszer nélkül. —

Eredeti szabott gyári árak. Képes árjegyzék ingyen és bérmentve.

Videkre választékot készséggel küldök.

Vom hohen königl. ung. Unterrichtsminister mit Anerkennungszeichen Dr. J. Z. Batizfalvy's städtisches

Zahnärztliches Institut

nach dem KÁROLY-KÖRUT Nr. 10 verlegt.

Heilung von schmerzhaften Zähnen. Dauerhafte Plombirungen. Zahnoperationen (auch mit Narkose).

Kunstzähne ohne Gaumen, Goldbrücken, Zahnkronen. Anfertigung und Einpassen von bestens verwendbaren Zahngebissen.

Gegen Garantie zu festgesetzter mässigen Preisen.

Jede Anknunft gratis. Aus der Provinz erhalten Ihre Kunstzähne binnen einem halben Tag.

Möbelkredit neuesten Systems

Wir sind in der angenehmen Lage, dem geschätzten Publikum bei Möbel-Einkäufen die grössten Vortheile zu bieten.

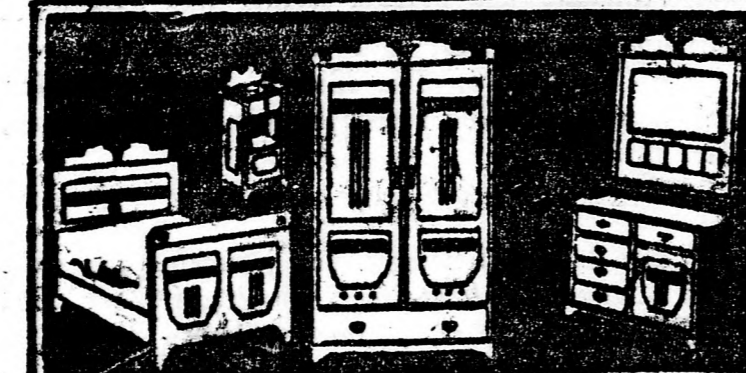
Auf Kredit berechnen wir dieselben Preise wie gegen baar, es werden blos 6% ohne allen Nebenspesen berechnet.

Die Zinsen sind 1/4jährlich stets nur nach der rückständigen allmählich abnehmenden Schuld zahlbar.

Die Rückzahlung ist nach 100 Kronen monatlich 3 Kronen oder nach je 100 K 1/4jährlich 9 Kronen.

Erste Auswahl in Tischler-, Tapezierer-, Eisen- und Messingarbeiten, ferner in Teppichen, Vorhängen, Bett- und Tischdecken.

Balázs és Társa Möbel-Warenhaus, Budapest, VI., Váci-körut 43 (eigenes Haus.)



Moore
19
19
45.50
47.50
18
59
66
75.50
116

11.47
11.83
14.18
19.18
23.82
118.12
95.83
91
50
96.02

199.90
241.70
500
118.12
196
95.83
95.50

1.00
-35.

278
894
707
902
727
350

640
84
200
534

mény
i Szilárd
kedo esod-
latt felvett
es felszere-
becsértéki
steli alatt
es es fel-
becsértéke
kövele szo-
adalmi.
r, külön a
prodájában

5 óráig
pzel, a fu-
nek az egy-
órákor fog
obeli aján-
letre nevé.
i evi ju-
y az ajan-
nyit vissza-
segerit a
állal.
t terbeli.
tarozik a
ni.
zeti, banat-
ez ajánlat-
munt a tel-
kinthető —
ök közben-

Rudolf
ondnok.

n
en mit
ottet.
rührung
rocknen
braucht
werden
ek und
Spritze
2.40,
häuser)

eke
apest,
en und

Vom Czarenhof.

Die Czarin.

Zeit einigen Tagen bringen die Blätter allerlei Nachrichten über den ungünstigen Gesundheitszustand der Kaiserin von Rußland. Es ist nicht das erste Mal, daß diese nur allzu gut begründeten Gerüchte auftauchen. Mit einer gewissen Regelmäßigkeit erfährt man von schweren nervösen Störungen, von Ohnmachtsanfällen und Angstzuständen dieser bedauernswürthen Frau. Es läßt sich nicht recht kontrollieren, wie weit diese Zustände auf physische Ursachen zurückzuführen sind. Aber der Gedanke liegt nahe, daß in diesem Falle die äußeren Eindrücke mehr als genügend waren, um ein feinfühliges, aus der gesunden und freundlichen Kultur des Hauses Hessen in das unlagbare Grauen des mystischen Rußlands verpflanztes Frauengemüth im Tiefsten zu erschüttern.

Man braucht nicht allzuviel Phantasie zu besitzen, um sich die Tragik dieses Lebens vorzustellen zu können: Eine deutsche Prinzessin, sichtlich erzogen, bürgerlich fast in ihrer äußeren Lebensweise, aber all das Kulturempfinden im Blute tragend, das von sogenannten „Bildung“ unabhängige, vornehmen Häusern westlicher Zivilisationen selbstverständlich ist, — eine schlichte, vornehme, junge deutsche Prinzessin wird der Ehre theilhaftig, vom Czaren aller Reußen zur Mutter des unbedingt erwünschten Erben seiner Krone auszuwählen zu werden. Ein Schicksal verhilft die feilschen Evolutionen, die sich im Innern der jungen deutschen Prinzessin abspielen. Als Czarin Alexandra, unter neuem Namen, gesegnet von Priestern ihres neuen Glaubens, zieht sie in ein fremdes, ungeheures, tief geheimnißvolles Reich ein. Vielleicht hatte sie Träume, vielleicht wollte sie die geeignete Mittelern zwischen all den Unterdrückten und dem Herrn über Leben und Tod sein. Dann erwacht sie zum Bewußtsein dessen, wo sie sei. Sie lernt den weißen Schrecken kennen.

Sie erfährt, wie gering im heiligen russischen Reich ein Menschleben gilt. Sie sieht ihre Nächsten täglich Duzende von Todesurtheilen ausfertigen und unterzeichnen. Vor ihren Fenstern schaut an jenem unvergeßlichen 22. Januar die unermeßliche Menge, die der Priester Capon führt. Vor ihren Fenstern fallen die Schüsse, die Schüsse, die diese Menge wie Gras dahinnähren, wie Spreu in die Winde streuen; täglich, stündlich klingen die thierischen Laute wilder Kosaken an ihr Ohr, und die Mauern des Winterpalais sind nicht dick genug, der Park von Jarosloje Selo nicht weit genug, um den Jammer zu verhallen, der aus hunderttausenden elenden Gefängnissen, aus den rasenden Klagen ungezählter Bücher und Pamphlete, durch das zaudernde Herz russischer Höflinge an das Herz der deutschen Prinzessin schlägt. Und aus dem zehrenden, hilflosen, unendlichen Mitleid wird Angst, Angst, daß der Fluch, die Rache für all dieses Elend sich über dem Haupte ihrer Kinder entladen wird. Angst vor den Schüssen, die inmitten der schwarzen Masse namenloser Helden aufblitzen und ihre Opfer in nächster Nähe des Kaiserthrones suchen. Angst vor der Bombe, die eines Tages vielleicht den Weg nach Livadia findet, vor der vielleicht einmal selbst die festungsartige Czarenstadt „Standart“ in den Gewässern vor

Kronstadt heimgeführt wird. Angst vor dem Terror, den der weiße Schrecken nicht entwaschen kann. Und vielleicht tief verborgen das schreckliche Schuldgefühl feinnerwiger Menschen, die das, was sie, obwohl wissend, nicht zu hindern vermögen, als eigenen Frevel empfinden. Man wird der armen Kranken auf dem russischen Kaiserthron, dem schuldlosen Opfer des russischen Chaos, das tiefste Mitleid nicht verjagen können.

Zauberer und Hypnotiseur am Czarenhofe.

Petersburg, 12. März.

Zwischen dem zur Zeit fast allmächtigen Großfürsten Nikolajewitsch, dem Schwiegersohn des Königs von Montenegro, und dem allgemein als tüchtig anerkannten Kriegsminister General Suchomlinoff ist ein Zerwürfniß ausgebrochen, weil der Großfürst alle Vorschriften und Erlasse des Ministers einfach als Oberkommandirender der Garde und des Petersburger Militärsbezirks ignorirt und von sich aus eigene Armeebefehle erläßt, die diesen ministeriellen Verfügungen strikte widersprechen.

Vor mehreren Jahren, als am Czarenhofe der berühmte Hypnotiseur Philippe, ein in Paris erzogener Bulgare, sein unheimliches Wesen trieb, erfreute sich der Gaukler auch der besonderen Protektion des Großfürsten. Jetzt, da der Wahrsager und Wanderprediger Grigorij Rasputin, ein sibirischer Bauer, bei Hofe, wie man sagt, eine ähnliche Rolle spielt wie damals Dr. Philippe, der nur nach großen Anstrengungen des berühmten Polizeimeisters Peter Ratschkowsky entlarvt und vertrieben werden konnte, beginnt wieder eine beklagenswerthe Periode höflicher Unterkrönungen, mit welchen jeder auch noch so hochgestellte Minister rechnen muß. Ja, Kozowjew hat diesen schlauen Bauer Rasputin in längerer Audienz empfangen und soll ihm gerathen haben, Petersburg lieber momentan zu verlassen und dafür später in Livadia fern von dem boshaften Petersburg aufzutreten. Rasputin's Macht besteht hauptsächlich darin, daß er es verstanden hat, der jungen Czarin den Glauben beizubringen, daß nur seine Gebete das bedrohte Leben des Thronfolgers und des Czaren vor Gefahren schützen können. So unglaublich das klingt, so wahr ist dies leider, und um diesen Gaukler schaaren sich die Intriganten des Czarenhofes und suchen ihr Schicksal hebel zu schieben. Ob es Kozowjew und Suchomlinoff gelingen wird, dem Czaren vor diesem fanatischen Wanderprediger rechtzeitig zu befreien, bleibt eine offene Frage, denn der gegen Rasputin so energisch aufretende Erzbischof Hermogen, der selbst stets ein großer Eiferer war, und schließlich doch gegen die Gaukler des Sibiriens sich gewendet hat, wurde vom heiligen Synod fallen gelassen und in ein Straßloster verbannt.

Allerlei.

(Madame Daudet über Kindererziehung.)

Madame Alphonse Daudet, Witwe des berühmten Dichters, hat in Paris einen Vortrag über die „Erziehung der Kleinen“ gehalten, aus dem ein weiches, liebevolles Verständniß für die Kinderwelt spricht und der reich an hübschen Aergernissen ist, von denen einige hier erwähnt seien. Voll Interesse beugt sich Madame Daudet

über die Wiege des Säuglings, um in seinen verschleierten Augen das Erwachen der Intelligenz zu lesen. Hier beginnt, wie sie sagt, die Aufgabe der Mutter, die das Kind gegen die ihm drohenden Gefahren schützen muß, denn das Leben ist grausam gegen die Schwachen und Hilflosen. Wie wünschenswerth wäre es, wenn nur die zärtliche Fürsorge der Mutter das Kind gerade in dieser Zeit umgeben und seine erste Schritte überwachen würde. Madame Daudet citirt folgenden hübschen Ausspruch einer Frau: „Als mein Sohn zu gehen begann, habe ich gefühlt, wie er sich von mir los sagte.“ Diese ersten, unbeholfenen Schritte des Kindes, das mit ausgedehnten Armen sein Gleichgewicht zu erhalten sucht, sind der erste Unabhängigkeitsversuch. Meistentheils wird das Kind durch die Ueberwachung tyrannisch in seinen Bewegungen gehemmt, nur um es an Gehorsam zu gewöhnen. Und doch ist es unrecht, die ersten Willensäußerungen zu unterdrücken. Eine geistig hochstehende Frau des achtzehnten Jahrhunderts, Madame d'Épinan, hat über die wenig verstandenen Pflichten der Erziehung Folgendes gesagt: „Die Frau sollte, vom Augenblick der Geburt ihres Kindes angefangen, ebenso großes Gewicht auf seine seelische Entwicklung wie auf das Gedeihen des Körpers legen. Durch den Mangel an Erfahrung und Autorität, sowie die bestehenden Gebräuche gehen in dieser Hinsicht kostbare Augenblicke verloren, und zu der Zeit, in der die Mutter durch Umsicht und Verständnis das Uebel auszumachen sucht, wird sie von ihrem Sohn durch Erziehungsanstalten getrennt.“ Madame Daudet schloß ihren Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde, mit einer reizenden Episode aus dem Kindesleben: Ein Baby von drei Jahren, das seine Großmutter sehr liebte und häufig zu ihr ging, um mit ihr zu spielen, wurde nach einem dieser Besuche gefragt, was die Großmutter zu ihm gesagt habe. Darauf antwortete der Kleine mit schlecht verhaltenem Stolz: „Großmutter hat gesagt, ich sei schön.“ Verdient die Großmutter deshalb einen Vorwurf? Nach unseren Erziehungsbegriffen gewiß. Madame Daudet aber vor ihrem liebevolleren Gesichtspunkte theilt diese Ansicht nicht. Wir stehen dem Leben zu Beginn schüchtern gegenüber, ahnen seine Ueberrassungen und Grausamkeiten und können uns eines Gefühls der Hilflosigkeit nicht erwehren. Vielleicht würde ein bischer Selbstgefühl uns von Augen sein. Warum soll die Erziehung der Jugend das Bewußtsein ihrer sichtbaren Vorzüge rauben? Der seelischen Entwicklung sowie der Herzensbildung schadet es keineswegs, wenn die Haltung eine sichere ist und der Blick ein freier, und wenn wir voll Muth und Siegeslust in das Leben treten.

(Fürstin und Studentin.)

Ein verheerendes Frauenduell macht in Petersburg viel von sich reden. Es handelt sich bei der originellen Geschichte um zwei Damen, die einst Schulfreundinnen waren: die Fürstin Sch. und ein Fräulein K., die Tochter eines Lehrers. Die Fürstin ist seit einigen Jahren mit einem hohen Offizier verheiratet. Fräulein K. aber kam kürzlich nach Petersburg als Studentin. Sie suchte Anschluss an die vornehme Freundin aus früheren Tagen, wurde aber in sehr hochmüthiger Form abgewiesen. In einem Koncert stellte sie die treulose Freundin zur Rede, und es kam

45]

Der Stellvertreter.

Roman von Jack Steels.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Ich leugne es nicht, Sir; aber nur solange ich nicht in Ihren Diensten stand. Einer von den Reportern sah mich zwei- oder dreimal hier und fragte mich, welche Zeitung ich vertrete. Da sagte ich ihm denn das Wenige, was ich selbst wußte.

Garrison schritt nachdenklich im Zimmer auf und ab. Nach einer Weile blieb er stehen und sagte: — Sie werden Ihre Aufmerksamkeit jetzt wohl ausschließlich den Robinsons zuwenden müssen. Gehen Sie in das Haus in der Albert Street mit einem Zettel, den ich Ihnen für die Haushälterin mitgeben werde, und überzeugen Sie sich, ob in dem Ankleideraum der im Hintertrakt des ersten Stockes gelegenen Wohnung hinter einem Haufen verschiedener Kleider ein Telephon angebracht oder ob man es bereits von dort entfernt hat.

Damit setzte er sich, um den Zettel zu schreiben, mit dem sich Tuttle entfernte, nachdem er versprochen hatte, sobald wie möglich mit der Antwort zurückzukehren. Garrison blieb allein in der Kanzlei zurück, die ihm mit einem Male erstickend heiß und eng zu werden schien. Er erwog tausenderlei Möglichkeiten, um den Gang der Ereignisse zu beschleunigen und legte sich selbst die Frage vor, in welcher Weise er Doster Durgin gegenüber zu Werke gehen sollte und was dieser wohl thun oder sagen wird, wenn er ihm die bereits gefundenen Beweise vor Augen halten würde. Immer ungeduldiger schritt er im Zimmer

auf und nieder, und mit jeder Sekunde, die verstrich, ohne eine Aenderung herbeizuführen, stieg seine Restlosigkeit höher. Würde Barnes rechtzeitig anlangen? Oder Durgin sich zur besprochenen Zeit einfinden? Wußte Dorothea, daß er sich in der Stadt befand?

Voran immer er denken mochte, stets kehrten die Gedanken zu Dorothea zurück. Was würde sie im Bezug auf Fairfax beschließen? Was Fairfax selbst thun, der — wenn auch kein ausschlaggebender Faktor — immerhin eine Persönlichkeit war, mit der man rechnen mußte und die sich nicht ohne Weiteres beiseite schieben ließ? Und wenn die Angelegenheit schließlich aufgelöst war und ein Ende nahm, wie Alles hienieden eine nehmen muß, — was würde sich dann für ihn und Dorothea ergeben.

Als sie ihr seltsames Uebereinkommen mit ihm getroffen, hatte sie ihm gesagt, daß wenn die Sache zum Abschluß gelangt, sie ihm selbst den Abschied geben wird, um ihn für immer aus ihrem Leben und ihrer Erinnerung zu streichen. Die Eitelkeit und Wichtigkeit eines solchen Vorhabens entlockte ihm ein Lächeln. Ihm wenigstens wäre es völlig unmöglich gewesen, das berückend schöne Geschöpf zu vergessen, und sollten darüber Jahrtausende vergehen, und er glaubte nicht unbescheiden zu sein, wenn er voraussetzte, daß sich Dorothea in einer ähnlichen Lage befinden.

Eine volle Stunde währte schon seine ruheloße Wanderung in dem engen Raum, ohne daß sich etwas ereignet oder Jemand gezeigt hätte. Zehnmal schon hatte er die Thür geöffnet, um in den Korridor hinauszuspähen, vergebens. Doch nun mußte Durgin

jeden Augenblick erscheinen und auch der Zeitpunkt für den jungen Barnes rückte immer näher. Offenfo mochte Tuttle seinen Auftrag bereits ausgeführt, die Post ihm die von Israel Snow in Birchington zugelegte Photographie gebracht haben, abgesehen davon, daß Dorothea jeden Moment telephoniren konnte.

Es war zum Rasendwerden, so zu warten, ohne etwas thun zu können! Er prüfte die Sachlage von allen Seiten und befaßte sich am eingehendsten mit dem zweiten Testament, das für Dorothea von solcher Bedeutung sein konnte. Wohin war es gerathen? Und hatte man es gestohlen oder war es verstaubt worden? Eine unbestimmte Ahnung sagte ihm, daß das letztere der Fall sei. Aus irgend einem völlig unsihtlichen und unlogischen Grunde mußte er sich Hardy vorstellen, wie er mit den Fingern an den Fingerringeln todt auf der Erde lag. Woher stammten die und was hatten sie zu bedeuten?

Ein Schatten, der sich von der Glasscheibe seiner Thür abhob, unterbrach ihn in seinen Gedanken. Rasch ließ er sich vor seinem Schreibtische nieder und nahm eine möglichst ruhige und gelassene Miene an, die mit dem wahren Zustande seiner Seele so wenig übereinstimmte. Ein Klopfen ertönte, und nachdem er „Herein“ gerufen, trat Wicks in das Zimmer.

— Sie sind es, Mr. Wicks? fragte Garrison und stand auf. Was verschafft mir das Vergnügen, Mr. Wicks?

32.

Das spöttische Lächeln, das jederzeit auf Mr. Wicks' hagerem Gesichte lag, war schärfer, um nicht zu sagen, sardonischer, herausfordernder geworden. Er musterte Garrison in seiner gewohnten scharfen

zu einer heftigen Auseinandersetzung, wobei auf beiden Seiten schwere Beleidigungen fielen. Nach einigen Tagen erhielt Fräulein K. den Besuch eines Offiziers und eines Ministerialbeamten, die ihr eine Herausforderung der Fürstin überbrachten. Nach einigem Zögern nahm die Studentin die Forderung an unter der Bedingung, daß ihr ein Monat „Gnadenfrist“ gewährt wurde; die Fürstin ist nämlich als erstklassige Pistolenkämpferin bekannt. Inzwischen suchte die Verwandtschaft der Fürstin, die von der Sache erfahren hatte, zu vermitteln, ganz besonders, weil die Fürstin Mutterfreunden entgegensteht. Die Aristokratin ging aber auf keinerlei Veröhnungsvorschläge ein und wollte nicht einmal von einer Verchiebung der Angelegenheit etwas wissen, es wäre denn, daß sie eine schriftliche Entschuldigung erhalte; dazu war jedoch Fräulein K. nichts weniger als geneigt. Schließlich griff man zu einer Nothilfe und fingerte die schwere Erkrankung der Fürstin-Mutter, die in Paris lebt. Die Tochter mußte dorthin reisen und soll jetzt wenigstens bis nach der Entbindung zurückgehalten werden.

(Die Nonna Lisa hat sich materialisiert!) Wenn Niemand weiß, wo die aus dem Louvre verschwundene Nonna Lisa steckt, wendet man sich vielleicht erfolgreich an die Spiritisten. Diesen scheint es in der That gelungen zu sein, den Geist der Nonna Lisa zur Materialisation zu bringen. Die „Nature“ veröffentlicht nämlich eine Photographie, die thatsächlich eine Materialisation der Gioconda zeigt: man sieht das Innere eines Zimmers mit verschiedenen Personen, darunter ein offenbar im Trance befindliches Medium, und mitten im Raume überlebensgroß die Gioconda in Person, wie sie vorwiegend nach dem geübten Gemälde schaut, das im Zimmer auf einer Staffelei steht. Die „Nature“ ist aber eine durchaus ernsthafte, streng wissenschaftliche Zeitschrift, und so muß man den zu dem Bilde gehörigen Text ansehen, um zu erfahren, um was es sich handelt. Thatsächlich ist das überraschende Geschehen nur scheinbar spiritistisch, denn es handelt sich um einen photographischen Kautschukabdruck, den Hoovers, der Photograph der Zeitschrift, den Spiritisten nachgemacht hat. Das Bild ist eine Probe aus dem jüngst erschienenen Buche Guillaume de Fontenay's: „Die Photographie und das Studium psychischer Phänomene“. Die Materialisation ist in geschichtlicher Weise aus mehreren Platten gleichzeitig kopiert, von denen die eine eine Silhouette von Pflanzen, eine zweite das Innere eines Zimmers mit verschiedenen Personen und der Gioconda auf einer Staffelei und das dritte die retouchierte Gioconda auf dunklem Hintergrunde zeigt. Es wirkt außerordentlich „echt“. Der geheimnisvolle Hauch, der Bilder von Materialisationen umschweben muß, ist in geschichtlicher Weise durch geringe Verschiebungen während des Kopierens erzeugt.

(Schönheiten als Reflekt.) Die Szene war ein Pariser Boulevard. Eine bildhübsche Dame, nach der neuesten Mode gekleidet: enger Rock, tadellose Lackschuhe mit weißen Schäften, einen Hut, der an Größe und Originalität seinesgleichen suchte, promenierte auf dem Boulevard auf und ab und erregte die Bewunderung aller Vorübergehenden. Und diese Bewunderung ging in Stauern über, als die elegante Schöne aus ihrem Täschchen nachlässig ein Etui zog, eine Cigarette herausnahm, sie kaltblütig in ihr reizendes Mündchen steckte und sie anzündete. Alles war hoff! Plötzlich holte sie noch eine entzückende Keitpeitsche hervor. Dann aber ging sie langsam, scheinbar um sich der immer mehr anwachsenden Menge zu entziehen, in einer bestimmten Richtung davon.

Selbstverständlich folgte ihr ein jeder, ob er Zeit hatte oder nicht. Schon murmelte man in der Menge, daß sie eine reiche Ausländerin sei, ja der Name einer der ersten russischen Adelsfamilien ging von Mund zu Mund. Plötzlich bog sie in eine Seitenstraße des Boulevard ein, machte vor einem großen Waarenhause halt und noch immer rauchend und ihre Keitpeitsche schwenkend, schickte sie sich an, hineinzugehen. Doch welche Ueberraschung! Auf der Schwelle blieb sie plötzlich stehen, wandte sich um und — forderte ihre zahllosen Verfolger in einer sündenden Anrede zum Eintritt auf. Sie war — eine Reklameschönheit.

(Britische Bücherei.) Einer englischen Zeitschrift entnehmen wir einige Stellen aus neu erschienenen englischen Romanen und Büchern:

Ein Mann verliebt sich nie in eine Frau, die er kennt, sondern in die Frau, die ihn kennt.

Eine Frau verzieht nie auf morgen, was sie heute anziehen kann.

Glück ist höchst unbedenklich.

In wichtigen Fragen mag sich ein Mann um die Meinung seiner Umgebung nicht kümmern, aber eine kleine Bemerkung über seine Person, seine Gewohnheiten oder seinen Charakter bringen ihn aus dem Gleichgewicht. Der wichtigste Gesichtstheil eines Menschen ist die Zunge.

Moralische Ueberlegenheit ist etwas, was keine Frau bilden darf.

Es gibt auf dieser Welt keinen Mann, der sich nicht aufs höchste reichwehelt fühlt, wenn man ihn einen Ennifer nennt.

Die Frauen sind Anbetern des Erfolges — das hat in ihrer Natur gelegen, seitdem sie der Preis des Kampfes waren.

Wenn ein Mann seiner Unschicklichkeit sicher ist, kann jede Frau ihn hineinlegen.

(Falsche Haare.) Seltsames Zusammentreffen! In dem Augenblick, wo sich die Chinesen ansetzen, ihre Zöpfe abzuschneiden und die Haare wie alle Welt zu tragen, wächst bei uns in Europa der Unflug, falsches Haar zu tragen. Seit Jahren wollen die europäischen Landmädchen ihre schönen Haare den Händlern nicht mehr verkaufen, wenn man ihnen auch das Dreifache der ehemaligen Preise zahlen will. Da man in Frankreich keine Haare zu kaufen bekam, wendeten sich die Händler nach Italien, Sizilien und nach dem Orient. Diese Einfuhr betrug im Jahre 1909 in Marseille, dem Centrum des Haarhandels, 237,100 Kilogramm Haare, die einen Werth von 1,494,000 Francs darstellen. Die wahnsinnige Mode ist aber seitler von Jahr zu Jahr gestiegen, so daß 1910 bereits in den ersten neun Monaten 265,000 Kilogramm Haare auf den Markt kamen, die einen Werth von 1,300,000 Francs darstellen. Und seitdem ist der Umfang der modernen Frisur nicht etwa kleiner geworden. Im Gegentheil, man begegnet Lockenförschen, denen man auf hundert Schritt Entfernung ansieht, daß die Krone der Schöpfung mit einer Talmlkrone herumläuft.

(Mourneuse am Damenschuh.) In einem fashionablen Modeladen der Londoner Oxford-Street ist jetzt die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete weiblicher Fußbekleidung zu sehen: ein Paar eleganter zierlicher Straßenschuhe, die an Stelle des Schuhbandes oder der Schnalle einen merkwürdigen Schmuß zeigen, einen Büschel kleiner Straußenfedern. Ob die „Erfindung“ sich durchsetzen wird, liegt noch in der Zukunft dunklen Schicksal, aber einstweilen sind alle Lognetten

der eleganten Passantinen auf diese neue Leistung gerichtet und man zieht die Anschaffung der Neuheit ernsthaft in Betracht. Die vor einigen Wochen in Paris und Newyork eingeführten Federstühle, die im Gegensatz zu dieser jüngsten Londoner Neuheit nicht mit „Straußenfedern“, sondern über und über mit den kleinen Federn bunter Paradiesvögel überzogen sind, haben sich in England nicht durchsetzen können. Die Gesellschaft für Vogelstich, der Herron von Rutland an der Spitze, hat einen geharnischten Protest gegen diese Mode erlassen. Aber das Londoner Fiasko der in Paris so erfolgreichen Federstühle ist wohl mehr auf praktische Gesichtspunkte zurückzuführen: es hat sich gezeigt, daß diese kostspieligen Schuhe — das billigste Paar kostet 210 Mark — außerordentlich schnell schmutzen und nicht ohne Schaden gereinigt werden können.

(Ein kleines Europa in Französisch-Lothringen.) Der „Temps“ weist darauf hin, daß der Bezirk Strien im Departement Meurthe-et-Moselle unter 100,525 Einwohnern nicht weniger als 47,098 Ausländer zähle, und zwar seien hier fast sämtliche Völker Europas vertreten. Es wohnen in dem Bezirk 9404 Deutsche, 16 Engländer, 743 Oesterreicher, 10,596 Belgier, 13 Bulgaren, 4 Dänen, 80 Spanier, 37 Griechen, 42 Holländer, 32,096 Italiener, 3581 Luxemburger, 5 Norweger, 3 Rumänen, 239 Russen, 7 Schweden, 247 Schweizer, 23 Türken. Von den Italienern sind die meisten Bergarbeiter, während die Russen fast sämtlich in der Landwirtschaft Beschäftigung finden. Es muß bemerkt werden, daß das genannte Departement eines der industriereichsten Frankreichs ist.

(Stockholm — die Theaterstadt.) Unter allen Hauptstädten Europas besitzt Stockholm im Verhältnis zur Einwohnerzahl die weitaus meisten Theater. Es gibt dort, wie die „Neue Theater-Zeitschrift“ mittheilt, nicht weniger als dreizehn Theater bei 350,000 Einwohnern. Zum Vergleich sei erwähnt, daß Christiania nur zwei Theater bei 175,000 Einwohnern hat, während es in Kopenhagen, dessen Bevölkerung sich auf 425,000 beläuft, acht Musentempel gibt. Wien mit 2,200,000 Einwohnern hat nur zehn Theater; diese berühmte Theaterstadt hat also, obwohl sie Stockholm um mehr als das Sechsfache an Einwohnern übertrifft, noch drei Theater weniger als die schwedische Hauptstadt. Berlin mit dreieinhalb Millionen Einwohnern hat dreißig Theater; ebensoviel Theater hat Paris, dessen Bevölkerungszahl sich mit der Berlins so ziemlich deckt.

(Amerikanischer Humor.) Die „Boston Post“ bringt einige Proben amerikanischen Humors. „Am Gotteswillen“, jagt der Geschäftsmann, „ich habe zuhause mein Portemonnaie liegen lassen.“ „Nun, das schadet doch nichts, ich denke, Ihr Dienstmädchen ist ehrlich.“ „Das ist's ja eben, sie wird es meiner Frau geben.“ — Mrs. Gre: „Es ist nicht richtig, daß Du aufs Gerathewohl Willie beschuldigst, das Geld aus Deiner Tasche genommen zu haben, ebenso gut könntest Du auch mich verdächtigen.“ „Nein“, erklärte Mr. Gre, „unmöglich, es ist ja nicht alles weggenommen.“ — „Nein, Jonna, wie kannst Du nur mit so schmutzigen Händen zur Stunde kommen“, sagt der Lehrer entrüstet, „was würdest Du sagen, wenn ich nun auch so schmutzig zur Schule kommen wollte?“ „Kein Wort würde ich sagen“, entgegnet der wohlherzogene Jonna, „die Höflichkeit würde es mir verbieten, darüber zu sprechen.“

Art, die etwas Durchdringendes an sich hatte, und ließ sich ohne Umstände auf einen Stuhl nieder.

— Scheinen Ihre Weisungen vergessen zu haben, Garrison, nicht wahr? begann er, sein dünnes Haarbüschel zurechtstrebend. Wo bleiben denn Ihre Berichte die ganze Zeit über?

— Ich kann nicht leugnen, daß ich meinen Dienst in den letzten Tagen ein wenig vernachlässigt habe, erwiderte Garrison, indem er seinen Gast mit einem ganz neuen, seltsamen Interesse musterte. Deffenungeachtet kann ich sagen, daß ich keine Zeit vergeudet und stets gearbeitet habe. Der Fall liegt aber gar nicht so einfach, wie man vielleicht glauben sollte.

— Was ist's mit all diesen Zeitungs geschichten? Sie haben mit irgend einer Richte Hardy's zu thun und die Person gibt sich für verheirathet aus, um ihre Erbchaft zu retten? examinirte Wicks. Was Teufel soll das Alles bedeuten?

— Das ist ausschließlich meine Privatangelegenheit, lautete Garrison's ruhige Antwort; sie hat nicht das geringste gemein mit meinem Auftrage für Ihre Gesellschaft, so wenig wie mit meinen in der Angelegenheit angestellten Nachforschungen, mit denen Sie mich beauftragt haben.

— Wollen Sie damit sagen, daß Sie sich auch in Ihren Berichten nicht verspätet haben? Lassen Sie hören, Mann!

— Und wenn auch? Ich hatte bis jetzt nichts Besonderes zu berichten.

— Doch, das hatten Sie, eiferte Wicks. Sie wissen, daß wir vor einem Morde stehen, und das wäre doch genug zu berichten gewesen!

Garrison betrachtete sich den Mann in aller

Ruhe wohl eine halbe Minute lang, bevor er antwortete. Wie sehr entsprach er doch der Beschreibung, die Durgin von Hugh Cleave gegeben! Und was mochte ihm von den näheren Umständen über Hardy's Tod bekannt sein, daß er sich für berechtigt hielt, die Sache ohneweiters als einen Mord hinzustellen?

— Sie sagen, ich wüßte, daß wir vor einem Morde stehen? fragte er gelassen. Habe ich mich etwa in diesem Sinne Ihnen oder einem Anderen gegenüber geäußert, Mr. Wicks?

Der Gefragte warf ihm einen raschen, spähenden Blick zu.

— Sie sehen und wissen, was in den Zeitungen steht, gab er ausweichend zur Antwort. Dieses Gerücht wurde jedenfalls von Ihnen ausgesprochen.

— Ich habe keinerlei Gerüchte ausgesprochen, sagte Garrison, der jetzt, von einem neuen Gedankengang in Anspruch genommen, beschloffen hatte, den jungen Durgin nur in äußerster Noth preiszugeben. Inzwischen neigte ich thatsächlich der Annahme zu, Mr. Wicks, daß Hardy ermordet wurde.

— Weshalb, in des Teufels Namen, haben Sie uns das nicht berichtet? schalt Wicks. Haben Sie vielleicht die Absicht, die Person zu schützen?

Obgleich Garrison mußte, wer gemeint sei, fragte er:

— Von wem sprechen Sie?

— Von Dorothea Booth-Jainjar. Sie wissen, wen ich meine.

— Was hat sie mit dieser Sache zu thun? fuhr Garrison zu fragen fort. Weshalb glauben Sie, daß ich sie schützen will?

— Offenbar ist sie eine, wenn nicht die einzige Person, die aus dem Tode Hardy's Nutzen zieht, gab

Wicks etwas weniger feindselig zur Antwort. Das muß Ihnen doch auch schon aus den Zeitungsartikeln bekannt sein.

— Ich lasse mich von Zeitungsartikeln nicht beeinflussen, erklärte Garrison trocken. Sie ja?

— Ich bin nicht gekommen, um Fragen zu beantworten, sondern um welche zu stellen, und will Ihren Bericht haben. Theilen Sie mir gefälligst Alles mit, was Ihnen selbst bekannt ist.

Garrison sagte sich, daß der kleine Mann da vor ihm schon zu viel wisse, und während die scharfen Augen des Gastes mit forschendem Ausdruck auf ihm ruhten, als wollten sie in jede Falte seines inneren Menschen eindringen, schloß ihm mit einemmale der Gedanke durch den Kopf, daß Wicks an jenem Abend, da sie miteinander die Unterirdische benützten und sich in dem Gedränge daselbst kaum zu rühren vermochten, ihm ohne jede Schwierigkeit die vergiftete Cigarette entwinden konnte. Er beschloß, eine kleine Untersuchung nach dieser Richtung hin anzustellen, und sprach:

— Bevor ich irgend Jemanden des Mordes anklagen kann, muß ich das letzte Glied in meine Beweiskette einfügen können. Ihre Vermuthung, ich hätte mehr in Erfahrung gebracht, als in meinen Berichten enthalten ist, trifft allerdings zu; doch habe ich meine Entdeckungen erst in den letzten Tagen und Stunden gemacht. Ich sagte Ihnen schon früher, daß Hardy meiner Ansicht nach vergiftet worden sei.

— Ja. Und was weiter? Wie soll das bemerkenswertig worden sein?

— Das Gift, dessen man sich bediente, war ein Pulver. Und er nannte den Namen des Präparats.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 14. März 1912.

Neues Bester Journal.

Seite 24

Néopera.
QUO VADIS?
Opera 6 képten. Sienkowitz regénye után írta Henri Cain. Fordította Mérei Adolf. Zenéjét szerzette Jean Nougues.
Nero császár Várnai
Poppaea Hikiész
Petronius Németh
Eunike Petronius Jávör
Iras rabnői Legard
Vincius Pogány
Lygia Andrzejka
Klilon Gabos
Lilius, cseléd Legard
Tigellius Lorand
Valinius Nero Vajda
Nerva (hezsei) Kátecker
Vitellius Lorand
Péter apostol Róna
Myriam Glivoczky
Nazarius, a fia Landler
Ihu keresztény Székely
Demas Körösi
Aggastyán Vajda
Sporus Mátrai
Tigellius, a felesége Fehér
Centurio Kálócsey
Keresztény anya Kálócsey
Kis fia Huszty
Matróz Sugár
Ursus Graff
Croton Odry
Kezdeté fél 8 órakor.

Uj Szinpad.
II. megnyitó előadás.
Kárpáti kaland.
I felvonás. Irta Krudy Gyula.
Az Efezusi özvegy.
Komédia 1 felvonásban. Irta Vámos Árpád.
A bátor Kasszián.
Ebájték egy felvonásban. Irta Schützler Arthur. Fordította Karinthy Frigyes.
Kezdeté 8 órakor.

Uránia Színház.
Mesés India.
Kezdeté fél 8 órakor.
OMNIA
Kinetograph - Palais.
József-körút 31.
Telefon 120-40.
Sláger-cziklus!
X. sorozat. 10 képpel.
A férfi és nő.
Társadalmi színjáték három felvonásban.
A gyűlölet.
Ezines történelmi műfilm két felvonásban.
Ezenkívül több kitérő vígjáték, természet utáni felvételek és aktualitások.

Repertoire des Nationaltheaters. Freitag, 15. März, „II. Rákóczi Ferenc fogása“. (J.-Ab. 54.) Samstag, 16. März, „A czárnó“. (J.-Ab. 55.) Sonntag, 17. März, Nachm., „Az aranyember“. Abends „A szerelem útjai“. (Ab. susp.)
Repertoire des königl. ung. Opernhouses. Freitag, 15. März, „Bánk bán“. (Ab. susp.) Samstag, 16. März, „Aida“. (J.-Ab. 46.) Sonntag, 17. März, „A denevér“. (J.-Ab. 47.)
Repertoire des Festungstheaters. Freitag, 15. März, „Nem lehessen tudni“. (J.-Ab. 45, M.-Ab. 5.)
Repertoire der Volksoper. Freitag, 15. März, „Furulyás Jancsi“. Samstag, 16. März, zum ersten Male „Forradalmi szerelem“. Sonntag, 17. März, Nachm., „A kornevillet harangok“, Abends „Forradalmi szerelem“.
Repertoire des Lustspieltheaters. Freitag, 15. März, „Gröngyike drága gyermek“. Samstag, 16. März, zum ersten Male „A kém“. Sonntag, 17. März, Nachm., „A hütlenség iskolája“, Abends „A kém“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Freitag, 15. März, „A frankfortiak“. Samstag, 16. März, „A rablólovag“. Sonntag, 17. März, Nachm., „A gunyvacsora“, Abends „A frankfortiak“.
Repertoire des Königstheaters. Freitag, 15. und Samstag, 16. März, „Leányvásár“. Sonntag, 17. März, Nachm., „A kis gróf“, Abends „Leányvásár“.
Repertoire des Budapest Theaters. Freitag, 15. März, „Az ember tragédiája“. Samstag, 16. März, „Az ember tragédiája“. Sonntag, 17. März, Nachm., „Az ember tragédiája“. Abends „Az árendás zsidó“.

BRISTOL Hutniederlage
Budapest, Váci-körút und Ó-utca Ecke.
Neuheiten der 1912er Frühjahrs-Saison sind angelangt.
Preisocourant wird gesandt.
Freitag, 15. März — Royalsaal — Das

BÖHMISCHE
Streichquartett. Slavischer Abend.
(Kammerabonnement Nr. 5.)
Sitze zu 10, 6, 4, 2 Kronen ausschliesslich bei Béla Méry, József-tér 11.

Király Színház.
Leányvásár.
Operett 3 felvonásban. Írták: Brody Miksa és Martos Ferenc. Zenéjét szerzette Jacobi Victor.
Harrison Jack Boross
Harrissonné Erdei
Lucy, leányok Harmath
Graf Rottenberg Latabár
Fritz, fia Rákai
Miggles Tom Király
Koromáros Sárány
Bossy, szobalány Fedák
Kezdeté fél 8 órakor.

Royal-Orfeum
VII., Erzsébet-körút 13. sz.
Telephon 110-22.
Heute, Donnerstag, 14. März, zwei Vorstellungen: Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familien-Vorstellung zu ermässigten Preisen, mit vollständigem Abendprogramm. Abends 8 Uhr das glänzende März-Programm. **Antoni & Grock**, weltberühmte ungarische Clowns. **Berg Brothers**, amerikanische Bicyklisten. Nur noch einige Tage: **Mariska Réosey** mit ihren Wunderelphanten. Scall & Seali, Excentriques, Nr. Dreizehn, neue Posse. Les 3 Jacowlew, Tänzer des Czaren. Haruine K. Solti, Eugen Vierragh und sämtliche Welttraktionen.
Im Royal-Cabaret Punkt Mitternacht grosse Vorstellung. 46 neue Gesangs- und Tanztraktionen. Entrée bis 1 Uhr 1 Krone, nach 1 Uhr freier Eintritt. Jeden Donnerstag, Sonn- und Feiertag Nachmittags halb 4 Uhr grosse Familienvorstellung zu ermässigten Preisen mit vollständigem Abendprogramm.

CORSO-MOZI
Belváros, Váci-utca 9.
Csütörtökön és pénteken
A biberos.
Drama két felvonásban. Azonkívül a kétórás új műsor. Szombaton és vasárnap
A végzet.
Drama három felvonásban. Azonkívül a kétórás új műsor.

OLYMPIA.
VII., Erzsébet-körút 2F.
Vornehmstes Etablissement für kinematographische Vorstellungen.
Des Lebenden Gruff.
Drama in 3 Akten von H. Balaac. Ferner gelangen mehrere prachtvolle Naturaufnahmen u. Original-Lustspiele zur Vorführung. Fortsetzungswise Vorstellungen von halb 5 Uhr bis nach Mitternacht.

Dr. HEGEDÜS JAKAB, Budapest, Erzsébet-körút 44. Spezialist für Zahn- und Mundkrankheiten.
Egyedül állunk verseny nélkül.
Ne törje a fejét, ha perzsa szőnyeg akar vásárolni, hanem forduljon bizalommal a világ legolcsóbb és egyedül verseny nélkül álló perzsa és smyrna szőnyegraktár vezetőségéhez, a hol hitelképes egyének minden árfelemelés nélkül, kellemes részlettörlesztés mellett is élvezhetnek minden összegre hitelt. Tisztelettel
Perzsa és Smyrna szőnyegraktár vezetősege
csak: Rákóczi-ut 40, I. em.
Telefon: 11-73.
Elvünk nagy forgalom, kevés haszon.

LAXIGEN

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Abführmittel der Neuzeit für Erwachsene und Kinder sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen, 20 Fruchtabletten, in den Apotheken zu K 1.30 erhältlich, sonst durch den GENERALDEPOSITAR: APOTHEKER C. BRADY, WIEN, I. FLEISCHMARKT 15.

JUNG PÉTER
csemegeárnyagykereskedés
IV., Belváros, Fővám-tér
Központi vásárcsarnokkal szemben.
Konzervek, sajtok, halak, likőrök, pezsgők páratlanul gazdag választéka.

GOLDMARK
NŐI KALAP-GYÁRA, BUDAPEST.
Főüzlet: IV. SZERVITA-TÉR 3.
Gyár: VII. Jósika-utca 4-6.
Nagyban! Kicsinyben!
Elsőrendű gyártmány!
Kérjen képes árjegyzéket!

Zähne
und amerikan. Gebisse, im Grunde feilfertigend, anfertigen, unter Garantie von 8. — aufw. Spezialität: amerikan. Kronen und Brücken, der idealste, gaumenfeste, unabnehmbare Zahnertrag. Gählicht passende Gebisse werden billigst umgefäht. Gebissreparaturen sofort. PLOMBEN aus Gold, Porzellan, Silber, Email schmerzfrei von 8. — aufw. Zahnzustehen voll kommen schmerzlos. Auch auf Zahnreinigung.
Dr. HEGEDÜS JAKAB, Budapest, Erzsébet-körút 44. Spezialist für Zahn- und Mundkrankheiten.

Angenehmster Aufenthalt
Bestes Klima
Grosse Oper
Kunst-Manifestationen
Sport
Monte Carlo

Vétkezük, ha nem tekinti meg, mielőtt vászon, szövet, szőnyeg, függöny szükségletét beszerezni akarja, a világ legolcsóbb árúházát, ahol ép ugy készpénzért mint heti, havi, negyed vagy félevesi kellemes törlesztés mellett élvezhet hitelt minden árfelemelés nélkül. Tisztelettel a Magyar divatárnyház vezetősége csak Rákóczi-ut 40, I. em. Telefon 11-73.

20%o billiger wie überall. Zur Beachtung für
Möbelkäufer
Erstklassige Wohnungseinrichtungs-Unternehmung. Durch Kunstschiller stilgemäss angefertigte, moderne Möbel von einfacher bis feinsten Ausführung werden gegen Garantie verkauft.
Varga Mihály és társai
magyar bútör ipar-társaság
IV., Kristóflplatz Nr. 8, I. Stock
früher IV. Bezirk, Koronaherczeg-utca 2.
Gegründet 1875. Gegründet 1875.

Alleinverkauf für Ungarn.
Wir vergeben den Alleinverkauf unseres durch 14 Weltpatente geschützten, in Deutschland glänzend aufgenommenen
Corset-Ersatzes „Lada“
einer geeigneten Persönlichkeit für eigene Rechnung. Erfolge und Absatzfähigkeit werden nachgewiesen. Nur erste Reflektanten, die sich eine Existenz gründen wollen und welche über Mk. 10.000 verfügen, wollen sich melden. Vorhandene Aufträge werden zur Effektivierung übergeben. Geht. Anträge unter Chiffre: „Brillante Sache 10.000“ an Haasenstein & Vogler A.-G. Wien I.

Auf Kredit! **Echte PERSISCHE TEPPICHE** werden zu billigen Preisen verkauft in der **Grosshandlung**
Auf Kredit! **u. RUMBURGER LEINWÄNDE** **MUSKATH & KLEIN**
Budapest, VI., Eötvös-utca 4. sz.
Engros & detail. Auch für Hotel und Private

Wie frischer blühender Flieder duftet
Lohse's Neuestes Fliederparfum

Parfum Lilas

Preis der Flasche 4 R. 9 R. 13 R.
Parfümerie Gustav Lohse-Berlin
Königlicher Hoflieferant.


„SWIFT“ Reibungskupplung
zum Ein- und Ausschalten von Transmissions-Strängen, Riemen- und Seilscheiben während des Betriebs, unübertroffen und billig.

Altenstein & Brant Ingenieure, Transmissions-Spezialfabrik,
Bpest, VI., Lehel-u. 10. Tel. 151-02 u. 65-66

PRAGER SCHINKEN u. Selchwarenxport.

1 Kg. Del.-Schinken, la, unter 5 Kg. K. 2.40
1 Kg. La Schinken über 5 Kg. K. 2.26
1 Kg. Schinken ohne Knochen roh, gerollt K. 2.80
1 Kg. Schinken ohne Knochen gekocht K. 3.40
1 Kg. Carré, roh, zum Braten K. 2.20
1 Kg. Carré ges. K. 2.31
1 Kg. Bauchfleisch breit, mager K. 1.82
1 Kg. Bauchfleisch, ges., schmal K. 1.72
1 Kg. Prager Salami K. 2.—
1 Kg. Schinkenroulade K. 3.60
1 Kg. Krakauer Schinkensalami K. 2.52
versendet per Nachnahme

Luster
für Gas und Elektrisch, gross Auswähl, schleifen und Umarbeitungen.



Gebrauchte Luster, Gaskocher, Gas- u. elektr. Installationen billig. **Kovács Mór**, VI., Lázár-utca 16 im Hofe, nächst d. Oper. Tel. 14-10 Provinzbestellungen werden prompt effektiert.

K. kostet aus reinem Schafwollstoff nach Mass eleganter
35 Herrenanzug
oder **Ueberzieher**
Krausz F. és Tsa
Herrenscheidegeschäft
VIII., Rákóczi-ut 69.
Muster mit Maassanleitung gratis und franko.

Junger Mann
aus der Gutmache wird mit 1500 Kronen Anfangsgehalt als Heizer acceptirt. Offerte unter „Lüdtig 348“ an die Exp. 11348

A. Fuchs,
Prager Schinken- und Selchwarenxport
Prag, Kgl. Weinberg-Brandgasse 41.
Preisliste auf Wunsch gratis.
Solvente Vertreter gesucht.

Agenten
tüchtig und solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzroleaux u. Jalousien aufgenommen.
Ernst Gejer, Braunau Böhmen.

BRUT-APPARAT
K. 45.—
brüht besser als jede Henne. Umsonst auf Probe.
G. MÜCKE, Pottendorf Nr. 71
bei Wien.

Wollen Sie Geld verdienen (auch im Nebenberuf) senden Sie sofort Ihre Adresse an Neuheitenversand, Reichenberg Nr. 6.

NŐI kalapforma
tavaszi vására megkezdődött
FRIEDMANN kalapgyárában,
Király-utca 8, az udvarban.

+ Frauen +
Mein erprobtes Mittel ist für die Blutzirkulation unübertroffen. Vor zwecklosen theueren u. billigen Mitteln warne dringend. Ein Versuch meiner Tropfen (Stärke I Mark 4.50, Stärke II Mark 6.50) überzeugt Sie sofort. Frau K. S. schreibt: Geandete Tropf. haben sofort Zweck erfüllt; erbg. umgehend I Fl. Stärke II, da viele Bekannte habe. Diskr. zollfr. Postversd. durch
Laboratorium St. Antonius
Berlin 457, Helligkeitstr. 38.

Die seit 1873 bestehende und bestbekannte Ordination
Anstalt ist bestens zu empfehlen.
Spezialbehandlung für
Geheime und Hautkrankheiten,
Mannschwäche, veraltete Blasen-, Harnröhren- und Frauenkrankheiten, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, Nervenkrankheiten ohne Anwendung der Lebensweisse unauffällig und ohne Bewusstseinsverlust. **Gewissenhafte, gründliche, rasche Behandlung auch ärztlich in der Ordinations-Anstalt**
Dr. Garai
Spezialarzt und gew. Spitalsarzt,
Budapest, VI. ker., Andrássy-ut 28. I. em.
Ordination von 10 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends
Sonnt- und Feiertagen von 10 bis 2 Uhr. Briefe werden sofort beantwortet. Medicamente bezorgt. Honorar möglich.

Nur dann echt, wenn die dreieckige Flasche mit nachstehendem Streifen (roter und schwarzer Druck auf gelbem Papiere) verschlossen ist.

Bis jetzt unübertroffen!!

W. Maagers
echter gereinigter
DORSCH
Leberthran
(in ges. geschützter Adjustierung)
gelb per Flasche K 2.—
weiss „ „ K 3.—
von
Wilhelm Maager in Wien.
Seit 1869 in der österr.-ungar. Monarchie allgemein eingeführt.
Von den Herren Professoren und Aerzten seiner Güte und Wirksamkeit wegen mit Vorliebe verordnet.
Zu bekommen in den meisten Apotheken und Drogerien.
Generaldepot und Hauptversand für die österr.-ungar. Monarchie bei:
W. MAAGER, WIEN
III./3., HEUMARKT 3.
Nachahmungen werden gerichtlich verfolgt!

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“
Ankünfte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inhabercheines ausgestellt. Bei schriftlichen Anfragen Retourkarte nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes festgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Keine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Möbel
Möbelocasion.
Eine große, reichhaltige Möbelniederlage habe ich zu günstigen Preisen erstanden, so daß ich in der Lage bin, die exquisitesten kompletten Salons, Speise-, Holz-, Meißing-, Schlaf-, Herren-, Vorzimmer-, Küchen- und Wohnzimmer-, Bettzimmer-, Vorhänge, Luster, Delgemälde, Bronzen, Majolika stannend billig abzugeben. József-utca 4, II. 10774

Möbel
per Kassa oder auf Zeit **sinfrei** bei günstigen Zahlungsbedingungen. Möbel-Album 1 **Krone. Bartók Parkas, Möbelabteilament für Wohnungs- und Brautausstattungen, VII., Király-utca 13, Gossz-dház, im Hofe.** 63215

Möbel.
neue und gebrauchte, einfache und feine Ausführung, als Gelegenheitskauf allerbillig nur bei **Steinberger Mano,** Teréz-körut 40. 63585

Geldentloshheit.
Möbel im modernsten Stil, **Antiquitätsmöbel,** Meißing- und Eisenmöbel. Antiquitätenhändler in reiferer Auswahl, Kauf und pünktlich billiger Verkauf von allen Reparaturen, Revolvern, Gewehren, Glouberls. Auf genaue **Adresse** zu achten. Amel, D. b. utca 22. 63536

Neuheit.
Bisher noch nicht dagewesene Export-Möbel brachten wir in Verkehr, es ist Ihr eigenes Interesse, daß Sie auch Ihren späteren Bedarf schon jetzt besorgen. Unsere **Schlafzimmer:** Mahagoni, Eichen, Ulme, Kirsche, Preis von 250 Kronen; glatte, englische Schlafzimmer in allen Farben von 570 Kronen. **Speisezimmer:** Polijander oder Mahagoni von 600 Kronen. **Herrenzimmer** in allen Farben und Ausführungen. **Englische Ledergarnituren,** amerikanische Schreibische zu niedrigen Preisen. Wittmayer és Társa, Budapest, Möbel-fabrikanten, Andrássy-ut 60, Csengery-utca 54. Fabrik: Palotajlatu. Sammlische Möbel unter Garantie geliefert. 63735

Budán
használt ebédli, háló és egyéb butoradarabok olcsón kaphatók. Margit-körut 50, Steinitz és Schultzer. 10833

Möbel
liefert in bester Qualität gegen **Kassa** oder für jede 100 Kronen gegen 4 Kronen monatliche Ratenzahlung. **Sándor Ignác,** Möbelniederlage, Vantgasse 7 (neben Váci-körut). Möbel-Album gegen Kronenstempel. 57981

Billigste Ledersessel
bei **Langraf Mór,** Sesselfabrik, Niederlage, Budapest, IV., Gerlóczy-utca 2. (Központ városbáz.) 11438

Antique Möbel.
Bronzfiguren, von ausländischen Herrschaften zusammengekauft, allerbillig zu haben. **Friedmann** Satab, VII., Király-utca 47, I. 11, vis-à-vis der Theresienkirche. Telefon 63-15. 11441

30% Erparung!
Régi butorszalon, Budapest, Ferenciek-tere 3. **Leinleit. Kauf, Verkauf** von Herrschafts- und bürgerlichen Wohnungseinrichtungen, Mahagoni- und Polijander-Möbeln, Herrenzimmer, orientalischen Teppichen, Luster. Telefon 82-13. 11435

Möbelkredit
neuen Systems, Möbel in jeder Ausführung erhältlich. Balázs és Társa, Möbelwaarenhaus, Budapest, Váci-körut 43 (Eigenes Haus). Bei Kredit anpruch Kuponkarte, bis 6% Zinsen von der verbleibenden Summe. 11436

Englische Ledermöbel.
Lederstuhl, Spezialfabrikation Szűcs A. Budapest, VII., Károly-körut 15. Telefon 145-07. Sendet auf Verlangen photographisches Album. 11437

Möbel.
vollständige Wohnungseinrichtungen in geschmackvoller, moderner Ausführung, können sowohl gegen Kassa wie auch auf **Raten** vortheilhaft angekauft werden im Möbelwaarenhaus **Viola** József, Liszt Ferenc-ter 8. 91848

Herrschafsmöbel.
kaufe und verkaufe, Schlafzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Teppiche, Luster, Küchenmöbel. Lag. Almásy-ter 17. Telefon 11-55. 60103

Résbutor
bámulatos olcsó eddigi nem létezett arakban legjobb minőségben szállit kizárólag **Herskovits** testvérek gyára, Budapest, Nagydiofa-utca 20. Telefon 126-06. 59682

Möberne
und alte **Möbelwaare,** Budapest, VII., Dohány-utca 20, neben der Rákóczi-ut. Nieftiges Lager von Tischler- und Tapezierermöbel **50% Erparung!** Kauf, Kauf und Verkauf. 11442

Butorok
rendkívül olcsón készpénz és részlete Bokornál, Baross-utca 65. Előjáróság. 11443

Meißingmöbel.
Eisenmöbel liefert zu **Fabrikpreisen** **Prohászka-Fabrik,** Groß Zichy Jenő-utca 46. Preisreumt gratis. Telefon. 10439

Előszobaszekrények,
konyha és cseledszobabutorok nagy raktára **Himmler** asztalos üzletében, V. Kálmán-utca 24. Telefon 151-53. Előrendu munka. Olcsó árak. 11440

Előszobafal
tükörrel, jó karban, rögtön eladó. Teréz-körut 38, III. 18. 63608

Elegante Speisezimmer-Kredenz
und dazugehöriger Speisezimmer-Tisch ist zum fixen Preise von 250 Kronen abzugeben. Semmelweis-utca 4, Vormittag zu befristigen. 58008

Diványok,
szalonok, matracok, Schöberl-ágyak legolcsóbban Wesselenyi-utca 49, kárpitosnál. Megrendelések, javítások legutányosabban. 22681

Finomkésztésű
czitromhálozoba eladó. Andrássy-ut 50, udvarban. 22695

Dienst und Arbeit
Egy kereszvény
házaspar keres mindenes cseledelet, ki a háztartás minden ágában jártassággal bír. Jelenkezés VI. kerület, Eötvös-utca 26. Hdsz. 2. sz. Delelőt 10 és 1 óra köz. 11379

Hausmeisterstelle
sucht ein Ehepaar mit langjähriger Erfahrung. Der Mann ist Wasserleitungsmoniteur. Spricht deutsch und ungarisch. Raftionsfähig. Kugler, Aréna-ut 52. 11381

Zu
einer Dame wird ein Dienstmädchen gesucht, das Alles im Hauslichen versteht. Nur beste Zeugnisse und Empfehlungen werden berücksichtigt. Unter „A. R.“ Zener, Szervita-ter 8. 60985

Zu
einer alleinlebenden älteren Dame wird ein **besseres Mädchen** gesucht, welches leichte häusliche Arbeit verrichtet. Rákóczi-ut 13, I. e. 8. 22655

Besseres Mädchen
für Alles, welches gut locht, reinlich ist, wird mit guter Bezahlung und Behandlung zu christlicher Familie sofort aufgenommen. V., Pannónia-utca 31, III. 7. 11434

Kompagnon
Jövedelmező
régí egyvezető irodá pénzszekremkődo tarsat keres, finanszirozó osztály bevezetése végett. Lokrativ vállalat 171925. Schwarz hrdetojeb. Andrássy-ut 7. 62407

Nagyforgalmu
ingatlan adas-vezeti irodához tars kerestetik. Levelbeli vagy szemelyes találkozás Szechenyi káveház, Mester-utca sarok, Kovacs Denes. 22689

Kompagnon
mit 15,000 Kronen wird gesucht zu einer mit den größten Firmen in Geschäftsverbindung stehenden Kaffeeabrik. Fachwissenhaft nicht bedingt, jedoch zwei Stunden täglich zur Kaffee-führung. Záprichter Auszahlung 8-10,000 Kronen. Offerte unter „**Stichtes Kapital**“ an **Blodner's** Annoncenbureau, Semmelweis-utca 4. 58015

24
N
bführungsmittel
wärmstens
durch den
RKT 15.
10
se
Oper
ationen
k,
függöny
a, a
zát,
avi, negyed
t élvezhet
Tisztelettel
etősége
efon 11-73.
ng für
fer
s-Un-
stil-
el von
hrung
kauft.
ársai
sága
stock
toza 2.
rundet 1875.
arn.
es durch
deutsch-
ada“
rechnung.
nach-
ich eine
k. 10.000
ne Auf-
ergeben.
Sahe
Wien I/1
kauft in der
KLEIN
caza 4. sz.
l und Private

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“

Anstufte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einschaltung 6 (sechs) Heller, das Titelwort, sowie jedes fettegedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Unterricht

The Berlitz School of Languages wurde im August wegen Vergrößerung in eine neue, allen modernen Anforderungen entsprechende... (The Berlitz School of Languages wurde im August wegen Vergrößerung in eine neue, allen modernen Anforderungen entsprechende...)

Tanzerök kerestetnek. Címek olvasatok Országos Pályázati Közlönyben legyzen mutaványszám Öld-ut 55 57844

Parlamentari gyorsirók által vezetett magyar német gyorsiró iskola. Gépirás és magyar-német levelezésoktatás A teljes képzés díja havi 10 kor. Kereskedelmi szaktanfolyam nyílvanosság joggal. (könyvvel stb.) Az országos Magyar Gyorsiró Egyesület miniszteri jóváhagyással szervezett tanfolyamozzata. (Alapította Markovits Iván 1865.) Havonta új tanfolyamok. Közérvényű egyesületi oklevelek. Biztos állásokajánlat. Tájképzőintézet küld a Gabelsberger szakiskola előbb Liszt Ferenc-ter 10. most átellenben Hegedűs-Sándor-u. 7. Címre vigyazzunk! Az egyesületnek mas iskolája nincs. Az „Országos“ és „Gabelsberger szakiskola“ jelzőket megtevesztés csejájából utanozzak. Telefon 64-68. Benátások egész nap. 63577

Tökéletesen elsajátíthatja az összes gyakorlati irodai teendőket a Gereben-Underwood szakiskolában, Andrassy-ut 1. Tandijhavonta 10 korona. Tantárgyak: gépirás, magyar-német gyorsírás, helyesírás, kereskedelmi levelezés, könyvvitel. Esti tanfolyamok. Iskólánk a Gyakorló Gyorsirók Társaságának szakfelügyelete alatt áll. Közismert dolog, hogy az Underwood-írógépj a legelterjedtebb, miért is növekednekinket leggyorsabban álláshoz juttathatjuk. 63583

Irá tanító jeles oklevéllel és kitünő hebreista nevelőnek ajánlkozik elemi és polgárista gyermekek mellé. Cím: Glück fűszerüzlet, Murányi-u. 46. sz. 63606

Kindergärtnerin. deudj, wird zu einem hjarigen Anaben aufgenommen. Vorzugheben 9-11 Uhr. Bálvány-u. 4. Zfür 12. 57979

Irá magyar-német kisasszony elemista gyermekekhez felvétetik. Szerecsen-utca 12. III. 3. 62393

Suche intelligentes deutsches Fräulein zu einem Wädel für die Nachmittage mit Mittagsstift. Grün, Hajós-utca 25. 62397

Intelligentes, einfaches Fräulein zu zwei Kindern (vier- und fünfjährig). Vorzugheben Vormittag. Terecz-körut 8. II. 19. Kálmán. 11323

Verfeht deutsches-französisches Fräulein zu drei Kindern für ganzen Tag oder von 12 Uhr Mittags bis 8 Uhr Abends gesucht. Vorzugheben Vormittags. Babl, Városbáz-utca 3-5, I. 60984

Deutscher Erzieher oder Hauslehrer sucht ein Sanatorium-Arzt für seine 3 Kinder in einem Badeorte Siebenbürgens. Offerte unter „A. B. 1912“ an die Exp. 64233

Erzieherinen. Bonnen Französinen, Engländerinen auch für halbe Tage empfielt u. prägrü gemiffenhast Mme. Flacré Franciska, Budapest, V., Nagyköröna-utca 3. Gebründet 1871. Telephon 122-87. 10710

Älteres deutsches-französisches Fräulein wird zu einem hjarigen Wädel für die Provinz gesucht. Vorzugheben täglich bis 5 Uhr Nachmittags. Heller, Eötvös-utca 36, II. 3. 11397

Zsidó fiuk, árvák vagy szegénysorsu szülök gyermekei. 13-16 éves korban, a kik 3-4 polgári iskolát jó eredménnyel végeztek és ép testalkotással bírnak, a magyar ír. kézműes földművelési-egylet által ingyenes ellátás és rubázat mellett kereskedelmi és műkeresztékké vagy mezőgazdákka kiképezetnek. Felvétel végett sajátkezűleg írt kérvénnyel és születési, iskolai, szegénységi, ujjraolási bizonyítvánnyal, valamint szülök beleegyezésével ellátva személyesen kell jelentkezni az egyesület igazgatójánál, VII. Dámjanich-utca 48 szám. 9920

Deutsche Stenographie. Maschinischreiben unterrichtet Wienerin, nur Damen. Király-utca 93 I 17 57881

Erzsébet-körut 24. II. 21. Distinguished lady gives lessons. Best method. 11224

Deutsches Fräulein wird sofort aufgenommen zu 2 Knaben, Schlesinger, V., Aulich-u. 3, IV. em. 3. 11415

Gesucht eracht junger Mann zur Vorbereitung für Matulanten der Handelsakademie. Sprachstunden 12-1 Uhr. Arany János-utca 16. III. 1. 11411

Sympathisches Fräulein, 28 Jahre, r.-l., sucht Stelle bei vornehmer Privat. Persönlichkeit als Stütze, Berleherin oder auch zu größeren Kindern. Adresse: „Juliana“, Szeged, Szt. István-ter 1, I. em. 6. szám. 11392

Zu ein 14jähriges Mädchen Erzieherin mit Sprach- und Musikkenntnissen sucht dringend, deutsche Bonnen empfielt Regina Kalmár, Rákóczi-ut 6. Telefon. 58010

Deutsche Bonnen, Französinen sucht dringend, ungarische Kindergärtnerinen, Engländerinen empfielt József Sugár, Koronaherczeg-utca 10. Telefon. 58009

Gediegene, leichtfähliche Unterrichts in französischer, deutscher, italienischer und spanischer Grammatik, Orthographie, Stilistik und Konversation ertheilt Professor zu möglichem Preise. Also erdösör 36, II. 21. 60989

Deutsche Erzieherinen, Französinen, deutsche, ungarische Kindergärtnerinen empfielt Celestine Galmf, Király-utca 15. Telefon. 22696

Intelligentes deutsches Fräulein, das im häuslichen mithilft, wird zu zwei Mädchen gesucht. Schrift von 10½ bis Nachm. 7½ Uhr. Lönyay-utca 22, II. 19. 22677

Intelligens magyar kisasszony, kitünő bizonyítványokkal gyermekek mellé helyben ajánlkozik. Levelek „Megbízható 679“ jelzőre a kiadóba keretnek. 22679

Deutsche Erzieherin mit guten Zeugnissen gesucht. Korvin, Nagymező-utca 21. 62404

Deutsches Fräulein, für Nachmittage von 4 bis 8 Uhr zu drei Kindern. 40 Kronen Gehalt. Laudon-utca 7, gombüzel. 62405

Gesucht wird eine deutsche Person zu einem 4jährigen und zu einem 10monatigen Knaben. VI., Szerecsen-utca 12, I. 1. 62406

Suche deutsches Kinderfräulein, die auch nähren kann, zu zwei Kindern 4 und 6 Jahren, nach Arab. Borzugheben Favor-Sanatorium, I. Etod Nr. 7. 11423

Französin, intelligent, gebildet, wird für ein größeres Mädchen für die Nachmittagsstunden gesucht. Strasser, Esku-ut 6. 11433

Deutsches Fräulein bittet um Stelle. Gehalt 40 Kronen, geht auch in Kleiderkation. Unter „Schuppenhofen“ Hauptpost. 11431

Junges deutsches Fräulein, die nähren verfielt, wird zu drei Kindern aufgenommen. Adler, Vadasz-utca 6. 11426

Deutsche Erzieherinen mit Sprachkenntnissen und deutsche Bonnen sucht dringend und prägrü entgeltlich in vornehmen Familien das deutsche Frauenvereineheim, Mária-utca 7. Sprachstunden von 9-1 Uhr. Telefon 77-18. 22684

Intelligente Norddeutsche, perfekt französisch sprechend, sucht Stellung zu Kindern, als Haushälterin oder als Gesellschaftlerin. Wird nur auf feines Haus rekrutiert. Briefe erbeten unter „Rudolph 008“ an die Exp. 11008

Norddeutsche oder französisches Fräulein zu zwei Kindern gesucht Bathory-utca 3, IV 21. 11421

Német tanító nélsórangú muveltségget kereslek. Dobány-utca 16. I. emelet, Koháriné. 11420

Geid Verjagettel. Brillanten, Juwelen kaufe zu höchsten Preisen. Singer Jakab, Juwelier, Király-utca 91, Erde izabena-utca. 63243

Verjagettel. Brillanten, Juwelen, Antiquitäten, kaufe und verkaufe. Juweliergeschäft, Königsgasse 85. Telefon 35-48. 63715

Verjagettel. Brillanten, alte Juwelen, kaufe zu höchsten Preisen. Verkaufes Uhren, Juwelen, Schwarz, Juwelier, Museum-körut 21. 63720

Verjagettel. Gold, Silber, Platina, Brillanten kaufe zum höchsten Berth. Juwelier Schiller Isidor, VII., Sip-utca 8. Telefon 54-74. 63721

Pénzkezelőgel minden levonás nélkül beraktároz bizománysba butort, zongorát, varrógepet, kerékpárt és mindennemű arukat legjutányosabban Braun Gáspár Kertész-utca 33. Telefon 46-76. 63592

Beraktározunk butort, zongorát, varrógepet stb. Atközlest csakolt kocsijainkban jutányosan eszközünk. Heller Testvérek, szállitók, VII., Rottenbiller-utca 3. Telefon 79-85. 60985 60986

Zálogcsédelát, brilliánosokat, aranyat, ékszeret legmázasabban árban veszek. Schwarz, Erzsébet-ter 7. Telefon. 60987

Műépítés előmunkálatakat, vázlat-terveket, költség- és jövedelem-számításokat díjlanul végez. Kivátratra vidékre is utazik. Megkereséseket „Ház-építés“ jelzőre Mossó Rudolphoz, Andrassy-ut 2. 57996

Egy telek, mely alkalmas háromemeletes házépítésére, a VII. kerületben eladó. Bővebbet Gizzella-ut 40, Studer Károly palnáral. 11328

Lipótmező. Hűvösölgy. Zugligothon keresek 2 nagy vagy több kis nyaraló lakast 3-6 szobáig, lehetoleg fürdőszobával és nagy, esetleg közös kertben, berlebbe vagy megvételre. Ajánlatok „Modern 221“ jelzőre Blockner hirdeto irodájába, Semmelweis-utca 4, címzendők. 57983

Villa in Góbanfa bei Pomáz preiswürdig zu verkaufen. Näheres Dr. Smelin, Bajnary, VIII., Jozsefking 74. Telefon 140-95. 10299

600 K Edgund Rákosszentmihály, Iskola-u. 1. billig zu haben. Adresse: VIII., Gyöngytyuk-utca 10, III. Etod 79. 11398

Auf alle diese Annoncen ertheilt nähre Auskunft Strauss Adol, Ingatlan forgalmi és jelzálogkölcson közvetítő iroda, Budapest, VII., Aréna-ut 17, I. emelet. Mündliche Auskunft ertheilen in unferem Bureau Nachmittags von 3-6 Uhr. Telefon 67-28. 63742

Zu der Király-utca ein prima dreihochhohes Gebäude zu verkaufen. 63743

Zu der Bajza-utca ein prima dreihochhohes Gebäude zu verkaufen. 63744

Zu der Nähe des Calvin-ter und in der Inneren Stadt befiege mehrere 5-hochhohes Häuser, 30 Jahre neuereit. Das investite Kapital sammt allen Umhreibebühnen trägt 8% rein. 63745

Auf der Hellerstraße in der Nähe des Calvin-ter ist ein Hochhohes Haus, vorzüglicher Bau, von einem Budapester Baumeister gebaut, um 200,000 Kronen zu verkaufen. Anverfütes Kapital 120,000 Kronen, trägt netto 7% 63746

Zu der Baross-utca ist ein Hochhohes Gebäude. Das investite Kapital sammt allen Umhreibebühnen 125,000 Kronen, trägt netto 10%, noch 13½ Jahre neuereit. 63747

Zu der Sziv-utca ist ein Hochhohes Haus, das investite Kapital 75,000 Kronen, trägt netto 8%, ist noch 12 Jahre neuereit. 63748

Neben der Andráshofstraße ist ein Hochhohes Haus, noch 14 Jahre neuereit; das investite Kapital, Umhreibebühnen, alle Spejen inbegriffen trägt netto 12%. 63749

Die schönste Herrschaftsvilla in Nagymaros ist wegen Todesfalls zu verkaufen. Besteht aus 400 0-Klafter Park, 500 Stüd Obstkämen, 800 0-Klafter Weingarten. Das Haus ist hochparterre mit 4 Zimmern in elegantester Ausführung. Lieber der Villa ein Manufakturzimmer, ein Nebenhaus, 2 Gehindwohnhäuser, Stall, Wagenremise oder Garage, für den billigen Preis von 56,000 Kronen zu verkaufen. 63750

Auf dem Thököly-ut neben der Stephanshöhe ist eine neue zweifelhohige Villa, allerbesten Bau, in vorzüglicher Ausführung mit 6 Wohnungen, allem Zubehör, mit Ballonen für 300,000 Kronen zu verkaufen. 63751

Zu der Bimbó-utca, neben dem Statistischen Amt, ist eine neue Villa neben der Bány-Billa, einstödig, mit 7 Wohnungen, prachtvoller Ausführung, schönem Garten, um 110,000 Kronen zu verkaufen. 63752

Anfang des Váci-körut ist ein altes Gebäude mit 600 0-Klafter Grund billig zu verkaufen. 63753

Auf alle diese Annoncen ertheilt nähre Auskunft Strauss Adol, Ingatlan forgalmi és jelzálogkölcson közvetítő iroda, Budapest, VII., Aréna-ut 17, I. em. Mündliche Auskunft ertheilen in unferem Bureau Nachmittags von 3-6 Uhr. Telefon 67-28. 63754

Kelenföld, az Ipar-vágány mellett berbedadó egy 4000 0-ol telek, van benne kis ringlotta és barackfa, egy évre vagy több évre. Bővebbet Eberhardt Antalnál, tulajdonos, Budafok, Dunasor 34, vagy íj. Eberhardt Antal, Budapest, VII., Erzsébet-körut 12. földszint. 11253

Szép villa Nógrádveröczén, a Dunaparton, telen-nyáron lakhat. jutányos áron eladó. Bővebbet a tulajdonosnál. Nógrádveröczén, Váci-ut 1. 62349

Gründe in Pomáz, 400 Parzellen, prägrüvöle Lage, ausgezeichnetes Trinkwasser, gesunde Gegend, nahe an der jezt in Bau befindlichen Elektrischen, Quadratklafter drei Kronen, gegen 5jährige Katenzahlung zu verkaufen. Näheres Szarady, Also erdösör 12. Telefon 105-33. 59718

Hausverkauf. Bjähig, moderner guter Bau, mit sehr billig vermieteten Wohnungen mit Jahresbeiträge von 12,000 fl. um den Preis von 125,000 fl. zu verkaufen; nöthiges Kapital 40,000 fl. Näheres durch Braun, Nefelejts-utca 45. 63351

Hausverkauf II. Szeg, nahe dem Magarethenring, 337 0-Klafter Grund sammt Plänen für Dreistöck zum Banen trägt vorläufig 6400 Bins jährigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres beim Eigentümer, I. Szeg, Gellertgasse 65 10385

Mátyásföldön a legszebb helyen egy saroktelek eladó, a villamosól 2 percznyre, Honat-er 4, 1036 ol. Bővebbet Krayna Janos Kistarcsa. 11336

Kaufen Sie Hausantheil Szigetváru. 10/a für 1200 Kronen. Antragen Sziget-u. 49, I. 4. 22668

Diverse Zeitungs-Druckaturpapier ist um 12 Kronen per Meterzentner, bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner a 10 Kronen und nur ab Magazin zu haben. Näg. in der Exp. 10735

Wangen-Ausrottung übernimmt bei Garantie Reiner, Podmaniczky-utca 35. Telefon 86-80. 10735

Katten-, Wännevertilgungsbacillen „Katin“ (fein Gift). Vertigt auch Feldmäuse, Hamster und Biehmäuse. Prägrü gratis. Katin Bakteriologisches Laboratorium, Budapest, Rottenbiller-utca 30. 63717

Wangen sammt Brut! Mit Dampf, geruchlos, ohne Schwefeln, die Wohnung sofort benutzbar. Ausrottung von Mäusen und Schwaben in 24 Stunden, übernimmt mit Garantie billigt die Erste Ungarische Angestifter-Vertilgungsanstalt, Takács Ferencz, Thököly-ut 16. sz., Telefon 48-20. 22666

Detective. Die Ungarische Pinkerton-Untersuchung (Budapest, Jozsef-körut Nr. 63), unter Leitung des berühmten Privatdetectives Jeremias Schön, übernimmt Recherchen und Beobachtungen in Kriminal-, Civil- und Familienangelegenheiten. Telefon 20-65. 57941

Poloskartást egyévi jótállással, padlóberesztést csak „Pax“ vállallattal végeztessen. Károly-körut 15. Telefon 91-66. 22673

Französischer Zwerghühnchen zu verkaufen. Preis 200 Kronen. I., Farnok-utca 9. 11378

Gelbes Bienenwachs, garantiert echt, unverfälscht, liefert zu 340 K, dreihundertvierzig Kronen per 100 Kilo Paul Junic, Stroubitza, Kroatten. 11044

Musik Klaviere. Pianinos, neue, mit Harfen o. Pedal 700-3000 Kronen, überpielte 200, 260, 400, 500, 700 Kronen, auf Raten, Baarzahlung fauflich. Umtaufsch, Mische, allerlei Reparaturen. Stimmen übernehme auch aus der Provinz. Mohrenstraße 33. Nemcsik, 11317

Plattencuntausch ohne Vorauszahlung. Grammophon-Cyfon 25 Kronen. Katalog gratis. Szabadi, Nyár-utca 5. 22631

Pianino, ausländisches Fabrikat, mit vierpedal, fast neu, dringend sehr billig zu verkaufen. Ugyonok-utca 17, II. 5. 63210

Zuckhügel, freuzfahrig, in sehr gutem Zustande, zu verkaufen. V., Széchényi-u. 12, III. 16. 11424

Ghrbar Kongert-Fingel, freuzfahrig, Gelegenheitskauf, bei Kovács Gyula, Budapest, Balois Gresham. 63282

Vöiendorfer. Ghrbar-Fischer-Rosier-Birtz. Reinhold-Stingl-Lanberger und sämtliche beide Wärfen Pianinos, Bianos, auch gegen bequämste Ratenzahlungen bei dem Vertreter in der fömigl. Musikakademie Michael Reichenyi. Budapest, Király-utca 58. Preislisten und Prospekte gratis. 63180

Seien Sie! Gratis und franco verlangen Sie den großen Preiscurant von Wagner's Musikhaus, Bauwelt, Jozsefking 15. Telefon. 59691

Damen finden beste Aufnahme zur Geburt bei intelligenter, diplomierter Hebamme unter Discretion. Wollner Emma, VII., Gellien-utca 8, II. 14. Striegenhaus, nächst dem Centralbahnhof. 10771

Intelligentes norddeutsches Fräulein empfielt sich für Pflege. Király-utca 33, I. links. 62986

Deutsche geschickte Massieurin, kurz hier, empfielt sich. Hajós-utca 43, II. 23. 11315

Rekedtség biztos és kellemes orvossága a Róthy-féle czukorka, 60 filleret mindenütt kapható. 63655

Damen finden Aufnahme zur Entbindung unter Discretion in der Wohnung einer intell., ausgezeichneter geprüfter Geburtshelferin. Madame Lugosi, Rákóczi-utca 71, I. Et. 10, nächste Nähe des Centralbahnhofes. 11026

Damen von hier und anderswärts finden Aufnahme, werden bestens gepflegt in größter Bequämheit, freundschaftlicher Information diskreter Angelegenheiten, bei intelligenter dipl. Hebamme, Mme. Stern, Terecz-körut 29, földszint 3. 11444

Ugyes asszony massiroz házban, házban kívül. Eötvös-utca 10, II. 28. 22685

Geschichte Masfenne empfielt sich. Sziv-utca 4, II. 22687

Lebensmittel Himbeer. Extrakt aus frischen Beeren zur Erzeugung von feinstem Himbeerjrup. Engl. Efforum-Gesellschaftfabrik, Budapest, VIII., Szentkirályi-utca 13. 22606

Rohstoff. Hochprima Kóshiló-Poljofelje franto Kronen 7,50. Kóshiló-Butter Kronen 8. Sándor Klein, Wien, Friedlgasse 45. 63593

Kauchfleisch 3 Kronen, Kautschungunge hochprima 440 Kronen per Kilogramm, Kóshiló-Geliefereit Wlach, Király-utca 10, Budapest. Verkauft nach allen Richtungen des Erdballs. 11445

Rohstoff. 3 Kronen, Kautschungunge hochprima 440 Kronen per Kilogramm, Kóshiló-Butter 7,50 Kronen mit orthogon. Kóshiló. Rebenwurzel Samuel, Budapest, Laudon-utca. 11425

Beife, verlässliche Bequämelle für orth. Kóshiló-Spezereuwaren und Wein פוסל של ist Pauper Desjö, Dob-utca 19. 11383

Speisezwiebel, gesunde, haltbarste Sorte, 100 Kilogramm 16,50, Stedzwiebel, kleine, verkundete, 100 Kilogramm 56.-. Speisefaroffeln, fröhrojen, großfahende, eine 10,000 Kilogramm Wagonladung 750.- Kronen verjendet Agricola Landesproduktenges, Budapest, VI., Rönnyangasse 9. Telefon 136-02. 10444

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratengeldes ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nötig. (Telephon 26-10). Jedes Wort kostet pro Einzeilung 6 (sechs) Heller, das Zettelwort, sowie jedes setzgedruckte Wort 12 (zwölf) Heller. Kleine Anzeigen bis zehn Worte 60 (sechzig) Heller.

Die Kleinen Anzeigen

werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Váci-körút 34) und in folgenden Filialen:

- I. Bezirk.**
L. Polatschek Trafik, Festung
- II. Bezirk.**
Ludwig Toldi Buchhandlung, Hauptgasse 2. + M. Engelmann Papierh., Margarethenring 5a.
- IV. Bezirk.**
Wilh. Gyon Trafik, Zollamtsring 14. + Moritz Szántó Trafik, Kecskemétegyetem 14. + Frau Josef Tusak, Parisergasse 7. + Frau Emerich Schneider, Universitätsplatz 5. Sándor Vass, Gizellaplatz 1. Frau Witwe Armin Gansl, Kigyó-tér 5, Trafik.

- V. Bezirk.**
Julius Schödl Trafik, Leopoldring 8. + Wilh. Weil Trafik, Dorotheengasse 13. + Frau Armin Földes, Marokkanerg. 1. + Frau Jókann Groda, Trafik, Holdutca 9. Frau Adolf Klug, Nadorgasse 26. Olga Schwarz, Leopoldring 15. Frau Heinrich Killer, Jozsefplatz 11.

- VI. Bezirk.**
Thanhoffer, Trafik, Theresienring 1a. Geschwister Breuer, Trafik, Theresienring 45. Frau Tibanyi, Andrassystr. 2. Dr. J. Pataki, Andrassystr. 38. + Ilona Rohonczy Trafik, Andrassystr. 48. + J. Weber, Trafik, Andrassystrasse 84. Karl Landler, Andrassystr. 79. + Wwe Arm. Bleuer, Trafik, Waitznerboulevard 65 (Hotel London). + Frau Rác Trafik, Theresienr. 30. Jenny Woltz, Trafik Szondy 17. + J. Heumler Trafik, Andrassystr. 50. + Mark Nemeth Trafik, Váci-körút 1, Anker Palais.

- VII. Bezirk.**
Otto Schwed, Papierhandlung, Arénastrasse 44. + Frau Wwe. Moriz Grünhut Trafik, Barossplatz 20. + J. Jambrikovics Trafik, Rákóczistr. 2. + Wwe Simontsits Grosstrafik, Karisring 26. + Frau Moritz Schneller Trafik, Trommelg. 2. Frau Wwe. Wilh. Farkas Trafik, Königsg. 69. + Petrils, Elisabethring 2. + Wwe. Heinrich Markus, Rákóczistrasse 34. + J. Popper Trafik, Königsg. 1. Jakob Tauber, Trafik, Karlsring 17. Karl Adler, Rákóczi-strasse 88.

- VIII. Bezirk.**
Frau Wwe Louis Glatz Museumstr. 18. + Frau Malyas Gottlieb Trafik, Josephsring 2. + Henriette Reisz Trafik, Josephsring 50. + Wilhelm Soporou Grosstrafik, Rákóczistr. 1. + Frau Eduard Kirschbaum Trafik, Rákóczistr. 57. + Adler Cecilia Trafik, Volks theatergasse 5.

- X. Bezirk.**
Czako's Nachfolger Novotny, Steinbruch Ligetplatz 2.

Neupost.
Witwe Therese Deucht Zeitungswerscheiss, Arpadg. 10. L. Radni, Arpad-ut 50.
Sowie in allen bestaccreditierten Annoncen-Bureaux.

Offene Stellen

Allások.
Az egész országban betöltendő összes szakmabeli állás olvasható Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Üllői-ut 55. 57845

Praktikant
mit schöner Handschrift und Kenntnis der ungarischen und deutschen Sprache wird mit 50 Kronen Anfangsgehalt acceptirt. Offerte unter „Zukunftshaus 330“ an die Exp. 11330

Perfekt
ügyes magyar és német gyors- és gépiró kisasszonyt felvételre keresünk. Csakú kellő gyakorlatl rendelkezők ajánlati vebetők figyelembe. Személyes jelentkezés lehetősé a délelőtti órákban Kam és Heller cég levelezési osztályában V. Váci-körút 62. 11334

Hausmeister
mit guten Kenntnissen wird für ein Haus, worin sich nur Geschäfte befinden (Nacht und Centralheizung), per 1. April 1. J. gesucht. Offerte unter „Verlässig“ an Blodner, Annoncen-Expedition, Semmelweis-utca 58907

Landesverband der Herren Damen-Zuschneider. Budapest, Irányító-utca 14. Telephon 7-29. Vermittelt spezialisierte Herren- und Damen-Zuschneider. Die Vermittlungskommission Café-Klotild, Separée-Saal, ständig thätig. 59704

Kommiss
der Mode, Manufaktur, Konfektion und Schuhbranche, der drei Landesprachen mächtig, Auslagarrangeur und selbstständiger Verkäufer, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte nebst Photographie und Gehaltsanprüfungen an Bloch Simon, Ruffka, zu richten. 11270

Munkavezető
furnéros és keményfa butorgár részére azonnali belépésre kerestetik. Ajánlatokat „Butorszakma 267“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 11267

Gyors- és gépiró
kerestetik április hó 1-i belépésre elektrotechnikai gyári részvénytársaság budapesti irodája részére. A magyar és német nyelv tökéletes bírása, a magyar és német gyorsírás és hibátlan helyesírás mindkét nyelvben okvetlenül megkívánatik. Csakú ezen feltételeknek teljes mértékben megfelelő hölgyek pályázzanak fizetési igényük megnevezésével „Elektro 501“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 63605

Ujsághirdetők
vagy kihordók, kik egy kis óvadékkal rendelkeznek, felvételre. Czim a kiadóban.

Urak és hölgyek,
különösen kik nagyobb hivatalokban dolgoznak, környékbeli családi ház parcelláknak eladásával szemmelkeresethet juthatnak. Poligén társaság, Nagykorona-u. 15. 63719

Budapesti Werkzeugmaschinenfabrik-Aktiengesellschaft sucht zum ehesten Eintritt 1 Werkzeugmaschineningenieur, 1 Betriebsingenieur mit Vertikaltpraxis, 1 Dreherwertmeister, 1 deutsch-ungarisch korrespondirendes Fräulein, Maschinenreiberin und perfekte Stenographin. Ausführl. Offerte nebst Gehaltsanprüfungen unter „Schöne Zukunft 337“ an die Exp. zu richten. 11337

Praktikant,
mit 1-2-jähriger Stenographiepraxis wird mit gutem Gehalte für sofort gesucht. Offerte nebst Zeugnisabschriften und Gehaltsanprüfungen unter „D. E. & S. 8“ an die Exp. 64242

Gyakornok,
kereskedelmi végzet, magyar és német nyelvben jártas, nagykereskedésben felvétetik. Brust Dávid, Sas-utca 19. an die Exp. 62391

Flotte,
geübte Stenographin zur Schreibmaschine, in der ungarischen Sprache perfekt geübt. Offerte unter „Verlässig 392“ an die Exp. 62392

Ungarisch-Deutscher Beamter für Korrespondenz-Reise- und Kundenverkehr geeignet, wird seitens einer größeren Budapesti Firma gesucht. Reflektanten, welche die serbo-kroatische Sprache beherrschen, werden bevorzugt. Selbstgeschriebene Offerte sind unter Angabe bisheriger Tätigkeiten, Referenzen, Gehaltsanprüfungen mit Zeugnisabschriften und womöglich unter Beischluss der Photographie unter Chiffre „Erfolgreich 7182“ an Hauptredaktion & Bogler, Budapest, Dorottya-u. 11, zu richten. 60123

Adressenschreiber
für französische, italienische und deutsche Adressen. Letztere sind im Bureau selbst zu schreiben, mit guter Handschrift per sofort gesucht. Offerten unter „D. 419“ an die Exp. 11419

Gép- és gyorsírónt
azonnali belépésre keres Bak, Aradi-utca 52b. 62610

Gépiró
vagy gépirónó, magyar-német gyorsírásban perfekt, gyáriroda részére felvétetik. Friedmann, V. Arany János-u. 29. 11347

Tüchtig Komptoirist,
welcher perfekt deutsch und ungarisch korrespondirt, wird per sofort acceptirt. Herren aus der Farb- oder Spezialewarenbranche werden bevorzugt. Gehalt je nach Leistung von Kr. 2000-3000. Adresse in der Exp. 11335

Für das hiesige
Bureau einer Fabrik der Textilbranche wird ein junger Komptoirist gesucht. Derselbe muß schöne Handschrift besitzen, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig und verlässlicher, flinker Arbeiter sein. Ausführl. Offerte unter „K. D. 333“ an die Exp. 11333

Kereskedősegédok
kerestetnek minden szakmából. Cizmek olvashatók Országos Pályázati Közlönyben. Ingyen mutatványszám. Üllői-ut 55. 57975

Offene Stellen
aller Berufsweige enthält in großer Auswahl der „Országos Pályázati Közlöny“, Budapest Üllői-ut 55. Einzelnnummer 60 Heller. 57846

Gesucht
für die Expedition einer bedeutenden Budapesti Firma ein geübter junger Mann, welcher der deutschen und ungarischen Sprache mächtig und in den Bureauarbeiten geübt ist. In der Maschinenbranche bewanderte bevorzugt. Offerte unter „Tüchtige Straß 292“ an die Exp. erbeten. 11292

Für hervorragende
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Budapest werden zum sofortigen Eintritt gesucht: Ein tüchtiger, stillgewandter deutsch-ungarischer Korrespondent, ferner ein Praktiker, welcher in ähnlicher Stellung bereits gearbeitet hat, und ein Prüfbeamter, beide mit gründlicher Kenntniss der ungarischen und deutschen Sprache. Ausführl. Offerte in beiden Sprachen mit Zeugnisabschriften und Angabe der Gehaltsanprüfungen unter „A. B. 284“ an die Exp. 11284

Segédek,
fiatal bör-és rőfos-detaillista és egy ügyes rőfos-rővidárus felvételnék Fischl Jakab és fainál Balatonbogláron. 11111

Zur Deutschsation
empfehle ich den p. t. Herren Oekonomon tüchtige, verlässliche Maschinisten mit voller Verantwortung und franco Vermittlungsgebühr. Krakauer Armin, Budapest, VI., David-utca 4. 63723

Korrespondentin,
selbstständige Straß, perfekt ungarisch-deutsche Stenographin u. Maschinreiberin, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Offerte mit Angabe der Gehaltsanprüfungen unter „Remington 400“ an die Exp. erbeten. 11400

Nyugalmasított
altisz szereny díjazás mellett irattárosul alkalmaztatik. Ajánlatok „Szorgalom 404“ jellege alatt keretnek a kiadóba. 11404

Galitzenstein H.,
VII., Dohány-u. 68, a papirnagykereskedő irodájában jó házból való gyakornok azonnali belépésre felvétetik. 22678

Saldakontista,
ki magyarul, nemetül jól levelez, felvétetik. Kimerítő ajánlatok fizetési igény megjelölésével „Részvénytársaság 453“ jellegre a kiadóba küldendők. 11453

Fényképezés,
ügyes reticheur, ki a laboratóriumban is jártas, jó fizetéssel azonnali felvétetik. Fényképezési laboratorium, Rákóczi-ut 6, III. em. ajtó 10. 11454

Maschinreiberin,
die noch Dittat perfekt deutsch schreibt, wird sofort acceptirt. Stenographie nicht notwendig. Harkanyi, Kálmán-utca 25. 60986

Könyvelő,
német levelező, délutáni, esti foglalkozásra kerestetik. Reis Károly, Bálvány-utca 3. 11377

Junger Kommiss
der Spezialewaren, der 3 Landesprachen mächtig, wird per sofort aufgenommen. Offerte sind zu richten an Kircz Lajos, Liptó-Teplicska. 11435

Wertschletter
welcher in einem größeren Ziegelfabrik tätig gewesen, außer der ungarisch-deutschen auch der polnischen Sprache mächtig ist, wird für eine größere Bau- und Dachziegel erzeugende Ziegelei gesucht. Bewerber mögen nebst Gehaltsanprüfungen auch die Möglichkeit ihres Dienstantritts bekannt geben, sowie Zeugnisabschriften beifügen. Offerte unter Chiffre „Zukunftshaus 414“ an die Exp. zu richten. 11414

Gépirónó,
magyar és német gyorsírásban jártas, alkalmazást nyer. Ajánlatok „Gépyár 416“ jellege alatt küldendők a kiadóba. 11410

Kezdő
gyakornokot keres üzletben nem irodai munkára száználgyakornok. Akácfa-utca 59. 11428

Csinos
pinczérnök felvételnék az Erdélyi borozóban. Dalszínház-utca 8. 59093

Gyorsírónt,
perfekt német-magyar gép- és gyorsírónt keres jó fizetéssel azonnali vagy későbbi belépésre nagy budapesti gépyár. Ajánlatok „Jó fizetés 32982“ alatt Schwarz József hirdetőjéhez, Andrassy-ut 7. 62403

Mielőbbi
belépésre keresünk nagy gyakorlatl bíró perfekt magyar-német gyors- és gépirónt vagy gépirót. Javaldalmazás lakás, fűtés, világítás, ellátásn kívül havi 120 korona. Fialatabb tisztviselőt 1-2 évi gyakorlatl, ki német nyelvet is bírja. Javaldalmazás havi 120 korona és lakás. Erélyes munkavezetőt, ki tót nyelvet bírja. Javaldalmazás havi 100 korona és lakás. Fedélserőgyár részvénytársaság, Kismánya. 64230

Praktikant,
deutsch-ungarisch, geübt. Flinker Arbeiter mit mehrtägiger Praxis. Stenograph, Schreibmaschine bevorzugt. Offerte unter „B. 15“ an Rudolf Moisse, Budapest. 58006

Irodista,
ki a német nyelvet bírja, jó számaló, azonnali belépésre kerestetik. Czim a kiadóhivatalban. 58005

Praktikant
mit Handelschul-Matura, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird für das Budapesti Centralbureau einer Eisenindustrie-Aktiengesellschaft zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „A. B. E. 327“ an die Exp. 11327

Hervorragende
Elektrizitäts-Aktiengesellschaft in Budapest sucht für ihre Verkaufsstelle in dauernde Stellung zum möglichst baldigen Eintritt einen jüngeren Ingenieur mit praktischer Erfahrung und Gewandtheit in der Ausfertigung von Plänen für Maschinen, Apparate, Materialien u., mit perfekter Kenntniss der deutschen und ungarischen Sprache, gewandt im Verkehr mit der deutschen Kundenschaft. Ausführl. Offerte in beiden Sprachen unter „E. D. 285“ durch die Exp. erbeten. 11285

Magánhivatalnok
mint rechercheur egy információs iroda részére fix fizetéssel felvétetik. Ajánlatok „Szorgalom 399“ jellege alatt a kiadóhivatalba. 11399

Subagent
und Revisor in der Kurz- und Waarenbranche gegen Stzum sofort acceptirt. Anträge unter „Zukunft“ an Rudolf Moisse, Andrassy-ut 2. 58004

Wirtschaftlicher
Buchhalter, der deutsch-ungarisch Korrespondenz mächtig, aus dem Holzfache, wird acceptirt. Offerte unter „Buchhalter 4036“ Annoncenbureau Blodner, Semmelweis-utca. 57999

Gyakornok,
kereskedelmi végzet, terménynagykereskedésben felvétetik. Wein Lipót és Társa, Thököly-ut 30. 22680

Irodista,
ki német s egy szláv nyelvet perfektül beszél, felvétetik. Gép- és gyorsírók előnyben részesülnek. Irásbeli ajánlatokat „Gyógyászertár“ jellegre Leopold hirdetője, Erzsébet-körút 41, továbbít. 11446

Junger
Komptoirist, im Ungarischen u. Deutschen bewandert, zu sofortigem Eintritt gesucht. Krakauer, David-utca 4. 58003

Junger
Mann mit guter Schulbildung wird als Geschäftsdienner aufgenommen. Gelegenheit zum Erlernen der Sprache. Wäheres Wanaus Ferencz és Társa, Röserbazár. 58001

Obermaschinist
bei besserem Gehalt in größere Ziegeleifabrik gesucht. Nur erfahrender Maschinist mit Stabilitätsprüfung, gewandt in der Behandlung von Affumulatorien in mit elektrischer Beleuchtung eingerichteten Fabrikbetriebe, mit mehrtägiger Praxis in einer Ziegeleifabrik. Persönliche Vorstellung erwünscht. Krakauer, David-utca 4. 58000

Azonnali
belépésre felvezünk elarusító és raktárkezelő segédekkel selyem, csipke, női divat szakmából; azok kik Budapestben hosszabb ideig működtek, küldjék ajánlatukat „Ügyes 1912“ jellegre Blockner hirdetőjéhez, Semmelweis-utca 4. 58002

Stellen-Gesuche

Kitűnő magyar
gép- és gyorsírónt, önálló könyvelőnt és levelezőnt, valamint kezdő munkaeök, ajánl a Kereskedelmi Alkalmazottak Országos Egyesülete, Andrassy-ut 67. Telefon 79-45. 57998

Tüchtig Kaufmann
mit eigenem Haus, Telephon, in einem größeren deutschen Orte Süd-Ungarns sucht Beschäftigung bei entsprechendem Verdiennt als Vertreter Kommissions-Geschäft, Agentur u. Anfragen unter „Verlässig 271“ an die Exp. erbeten. 11271

Auslagarrangiren,
sowie Geschäft einrichten übernimmt ein in Wien gelernter Kaufmann, in allen Branchen verfür, gegen geringes Honorar. Gefällige Anfragen unter „A. K. 408“ an die Exp. 11403

Gelernter Kaufmann,
mit Kenntniss in allen Branchen, etwas ungarisch, deutscher Korrespondent, auch für Vertretung geeignet, sucht passenden Posten. Anträge unter „Ehrlich u. Streibsam 402“ an die Exp. 11402

Ein intelligentes
Bäuermädchen, 28 Jahre alt, das sowohl Hauswirtschaft, wie auch Damen Schneider versteht, wünscht als Gesellschafterin zu einer vornehmen Familie, eventuell zu einem Witwer mit oder auch ohne Kinder in Stellung zu gehen. Anträge bitte ich unter Chiffre „Fr. J. Nr. 2“ an die Exp. 63280

Eine
alleinstehende Witwe sucht Stelle als Wirtschafterin zu einem älteren, wenn auch fränkischen Herrn. Gefällige Anträge M. E., Batthyány-tér 3, II. em. 10. 63609

Gesellschafterin,
Deutsche, mit vorzüglichen Empfehlungen, in der Leitung eines feinen Hauswesens durchaus erfahren, sucht Stellung zu einer alleinstehenden älteren Dame oder mütterlichen jungen Mädchen hier oder in einer größeren Provinzstadt. Offerten unter „G. P. 396“ an die Exp. 11396

Epületta
eladásában igen ügyes fiatal segéd, beszél magyarul, nemetül, tótul, izr. vallásu, szerény igényű, azonnali belépésre állást keres. Kilitz Dávid, Nagymihály. 11390

Esti
melléklóglalkozást vállal mérlegképes könyvelő. Törökvo-jelleg Rákóczi-ut 34, dohányszécs. 22675

Gauehälterin.
Bojen sucht beschene Beamtenwitwe, Kath. 48 Jahre, zu int. qualifizierten älteren Herrn, am liebsten Braung. Berthe Zuführten erbeten an K. Dablinaty, Kadfersburg, Steiermar. 11408

Geschäfte

Eladó üzlet.
Vidék nagy városban egy elsörendű női divatüzlet azonnali eladó. Czim a kiadóban. 11288

Sotel.
Kaffeehaus, Restaurant, in der Hauptstadt, vorzügliche altkonntes Geschäft, wegen Mangels an Leitung vom Hauseigentümer unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres durch meinen Betrauten Spitzer Armin, Rökk Szilárd-utca 17. von 12-3. 22658

Gelegenheitskauf.
Weinhandlung in Klafden und kleinen Gebuden, seit 28 Jahren am Platze, mit großem Kundenkreis, ist nur gegen Ablösung des Inventars zu übergeben. Adr. in der Exp. 11251

Ein gutgehendes
Gemischtwaarengeschäft, mit großem Kundentreis, Traht und Schanklizenz, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu verkaufen. Näheres bei Kiss Erzsébet, Buziásfürdő. 11260

Altrenommierte Konditorei,
80 Jahre bestehend, in einer Provinz, Gaumion- u. Schulstadt, 10,000 Einwohner, wegen gänzlicher Zurückziehung sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 11389

Kaffeehaus.
zweihundertvierzig Kronen Tagelohn, 50 Kronen Tagesstriege, auf solider Basis geführt, auf das Gelernteste eingeleitet, auf Gelegenheitskauf wegen Uebersiedlung mit dem Preis von 30,000 Kronen zu verkaufen; in mit 3000 Kronen zu übernehmen, eventuell auch in Pacht zu haben, wegen Uebersiedlung auch auf Probezeit zu übernehmen. Cafe Cötös, Szőlőssy, Königsgasse 74. 22694

Delikaték.
Spezialgeschäft, lebhafter Bofen, ist zu verkaufen. Telek Budapest, Fehérvári-ut 15. 22676

Kisebb
kávéház a belvárosban eladó Bóvehett Reich, Laudon-utca 2. 22692

Czukurásza
sütödével teljesen felszerelve, 15 éve fennáll, Budapest legforgalmasabb helyen, visszavonulás miatt eladó. Czim a kiadóban. 58017

Allgemeiner Berkehr

Es wird
gebeten, die Adresse aufzubewahren. Moriz Fischer, Budapest, VI., Podmaniczky-utca 2, vornehmste kontinentale Firma. Spezial-Bureau für Recherchirungen und Beobachtungen, empfindet sich zur Erledigung von allerlei vertraulichen, diskreten und privaten Affären, Eruirung von Annoncen, Briefschreibern, Secretärschreibern, flüchtigen und verschollenen Personen, Reiseaufträge und delikate Missionen nach dem Inn- und Auslande. Spezialvertreter in allen Städten der Welt. Verbindungen in allen Gesellschaftskreisen. Erfüllige Referenzen. Telefon 33-02. 10707

Beobachtungen.
Recherchirungen, delikate Anträge, allerlei Informationen, jederlei bestie Kommissionen in Ehes, Familien, Geschäftes- und Privatangelegenheiten besorgt verlässlich und diskret. Inhabitor Bokor, Erzsébet-körút 52. Telephon 84-61. 11401